Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wälbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 23958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensversi.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Sochschulstimmen / Gesundheitspflege Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung Reisen u. Wandern / Heimatkiste / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modebeilage Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 48 Pf. Postbestellgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 34480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 138 — **Freitag, den 16. Juni 1933** — **45. Jahrgang**

Vor der Stabilisierung des Dollars

Erfolgreiche Währungs- und Stillhalteverhandlungen — Minister Goebbels über den Konflikt mit Oesterreich

Habicht in Berlin

p. **Berlin**, 16. Juni.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wer an der zunehmenden Verschlechterung der Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Reich die Schuld trägt: der Bericht, den heute der Pressеattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Wien, Theo Habicht, über die Behandlung gab, die ihm in Oesterreich zuteil geworden ist, hat ihn klar und eindeutig geliefert. Nicht genug damit, daß die Wiener Regierung durch die Festnahme Habichts und durch die Haussuchung in seiner Linzer Wohnung sich über jedes internationale Recht, jede diplomatische Gepflogenheit hinwegsetzte und die Exterritorialität, auf die Habicht Anspruch hatte, schnöde mißachtete, sie hat im Verlauf ihres Vorgehens so vieler kleinlicher Schikanen sich bedient, daß man nur noch von absichtlicher Böswilligkeit sprechen kann.

Der Reichspropagandaminister Goebbels hat heute in einigen kurzen Darlegungen, die er dem Bericht Habichts vor den Vertretern der Presse voranschickte, die tieferen Ursachen des Konflikts aufgezeigt: Im Reich war die nationalsozialistische Bewegung am 30. Januar zur Macht gelangt. Ihre Symbole waren die Symbole des gesamten Reichs geworden. In Oesterreich blieb der Nationalsozialismus in der Opposition. Die österreichische Regierung glaubte jedoch, dieses historische Faktum ignorieren zu können.

Es war die österreichische Regierung, die deutschen Ministern einen beispiellos unfreundlichen Empfang in Wien zuteil werden ließ und einen von ihnen sogar gleich einem „lästigen Ausländer" des Landes verwies. Auch das war ein unverzeihlicher Bruch mit den Regeln internationaler Höflichkeit. Es war die österreichische Regierung, die durch eine Verbindung der österreichischen Nationalsozialisten ohnegleichen bewußt das Feuer schürte und die Kluft vertiefte. Es war die österreichische Regierung, die schließlich im Fall Habicht eines Verstoßes gegen die Exterritorialität sich schuldig machte, wie er in der jüngeren europäischen Geschichte eigentlich ohne Beispiel ist.

Vielleicht ist es begreiflich, daß das Kabinett Dollfuß bei der Tausendmark-Verordnung des Reichsinnenministers in der Hauptsache auf die wirtschaftlichen Konsequenzen gesehen hat. Betrachtet man aber die politischen Ursachen dieses Schrittes, so wird man feststellen müssen, daß der Reichsregierung einfach kein anderes Mittel gegeben war, um Konflikten und Zusammenstößen von nachgerade unabsehbaren Folgen vorzubeugen. Die Reichsregierung hat bei der vor aufgezwungenen Abwehr der größten Herausforderungen die Bahnen des Rechtes nicht verlassen. Bei der Tausenmark-Verordnung nicht und nicht bei der Ausweisung des Pressеattachés der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, Dr. Wasserbäck. Es ist gewiß bedauerlich, daß das Verhältnis zwischen den beiden deutschen Staaten in dieser Weise sich zugespitzt hat. Aber nicht nur die reichsdeutsche Oeffentlichkeit, auch der österreichische Volksteil ist sich im klaren darüber, wer allein an dieser Verschlechterung der Beziehungen die Schuld trägt.

Es paßt durchaus in das Bild, das man auf Grund dieser Vorgänge sich von dem österreichischen Bundeskanzler machen muß, wenn man beobachtet, wie Herr Dollfuß bei den anderen Mächten, vor allem bei Frankreich, um gut Wetter für Oesterreich bittet, und sich dabei nicht scheut, aus der dort vorhandenen Mißstimmung gegen das Reich Kapital zu schlagen. Herr Dollfuß ist in einem Gespräch mit einem Vertreter des sozialistischen „Daily Herald" sogar soweit gegangen, auf eine Intervention fremder Mächte in Oesterreich gegen eine „nationalsozialistische Invasion" anzuspielen. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man dieses Verhalten als einen Verrat an der gesamtdeutschen Sache charakterisiert. (Weiteres siehe Seite 2.)

Gefängnis für Gerecke

tu. **Berlin**, 16. Juni.

Im Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerecke, verkündete am Freitagmittag Landgerichtsdirektor Jasper folgendes Urteil:

Dr. Gerecke wird zu insgesamt 2½ Jahren Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Mitangeklagte Freygang wird zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Dollar und Pfund gekoppelt

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

fr. **London**, 16. Juni.

Die Verhandlungen über eine vorläufige Stabilisierung des Dollars und des Pfundes haben so gute Fortschritte gemacht, daß ein Abkommen unmittelbar bevorsteht. Nach einigen Nachrichten soll die Zustimmung des Präsidenten Roosevelt zu diesem Plane bereits gestern eingetroffen sein. Es ist beschlossen worden, Dollar und Pfund ungefähr in ihrem gegenwärtigen Verhältnis zu halten, nämlich auf etwa 4 Dollar 5 Cents für 1 Pfund. Schwankungen sollen bis zu 10 Cents nach oben und unten zugelassen sein, um der amerikanischen Regierung Spielraum für ihre Inflationspolitik zu geben.

Darüber hinaus sollen aber Kursschwankungen durch Eingreifen der Zentralbanken verhindert werden, und zwar soll dabei die englische Währungsausgleichskasse, die 375 Millionen Pfund erhält, als Grundlage der Stützungsaktion dienen, da die Amerikaner aus Verfassungsgründen keine derartige Kasse bilden können. Das amerikanische Finanzministerium hat die Verpflichtung übernommen, Verluste der englischen Kasse aus der Dollarstützung zu ersetzen. Als Garantie wird die Bundesbank von Newyork im Namen der amerikanischen Regierung englische Staatspapiere in Newyork aufkaufen und bei der Bank von England deponieren.

Damit ist zunächst nur im Valutakrieg zwischen England und Amerika ein Waffenstillstand zustande gekommen, der übrigens zeitlich begrenzt sein dürfte. Wie weit Frankreich, das ja an den Verhandlungen über diese Vorstabilisierung engsten Anteil genommen hat, der gegenwärtigen Lösung zustimmt, ist noch unbekannt. Daher läßt sich auch noch nicht sagen, ob die Angelsachsen sich auch bereits auf eine feste Relation zum Golde festgelegt haben. Es ist anzunehmen, daß auch diese Frage gleichzeitig mit der Dollar-Pfund-Regulierung gelöst worden ist, doch stehen dabei sowohl für die englische wie die amerikanische Regierung ungeheure politische Machtpositionen auf dem Spiel.

Ist aber eine eigentliche Stabilisierung auf einen bestimmten Goldkurs nicht zustande gekommen, dann ist das angelsächsische Währungsbündnis als völlig ungenügend zu betrachten. Wir würden dann auf der Weltwirtschaftskonferenz einem erbitterten Kampf zwischen den Goldwährungsländern und dem englisch-amerikanischen „Inflationsblock" entgegengehen.

Erfolg der Stillhaltekonferenz

cnd. **London**, 16. Juni.

Zinssenkung — Verzicht auf Tilgung

Die während der letzten Tage in London geführten Stillhalteverhandlungen dürften, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, heute zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden. In der Hauptsache ist es den deutschen Schuldnern gelungen, in der Zinsfrage Zugeständnisse zu erlangen, und zwar ist der Durchschnittssatz einschließlich Provisionen und Kommissionen von etwa 4¾ auf 4¼ Prozent gesenkt worden. Ferner verzichten die Gläubiger auf die unter dem Stillhaleabkommen fälligen Kapitalrückzahlungen.

Es sei daran erinnert, daß die aus kurzfristigen in langfristige Kredite entsprechend der Schweizer Klausel umgewandelten Beträge nicht unter das Transfermoratorium fallen. Die Verhandlungen sollen durchaus harmonisch vonstatten gegangen sein, und deutscherseits ist man mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Die Kommissionsarbeit beginnt

Krogmann Vizepräsident des Wirtschaftsausschusses

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.

fr. **London**, 16. Juni.

Auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ist gestern die Generaldebatte zu Ende gegangen und nach der Bildung der beiden großen Hauptausschüsse für finanzielle und wirtschaftliche Fragen wird heute die praktische Arbeit beginnen. Der Streit um den Vorsitz in der Finanzkommission, den sowohl die Vereinigten Staaten wie Frankreich beanspruchten, ist schließlich doch zugunsten der amerikanischen Delegation entschieden worden. Der Delegierte Coz wurde Vorsitzender der Kommission. Der italienische Finanzminister Jung Vizepräsident, während der französische Finanzminister Bonnet Berichterstatter dieser Kommission wurde. In der Wirtschaftskommission, deren Vorsitz der holländische Delegierte Collijn erhielt, ist Herr Krogmann (Deutschland) Vizepräsident geworden.

Der Stand der Konferenz

Drahtung unseres Korrespondenten

fr. **London**, 16. Juni.

Nach der Beendigung der Generaldebatte, in der die einzelnen Mächte ihre Stellung bezogen haben, läßt sich nun ein erster zusammengefaßter Schlachtbericht geben. Ganz Europa fordert geschlossen und unverzüglich Stabilisierung des Dollars und des Pfundes. Deutschland und Frankreich gehen in dieser Frage zusammen. Die Kleine Entente, Polen, Belgien und Holland stehen in der gleichen Front, und die Italiener sind sogar bereit, die Führung zu ergreifen, wenn praktische Abwehrmaßnahmen gegen die Schleuderkonkurrenz der entwerteten angelsächsischen Währungen notwendig werden sollten.

Der jetzt bevorstehende Waffenstillstand im Kampf zwischen Pfund und Dollar wird im europäischen Lager nur als allererster Schritt auf dem richtigen Wege betrachtet. Die Forderung nach schleunigster Stabilisierung auf Goldbasis wird durch das Abkommen nur noch verstärkt. Dieser Goldfront steht die Inflationsfront gegenüber, die in Amerika ihren stärksten Halt hat, der sich aber auch England durch die Erklärung des Schatzkanzlers Chamberlain bedeutend stärker angenähert hat als bisher. Inzwischen will man die Valutaentwertung gegenüber den Goldländern als handelspolitisches Tauschobjekt ausnutzen. Der zweite große Gegensatz geht quer durch die Front des ersten hindurch. Es ist der Gegensatz zwischen Schuldnern und Gläubigern. Hier steht Deutschland an führender Stelle. Es ist allgemein anerkannt, daß die internationale Verschuldung zu hoch ist. Deutschland zieht die logische Konsequenz daraus, indem es die Sanierung auf dem bewährten Wege der Abschreibung fordert. Am nächsten stehen diesem deutschen Standpunkt die vorwiegend agrarischen Länder. Die Großmächte, die gleichzeitig Schuldner und Gläubiger sind, stehen bisher noch abseits. Namentlich England betont jetzt, nachdem die Klippe der Kriegsschuldenzahlung umschifft ist, wieder stark seine Stellung als Gläubigerland. Es ist aber zu bedenken, daß in der Kriegsschuldenfrage bisher noch nicht mehr erreicht worden ist, als daß ein offener Bruch vermieden wurde. Die eigentlichen Schwierigkeiten stehen hier noch bevor und dürften England für die Gedankengänge des Schuldnerstandpunktes in wachsendem Maße reif machen. Der schärfste Widerstand gegen jede Antastung des Schuldensystems kommt aus Amerika, das den Zusammenhang zwischen Schulden und Warenhandel noch immer nicht erkannt hat.

Mac Donald „festgefahren"

Die vielen Hunderte Detektive, die die Weltwirtschaftskonferenz umschwärmen, bekamen gestern ihre erste ernsthafte Aufgabe. Der Konferenzvorsitzende MacDonald war plötzlich verschwunden. Eben hatte man ihn noch im Tagungsgebäude gesehen. Der nächste Redner wartete ungeduldig darauf, das Wort zu erhalten, aber MacDonalds Stuhl war leer und er war unauffindbar. Es stellte sich heraus, daß der englische Premierminister in einen Fahrstuhl gesperrt war, der zwischen zwei Stockwerken unverrückbar fest stand. Erst seine lauten Rufe lenkten die Aufmerksamkeit auf das Ereignis. In der allgemeinen Aufregung fiel das Wort, die Konferenz habe bereits einen toten Punkt erreicht. Nach 10 Minuten wurde jedoch der technische Fehler behoben und MacDonald befreit.

Werk und Führer

Halle, 16. Juni.

Wir sind mitten im Aufbau einer neuen gesellschaftlichen Ordnung. Ueberreich quellen Ideen, Vorschläge, Projekte täglich aus den Berufsschichten hervor, die alle nur das eine Ziel haben, den Neubau zu sichern und dafür zu sorgen, daß die Grundmauern stabil und verläßlich angelegt werden. Immer deutlicher zeigt sich bei dieser Gelegenheit, wie umfassend das Wirtschaftsdenken in den letzten Jahren sich unter der Oberfläche des Bestehenden gewandelt hat. Der Mensch gestaltet die Wirtschaft, sie ist das Werk seiner Hände und seiner Intelligenz; niemals war der Wille so stark, den Wirtschaftsapparat seiner „Eigengesetzlichkeit" zu entreißen. Denn diese Eigengesetzlichkeit, die es in der Wirtschaft ohne Zweifel gibt, drohte unter dem Einfluß unglückseliger weltwirtschaftlicher und sozialpolitischer Irrtümer zur erstarrenden Schale lebendigen Wirtschaftens zu werden. Die echten Eigengesetze der Volkswirtschaft wieder wirksam werden zu lassen, das ist die Aufgabe, die in erster Linie zu lösen ist. Wesentliche Ansätze sind bereits sichtbar.

Zu diesen Ansätzen zählt in erster Linie die von Staatsratspräsident Dr. Ley geschaffene „Arbeitsfront" als Grundlage der kommenden ständischen Wirtschaftsordnung. Was Dr. Ley dieser Tage unter dem Stichwort „Grundsätzliche Gedanken über den ständischen Aufbau und die Deutsche Arbeitsfront" veröffentlicht hat, gehört zu den wichtigsten Vorarbeiten einer deutschen Charta del Lavoro, einer deutschen Arbeitsverfassung. „Der oberste Grundsatz der nationalsozialistischen Revolution heißt", so schreibt Dr. Ley, „es darf nichts zerstört werden, was auch nur irgendwie dem Volksganzen nützen kann." Was ist in diesem letzten Jahrzehnt, ja — wenn man genauer hinsieht — in den letzten Jahrzehnten nicht alles zerstört worden in den menschlichen und sittlichen Fundamenten der Wirtschaft. Wir denken dabei nicht nur an Korruption und Schiebertum, sondern in erster Linie an die Zerstörung der organischen Verbundenheit von Arbeitern, Angestellten und Unternehmern im einzelnen Betrieb. „Die Keimzelle des ständischen Aufbaues muß im Betrieb liegen, dort, wo sich die Menschen gegenseitig genau kennen", schreibt Dr. Ley. Man braucht heute nicht mehr zu sagen, warum unter der Ideologie des Klassenkampfes diese natürliche Verbundenheit der Arbeitenden im Betrieb verloren ging. Es entstand der unpersönliche Begriff des „Arbeitnehmers", der irgendwo Arbeit „nimmt", gänzlich entfremdet der Gemeinschaftsidee des Betriebes. Und es ergab sich, ebenso verhängnisvoll, der Begriff eines Unternehmers, der das Werk nur als Gegenstand finanziellen Kalküls wertete. Jeder von beiden im Bewußtsein des andern seiner Aufgabe und der natürlichen Gemeinschaft entfremdet. Dies war eine der wirtschaftlichen „Eigengesetzlichkeiten" unserer Zeit, ein zerstörerischer Parallelismus, der nur zu beseitigen ist durch die Rückbesinnung auf die organische Zelle wirtschaftlicher Arbeit, den Betrieb. Was die Familie für den Volkskörper ist, das muß der einzelne Betrieb wieder für die Volkswirtschaft als ganzes werden.

Zurück zu den echten Gesetzlichkeiten des Wirtschaftens — das bedeutet neben dem Wiederaufbau des betrieblichen Gemeinschaftsgeistes zugleich die Wiederherstellung des Führertums im Betrieb. So, wie der neue Staat in seiner Verwaltung eine strenge Hierarchie aufbaut, in der für jeden Lebensbereich dem einzelnen Führer die ganze Verantwortung überlassen wird, so soll auch in der Wirtschaft der Unternehmer wieder die volle Führung, aber auch die volle Verantwortung erhalten. „Wenn in Deutschland", so schreibt Dr. Ley, „das Führertum und damit die Verantwortung des einzelnen ausgeschaltet wurde, so hat man in unverantwortlicher Verblendung die Wurzeln jeder gesunden Wirtschaft abgeschnitten." Wir wissen aus den Jahren, die hinter uns liegen, daß die staatlich betriebene Einengung der Unternehmertätigkeit in steigendem Maß zu einer Ueberwälzung der Verantwortlichkeit auf Verbände und den Staat führte. Die wirtschaftliche Initiative und das Gefühl der Verantwortung mußten darunter in gefährlicher Weise leiden. Wieviel Zeit und Arbeitskraft ist in diesen Jahren durch die unaufhörlichen Reibungen vergeudet worden, die aus mangelnder Abgrenzung von Führertum und Verantwortung in der Wirtschaft zwangsläufig entstehen mußten. Nur da, wo die wirtschaftliche Führung im Betrieb ganz klar herausgestellt wird, kann die Gesamtheit einen strengen Maßstab an die Verantwortlichkeit des Führers anlegen. Dieser Maßstab wird voraussichtlich durch die Tätigkeit der Standesgerichte gefunden und gewährleistet werden. Einrichtungen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0001

die gewissermaßen den Rahmen aufstellen, innerhalb dessen die Selbstverantwortlichkeit freien Spielraum hat. In der Zwischenzeit werden die soeben ernannten „Treuhänder der Arbeit" wichtige Funktionen der Anpassung und Ueberleitung zur neuen Ordnung zu erfüllen haben.

In welcher Weise die Begriffe Führertum und Verantwortung in dem kommenden ständischen Aufbau unserer Wirtschaft praktisch umrissen werden, das wird natürlich eine Sache der Erfahrung und der politischen Entwicklung sein. Man wird gut daran tun, auf starre Festlegungen zu verzichten, wie denn auch Dr. Ley schreibt, wir müßten so lebendig und beweglich wie möglich sein. Wir müssen annehmen, daß das Gelingen des jetzt eingeleiteten Aufbaues einer ständischen Wirtschaftsgliederung letztlich von dem Geist abhängt, der in der kommenden Ordnung waltet. Ständische Wirtschaft ist nicht denkbar ohne ein ganz klares Gefühl jedes einzelnen — Unternehmer und Arbeiter — für seinen Platz und seine Aufgabe, und dies wiederum setzt nach einem Zeitalter unerhörter Lockerung aller Bindungen eine innere Zucht und Bescheidung voraus, die nicht leicht wiedergewonnen ist. Auch vom Wirtschaftlichen her erweist sich damit, daß die wesentlichste Aufgabe beim Neubau unseres Staates und unserer Gesellschaftsordnung in der Erziehung des deutschen Menschen liegt. Dr. Geh.

Der 2. Tag der Führertagung

Positive Arbeit für den neuen Staat

Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, wurde der zweite Tag der Führertagung der NSDAP. durch eine eindrucksvolle Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, eingeleitet. Seinen Ausführungen stellte er den Leitgedanken voraus, daß die nationalsozialistische Bewegung das Rückgrat und das Stahlgerippe des neuen Staates sei. Jeder Versuch des Marxismus, aufs neue sein Haupt zu erheben, müsse radikal unterbunden werden. Andererseits müsse sich die ganze Organisation der Bewegung auf die positive Arbeit für den neuen Staat einstellen.

Nach der Rede von Heß nahm Dr. Ley das Wort zu einer Ansprache, in der er betonte, daß innerhalb von zwei Jahren der Klassenkampf ausgerottet und dadurch den arbeitenden Menschen der größte Schutz gegeben werden müsse. Deutschland müsse den deutschen Arbeiter haben. Dann werde es groß und mächtig sein.

Als nächster Redner erläuterte Gottfried Feder neben der Behandlung einer Reihe von wirtschaftlichen Einzelfragen besonders die großzügigen Arbeitsbeschaffungspläne Adolf Hitlers. Dr. Goebbels wies darauf hin, daß die Frage der Eingliederung der neuen Parteigenossen in die nationalsozialistische Organisation in Kürze durch einen Erlaß geregelt werde.

Stahlhelmer amnestiert

Der Braunschweiger Konflikt

wtb. **Braunschweig**, 15. Juni.

Laut Mitteilung des Staatsministeriums hat die Staatsanwaltschaft gegen die vier Stahlhelmführer Schrader, Seidel, Nowack und Meinecke und gegen mehrere Reichsbannerführer und Reichsbannermitglieder bei dem hiesigen Sondergericht wegen der bekannten Vorfälle im März d. J. Anklage erhoben. Das wesentliche Ergebnis der Ermittlungen hat die Gefährlichkeit der von den Angeklagten getroffenen Maßnahmen, die auf eine geschlossene Ueberführung von Reichsbannerformationen in den Stahlhelm hinausliefen, ergeben, so daß eine gemeine Gefahr im Sinne des § 4 Abs. 3 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat herbeigeführt war, die nur durch umfassenden Polizeieinsatz beseitigt werden konnte.

Da durch das Eingreifen des braunschweigischen Ministers des Innern, heißt es in der amtlichen Verlautbarung weiter, die Gefahr in der Nacht vom 27. zum 28. März beseitigt ist und durch die weiteren Maßnahmen die Ruhe und Ordnung im Lande Braunschweig aufrechterhalten sind, hat das braunschweigische Staatsministerium beschlossen, um die Herstellung der Volksgemeinschaft weiter zu fördern, Straffreiheit zu gewähren, wobei aus Gründen der Gerechtigkeit kein Unterschied zwischen den beteiligten Stahlhelmführern und Reichsbannerführern gemacht werden konnte.

Das braunschweigische Staatsministerium erklärt jedoch bei dieser Gelegenheit ausdrücklich, daß es auf keinen Fall dulden wird, daß Organisationen im Lande Braunschweig bestehen, die die gegebenen politischen Verhältnisse innerlich nicht anerkennen und die erlassenen Gesetze nicht achten.

Habicht über seine Verhaftung

Empörende Behandlung im Linzer Polizeigefängnis

p. **Berlin**, 16. Juni.

Theo Habicht, der Presse-Attaché der deutschen Gesandtschaft in Wien, hat sich nach seiner Ausweisung aus Oesterreich nach Berlin begeben, um hier dem Reichskanzler und den beteiligten Regierungsstellen Bericht über die Vorfälle in Oesterreich zu erstatten. Habicht hat auf besonderen Wunsch des Reichskanzlers und der Reichsregierung gestern mittag auch vor einem Kreise von Pressevertretern über seine Erlebnisse berichtet. Der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels schickte den Ausführungen Habichts einige grundsätzliche Bemerkungen voraus.

Reichsminister Dr. Goebbels bezeichnete es als einen Irrtum, wenn man annehmen wolle, die Reichsregierung habe den Konflikt mit Oesterreich provoziert. Der Konflikt sei lediglich dadurch entstanden, daß seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 30. Januar in Deutschland die innere Gesetzmäßigkeit der NSDAP. und ihre Symbole einen staatlichen Rang erhalten hätten, während in Oesterreich die Partei in Opposition stehe und dort ihre Symbole verboten seien.

Der Minister wies auf die Mißhelligkeiten hin, die durch dieses Verbot entstanden, da deutsche Besucher in Oesterreich nicht die deutschen Staatlichen Hoheitszeichen zeigen dürften: Hakenkreuzwimpel an Autos usw. waren ja verboten. Die Reichsregierung hätte keine Handhabe gehabt, diese Schwierigkeiten hintanzuhalten, und sah die einzige Möglichkeit, sie einzunämmen, in der Festlegung einer hohen Ausreisegebühr.

Es könne keine Rede davon sein, so betonte der Minister mit besonderem Nachdruck, daß die deutsche Regierung bei diesem Konflikt durch irgendwelche Parteirücksichten geleitet wäre. Sie sei immer nur bestrebt gewesen, die Konflikte und Spannungen auf das Mindestmaß herunterzudrücken.

Zu dem Vorgehen gegen den Pressestaffaché Habicht stellte der Minister fest, daß Habicht durch seine ordnungsmäßige Ernennung zum Pressestaffaché der deutschen Gesandtschaft das Recht der Exterritorialität genieße. Selbst wenn die österreichische Regierung dieses Recht bestreite, so sei es doch nach völkerrechtlichem Gebrauch üblich, bis zum Ablauf des Streites dem Betreffenden die Exterritorialitätsrechte zuzubilligen. Deutschland konnte das Vorgehen gegen Habicht nicht hinnehmen, und es war selbstverständlich, daß die Reichsregierung daraufhin den Pressestaffaché der österreichischen Gesandtschaft auswies. Auch bei diesem Zwischenfall habe keinerlei Parteiinteresse eine Rolle gespielt.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Betonung der freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für das österreichische Volk, und gab der Meinung Ausdruck, daß das österreichische Volk über diese Zwischenfälle sich auch seine Meinung bilden werde.

Habicht berichtet

Im Anschluß an die Erklärungen von Reichsminister Dr. Goebbels gab der aus Oesterreich ausgewiesene Pressestaffaché der deutschen Gesandtschaft, Reichstagsabgeordneter Habicht, eine Schilderung über die Vorgänge, wie sie sich von seiner Verhaftung bis zur seiner Ausweisung abgespielt haben. Er wies darauf hin, daß schon seit Wochen von einer gewissen Presse in Wien immer wieder seine Ausweisung gefordert, als bevorstehend und auch schon als geschehen hingestellt worden sei. Seine Wohnung sei schon 24 Stunden vorher unter polizeilicher Bewachung gewesen.

Besonders empörend an dem Verhalten der Linzer Polizeibeamten sei gewesen, daß man ihn in eine Zelle mit drei Leuten zusammengesperrt habe, von denen der eine wegen Trunkenheit, der andere wegen Mandrahdels und der dritte wegen Landstreicherei festgenommen worden waren.

Nach seiner Vernehmung sei er auf seinen Protest hin in eine Einzelzelle gebracht worden. Er habe im ganzen etwa 40 Stunden in der Zelle wie ein Sträfling, dem man seine sämtlichen Sachen einschließlich der Krawatte abgenommen habe, verbringen müssen, und jede Verbindung mit der Außenwelt sei ihm abgeschnitten gewesen. Schließlich gab er ein Bild über seinen „Abschub" über die Grenze. Er betonte zum Schluß, daß die Beamten in Linz wiederholt erklärt hätten, daß sie von sich aus niemals so gehandelt hätten, sondern daß alles auf ausdrückliche Anweisung vom Bundeskanzleramt in Wien geschehen wäre.

*

Dr. Wasserbäck, der Pressestaffaché der österreichischen Gesandtschaft, hat Donnerstagmittag gegen ½2 Uhr Berlin verlassen und sich nach London begeben. Auf dem Bahnsteig hatten sich die Herren der Gesandtschaft mit ihren Damen eingefunden, neben ihnen Vertreter des Auswärtigen Amtes, die aber nicht in amtlicher Funktion, sondern als persönliche Bekannte des scheidenden Attachés erschienen waren, und fast aller auswärtigen Missionen. Der Abschied Dr. Wasserbäcks aus Berlin und der „Abschied" Habichts aus Oesterreich: ein Unterschied, der für sich selbst spricht!

Anschlag auf Telephonkabel

Alle Leitungen nach Wien gestört

Vom Postamt in Bruck an der Mur wurde gestern ein Anschlag auf das Fernkabel nach Wien und auf ein Bezirkskabel aufgedeckt. In der Nähe der Ortschaft Steinhaus am Semmering war ein Loch bis zu dem einen Meter tief in der Erde liegenden Kabelkanal gegraben worden. Das Bezirkskabel ist vollständig durchtrennt, das Fernkabel stark beschädigt. Sämtliche Telephonleitungen nach Wien sind gestört. Im Laufe des Vormittags konnten einige Adern provisorisch wieder hergestellt werden.

Die Wiener Abendblätter geben die Zahl der in den letzten Tagen in Oesterreich verhafteten nationalsozialistischen Funktionäre mit 1140 an.

Gleichschaltung der Parteien

Rede über das Zentrum

In den letzten Tagen hat sich das Zentrum in einer Erklärung von Dollfuß und den österreichischen Christlich-Sozialen distanziert, nachdem kurz zuvor verschiedene scharfe Angriffe wegen der Aeußerungen von einigen Zentrumsleuten in der österreichischen Angelegenheit erfolgt waren. In der nationalsozialistischen Presse waren teilweise heftige Vorhöfe gegen das Zentrum erfolgt. Wenn nun im Preußischen Pressedienst der NSDAP. Oberpräsident Kube einen Artikel über „Parteipolitische Gleichschaltung" veröffentlicht, der auch auf die Frage der Haltung des Zentrums eingeht, so bietet das den Berliner politischen Kreisen Gelegenheit, die Erörterungen über die künftige Rolle der Zentrumspartei im neuen Deutschland fortzusetzen. Kube schreibt: „Je schneller die Reste des alten Parteilebens aus Deutschland verschwinden, um so besser ist es für unser deutsches Vaterland.

Auf die Dauer ist es ein unmöglicher Zustand, daß es neben Hitlers Willen irgendwelchen Sonderwillen parteipolitischer Art gibt. Auch das Zentrum muß einsehen, daß es auf die Dauer als Partei nicht weiter bestehen kann.

Das Zentrum weiß ganz genau, daß die Zeiten des parlamentarisch regierten Deutschland ein für allemal vorbei sind. In der parlamentarischen Demokratie konnte das Zentrum das berüchtigte „Zünglein an der Waage" bilden. Es ist unser fester Wille, daß dieser Verschiebebahnhof der Politik endgültig abgesetzt bleibt. Deutschland darf sich nie wieder Zentrumsentscheidungen unterwerfen."

Hugenbergs Geburtstag im Rundfunk

Am Montag, dem 19. Juni, am Geburtstag Hugenbergs, spricht um 20.05 Uhr der Pressechef der Deutschnationalen Front, Hauptmann a. D. Brofius im Rundfunk in einem kurzen Vortrag über „Hugenberg und sein Werk". Der Vortrag geht über alle deutschen Sender. Durch Lautsprecher wird er auf die im ganzen Lande stattfindenden deutschnationalen Versammlungen, die zu Hugenbergs Geburtstag veranstaltet sind, übertragen.

Gewerkschaftsführer wieder in Freiheit

Wie das vdz.-Büro erfährt, befinden sich seit Sonnabend auch die letzten der inhaftierten Führer des früheren Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Reichstagsabgeordneten Graßmann, Leipart und Oswald Schumann (Verkehrsbund) wieder in Freiheit.

Neue Hetze aus Saarbrücken

Die SPD.-Freunde im Ausland

p. **Berlin**, 16. Juni.

In Berliner politischen Kreisen erregt die Ankündigung her sozialdemokratischen Saarbrücker „Volksstimme", wonach am 20. Juni in Saarbrücken ein neues sozialdemokratisches Organ erscheinen soll — also unter dem Schutze der Franzosen — Aufsehen. Es handelt sich hier um die Gründung eines neuen Hetzblattes, das, wie der „Vorwärts" in Prag, ein neues Werkzeug der zweiten Internationale darstellen soll.

Was hier und überhaupt bei der zweiten Internationale gegen das nationale Deutschland im Gange ist, das zeigt sich in der Ankündigung der Saarbrückener „Volksstimme" zu der Neugründung: „Mit dem Erscheinen der „Deutschen Freiheit" ist ein entscheidender Schritt der deutschen Sozialdemokratie von außen her getan. Er zeigt — ebenso wie die Verlegung des Sitzes des Parteivorstandes nach Prag — daß die Sozialdemokratie entschlossen ist, den Widerstand gegen die Faschisierung und Terrorisierung der deutschen Sozialisten und Republikaner zu organisieren."

Daraus wird offenbar, daß schrittweise ein aus Verleumdung und Hetze gefügter Ring rund um Deutschland gelegt werden soll, wenn es nach dem Willen der zweiten Internationale geht.

Daß diese nichts unversucht läßt, dafür spricht ein Artikel des Sekretärs der zweiten Internationale, Friedrich Adler, der in derselben Saarbrückener „Volksstimme" mit erstaunlicher Offenheit erklärt: „Das Problem ist, daß die vergewaltigte Partei im Ausland der Partei haben muß. Das geistige Zentrum der Partei kann nur in Freiheit funktionieren; es kann also nicht in Deutschland seinen Sitz haben. Die Stelle, von der die Neuorganisation der Partei angekurbelt wird, muß im Ausland liegen. Sicher werden immer wieder illegale Zentren im Inlande aufgebaut werden müssen, aber die Kontinuität zwischen diesen Gebilden, die nach Kürzerer oder längerer Zeit mit polizeilicher Unterdrückung zu rechnen haben, kann nur durch das Hauptzentrum im Auslande gewährleistet werden."

Gegenüber derartig unverhohlenen Erklärungen fällt es den Berliner politischen Kreisen schwer, an die Echtheit des Trennungsstriches zu glauben, den der in Deutschland verbliebene „Löbe-Flügel" zwischen sich und den vom Auslande herkommenden sozialdemokratischen Aeußerungen zieht. Die Löbe-Leute wollen in den nächsten Tagen, wie sie ankündigen, „eine restlose Klärung der Angelegenheit" herbeiführen. Was werden sie zu melden haben gegenüber derartig deutlichen Erklärungen ihrer Parteigenossen im Auslande und der zweiten Internationale? Soviel steht jedenfalls fest, daß die zweite Internationale gewillt ist, eine Hetzkampagne gegen das neue Deutschland einzuleiten.

Die Vorgänge im Kampfring

Mitglieder-Nachprüfung angeordnet

Staatssekretär von Bismarck, der Reichs-Kampfringführer der Deutschnationalen Front, beschäftigt sich in einer für die Oeffentlichkeit bestimmten Erklärung mit den an verschiedenen Stellen des Reiches aufgetauchten Mutmaßungen, daß der Deutschnationale Kampfring kommunistische Elemente in seinen Reihen dulde. Obwohl, so heißt es in der Erklärung, vor dem Eindringen zersetzender kommunistischer oder sonstiger marxistischer Elemente in die Kampfringe in keinem Fall die Rede sein könne, richte der Reichs-Kampfringführer folgenden Befehl an alle Führer des Deutschnationalen Kampfrings, um weiteren Mutmaßungen den Boden zu entziehen: „Ehemalige Angehörige der KPD. und SPD., des Reichsbanners oder ihrer Nebenorganisationen, die nach dem 30. Januar 1933 dem Kampfring beigetreten sind oder sich zum Beitritt gemeldet haben, sind sofort aus den Listen des Kampfringes zu streichen, wenn sie nach dem 1. Januar 1932 noch aktiv in den marxistischen Organisationen tätig waren."

Schutzhaftbefehl gegen einen Bergwerksdirektor

wtb. **Mückenberg**, 16. Juni.

Der Landrat des Kreises Liebenwerda hat gegen den Bergwerksdirektor Dr. h. c. Geiger von der Bergwerksdirektion Mückenberg der Braunkohlen- und Brikettindustrie AG. einen Schutzhaftbefehl erlassen. Geiger hatte seit längerer Zeit scharfe Auseinandersetzungen mit der NSDAP., die die Sicherheit seiner Person erheblich gefährdet erberger Ländchen eine große Unruhe bemächtigt hatte, scheinen ließen, da sich der Bevölkerung im Mücken-

Schluß der Theaterspielzeit

Abschied von Fritz Ginrod, Ferdinand Schneider und Oberspielleiter August Roesler

Die diesjährige Spielzeit des Stadttheaters, der sich noch eine kurze Nachspielzeit mit Vorstellungen zu volkstümlichen Preisen und solchen für Erwerbslose anschließt, wurde gestern durch einen Opernabend mit Mascagnis „Cavalleria rusticana" und Leoncavallos „Bajazzi" beendet. Eine abschließende Betrachtung wird ihr hier folgen. Gestern galt es noch, von einer Reihe von Künstlern Abschied zu nehmen. Fritz Ginrod und Ferdinand Schneider verlassen nach nur einjähriger Tätigkeit die hallische Bühne wieder, der eine geht nach Wiesbaden, der andere nach Chemnitz. Zugleich scheidet August Roesler, Maßbuße und Oberspielleiter der Oper, nachdem er dem Verbande des hiesigen Theaters 18 Jahre angehört hat!

*

Fritz Ginrod verabschiedete sich in den beiden Partien als Fuhrmann Alfio und Komödiant Tonio. So hinterläßt er den Eindruck von zwei Prachtleistungen, in denen sich die ganze Summe seiner künstlerischen Fähigkeiten gesammelt hat. Fritz Ginrod ist ein ernsthafter, gediegener Sänger mit einem Charakterbariton, der gelegentlich überraschende Kraft, Schönheit und Fülle entfalten konnte. Sein Wesen ist nicht auf hohlen Schein angelegt. Partien, die ihm nicht liegen, sind bei ihm sofort erkennbar, wie es in solcher Offenheit selten geschieht. Das ergibt für Bühnen, die für jedes Fach nur einen einzigen Sänger zur Verfügung haben, gewisse Hemmnisse. An einer großen und bedeutenden Bühne, für die Fritz Ginrod jetzt gewonnen und der die Möglichkeit gegeben ist, die meisten Partien mit charakteristischen Vertretern zu besetzen, wird er als ein hervorragender Künstler ohne Einschränkung sich zeigen.

Ferdinand Schneider verlieren wir äußerst ungern. Er hat während seiner kurzen hiesigen Wirksamkeit eine außerordentliche Entwicklung durchgemacht. Während es am Anfang noch schien, als ob in seinem Tenor das lyrische Element überwöge, haben sich die heldischen Züge seiner Stimme schnell und stetig verstärkt. Wird er auch nicht als Wagner-Sänger besonderer Eigenprägung gelten können, wofür ihm außer einer notwendigen Schwere auch ein lebendiges Gefühl für Pathos bisher fehlt, so ist er doch ein prachtvoller Vertreter für romanische Tenorpartien. Seine Stimme besitzt durch Helligkeit und Glanz, durch ungezwungene Wärme und Gefühlsinnigkeit. Die Tonbildung, anfangs noch schwankend, hat sich immer mehr gefestigt. Mit seiner Stimme in Einklang steht seine ganze Persönlichkeit, und dadurch gewinnen die von ihm dargestellten Gestalten eine starke Echtheit, geprägte Form und Empfindungstiefe. Ueberall aber schlägt der Eindruck eines klug überlegten Aufbauens durch, einer sicheren Kraftverteilung und eines gezügelten Maßhaltens. Ferdinand Schneider hat gelernt, sich selbst in seinen Partien unzerspalten zu erfüllen.

*

Schwer ist es für August Roesler, von einer Bühne zu scheiden, mit der er viele Jahre lang aufs Innigste verwachsen war. Er hat Reihen von Mitarbeitern kommen und gehen sehen; er blieb als ein ruhender Pol. Denn dies war auch seine künstlerische Natur und seine Aufgabe, in einer Zeit, die altererbte und altbewährte Darstellungsformen umstürzte, hartnäckig beim Alten und Bewährten zu verweilen. Solches Verhalten hat meist etwas Altfränkisches, das seine echten inneren Werte überdeckt. August Roesler muß als ein tüchtiger zedegener Vertreter seines Faches gelten, dem eine sehr große Erfahrung zugewachsen ist. Denn es wird wenig Opern des herkömmlichen Spielplans geben, die er als Spielleiter nicht beherrscht. Sie waren immer, von ihm geformt, an einer starken Gesetztheit und Würde zu erkennen. „Die Meistersinger von Nürnberg" können als bestes Beispiel gelten. Als Baßbufo zeigte sich bei ihm eine starke darstellerische Fähigkeit und eine vielerfahrene Erprobung wirkungsvoller Züge im kleinen und im großen. Immer war sofort, wenn er die Bühne betrat, seine ruhige Ueberlegenheit erkennbar, die durch bedachtsame Führung auch auf die übrigen wirkte. Man darf wohl hoffen, daß es die städtische Behörde als Ehrenpflicht empfinden wird, einen Künstler, welcher der Stadt so lange die Treue gehalten hat, in sozialer Hinsicht sicherzustellen.

*

Die scheidenden Künstler, denen sich nochmals Carl Momberg zugesellte, wurden begeistert gefeiert. Immer wieder wurden ihnen zu den vielen Blumen, mit denen sie fast bedeckt waren, Sträuße aus dem Zuschauerraum zugeworfen. Fast eine halbe Stunde lang wurden sie unermüdlich an die Rampe und immer wieder vor den eisernen Vorhang gerufen. Carl Momberg aber sprach schließlich ein kurzes Dankeswort und rief den Hallensern ein „Auf Wiedersehen" zu. Rudolf Donath.

* **Alttestamentarische Fresken am Euphrat.** Bei der Fortführung der seit Beendigung des Weltkriegs namentlich von amerikanischer und französischer Seite unternommenen Ausgrabung der aufschlußreichen Mischkultur der antiken Stadt Dura-Europos am Euphrat ist jetzt eine große Synagoge mit Wandmalereien freigelegt worden. Das Bauwerk ist in den Jahren 244/45 n. Chr. errichtet und gegen 256 von den Persern zerstört worden, doch hatte man die Fresken vorher durch Mauern aus Ton und ungebrannten Backsteinen geschützt, so daß sie unversehrt wieder aufgefunden werden konnten. Sie bedecken in dem großen Betsaal, der in der Richtung nach Jerusalem liegt und in den man durch zwei Höfe mit Brunnen und Säulenhallen gelangte, eine Gesamtfläche von 100 qm und stellen Szenen aus dem Alten Testament dar.

Jung-England an Dr. Goebbels

„Deutschland wieder Führer im Kreis der germanischen Völker."

Rolf Gardiner, ein junger Engländer aus reichem Haus, Sohn eines bekannten Universitätsprofessors, ist seit Jahren der Führer einer Bewegung, die einen regen kulturellen Austausch zwischen dem deutschen und dem englischen Volk mit Energie betreibt. Rolf Gardiner hat einen Kreis junger englischer Studenten und Jugendführer um sich gesammelt, der ebenso zielbewußt wie er an der großen Aufgabe einer Erneuerung der nordischen Kultur und besonders der kulturellen Zusammenarbeit mit Deutschland arbeitet. Seit einem Jahrzehnt ist auf diesem Wege eine enge Gemeinschaft mit deutschen Jugendbünden, insbesondere mit der deutschen Freischar und dem deutschen Singkreis, entstanden. Diese jungen Engländer, denen vielleicht einmal die Zukunft ihres Landes gehören wird, haben nicht nur in Deutschland die Entstehung des deutschen Arbeitsdienstes mit erlebt, sondern sie sind es auch gewesen, die die ersten Arbeitslager in England selbst errichtet haben. Sie sind die Mittäger des großen Gedankens einer Wiederanäherung von Stadt und Land, von Bürgertum und Bauerntum. Sie haben die Ideen des neuen Deutschland in ihrer Entstehung mit erlebt, und es gibt vielleicht wenig Ausländer, die überhaupt den Sinn der deutschen Revolution so ganz verstanden haben, wie der Verfasser des nachfolgenden Briefes an den Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung Dr. Goebbels. Dieser Brief zeigt gleichzeitig auch, daß auseinander des deutschen Volkes die großen Ideen seiner Erhebung Wurzel zu schlagen beginnen. D. Red.

Herrn Reichsminister Dr. Goebbels,
Berlin, Wilhelmplatz.

Hochverehrter Herr Reichsminister!

Als Führer einer jungen englischen Generation, die seit Kriegsende unermüdlich den Weg zu einer ernstlichen Begegnung mit den konservativ-nationalen Teilen der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0002

Balbo-Geschwader noch nicht gestartet

Der Start zu dem großen Geschwaderflug über den Atlantik, den der italienische Luftfahrtminister Balbo durchzuführen beabsichtigt, hat sich in letzter Stunde verzögert, und man weiß im Augenblick auch noch nicht, zu welchem Zeitpunkt der Aufstieg der italienischen Maschinen erfolgen wird.

Von unterrichteter Seite hören wir dazu, daß der italienische Flugplan auf meteorologische Beobachtungen aufgebaut ist, die sich durch mehrere Jahre erstreckt haben und an denen vor allem auch das deutsche Institut maßgeblich beteiligt gewesen ist. Diese Beobachtungen haben für die Weiterlage um die Juni-Mitte einen gewissen Normalstand ergeben, der in den letzten Jahren auch immer eingetreten ist. Dieses mal aber ist die Bewegung der Eisberge im Nordatlantik, die ausschlaggebend ist für die Wettergestaltung in diesen Breiten, völlig wider die Regel verlaufen. Balbo wird also noch abwarten, bis die meteorologischen Voraussetzungen, die zur Durchführung seines Projektes notwendig sind, vorliegen.

•

Im Einvernehmen mit dem deutschen Luftfahrtministerium hat Wolfgang von Gronau einen Flug nach Amsterdam angetreten, um General Balbo Grüße des deutschen Luftfahrtministers Goering zu übermitteln. Da es schwierig ist, vom Landweg aus an das italienische Geschwader heranzukommen, hat von Gronau sich entschlossen, nach Norderney zu fliegen und von dort aus den Flug nach Amsterdam mit einem Seeflugzeug fortzusetzen, um direkt neben den italienischen Seeflugzeugen landen zu können. Wolfgang von Gronau hat sich gestern früh mit einem Landflugzeug, das der bekannte Europaflieger Reinhold Poß führt, nach Norderney begeben.

Die Vorwürfe gegen Dr. Mulert

Zu den Beschuldigungen gegen den bisherigen geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Städtetages Dr. Mulert wird vom Deutschen Gemeindetag u. a. folgendes mitgeteilt:

Dr. Mulert hatte vor den Notverordnungskürzungen Gesamtbezüge von jährlich etwa 66 700 RM. Auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 hätte er gerade nur noch 31 500 RM. Gehalt und etwa 2600 RM. Wohnungsgeld bekommen dürfen. Dr. Mulert hatte sich daraufhin zwar einen jährlichen Barbezug von etwa 31 500 RM. zahlen lassen, an Stelle des Wohnungsgeldes von 2600 RM. ließ er sich aber formell das seit vielen Jahren vom Deutschen Städtetag immer nur zu Bürozwecken benutzte erste Stockwerk des Städtehauses als Dienstwohnung zuweisen. Dr. Mulert hat jedoch diese Räume weder vorher noch nachher jemals bezogen, sondern hat sie noch an demselben Tage rückwirkend dem Deutschen Städtetag für die gesetzliche Miete von 13 500 RM. zurückvermietet. Dadurch erhielt er etwa 10 900 RM. jährlich mehr als erlaubt war. Dr. Mulert hat dadurch und durch weitere Außerachtsetzungen von Kürzungsvorschriften insgesamt etwa 20 000 RM. mehr erhalten als ihm nach dem Gesetz zustand.

Abgesehen von einigen sonstigen kleineren Behandlungen wurde durch die beim Deutschen Städtetag vorgenommene Revision auch noch festgestellt, daß Dr. Mulert von einem Kredit, der dem Deutschen Städtetag von einem öffentlichen Geldinstitut zu bestimmten Zwecken des Deutschen Städtetages eingeräumt worden war, im Herbst 1931 60 000 RM. bar abheben ließ und dieses Geld einer Privatbank als festgeldanlage zur Verfügung stellte. Mitinhaber dieser Privatbank ist der Schwager des Dr. Mulert.

Elida Shampoo bringt zwei Extrafreuden!
Vollendet gepflegtes Haar durch Elida Shampoo — und jetzt mit jedem Beutel: einen Reisegutschein und ein Sammelbild, das alles für nur 20 Pfennig!
Wer macht sich einen Vers daraus? Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.
ELIDA SHAMPOO ganz MIT PERFEKTA
205 ES 32-29

Die Dreitagefahrt des ADAC. im Harz

Motorradfahrer beim Durchfahren eines Gebirgsbaches während der Geländeprüfung für Autos und Motorräder.

Der kleine Calmette-Prozeß

Neue Beschuldigungen und erweiterte Anklage gegen Dr. Genter

Die Lübecker Strafkammer beschäftigte sich gestern mit einer Anklage gegen den Berliner Arzt Dr. Genter, die in ursächlichem Zusammenhang mit dem Lübecker Calmette-Urteil steht. Im Jahre 1930 behandelte Dr. Genter eine ganze Reihe erkrankter Lübecker Säuglinge mit seinem Tuberkulosepräparat Antiphthysin. Sachverständige erklärten u. a., daß bei drei gestorbenen Kindern der Tod durch die Genterschen Injektionen beschleunigt worden sei. Auf Grund dieser Anklagen erhob die Staatsanwaltschaft Anklage gegen Dr. Genter wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. In der gestrigen Verhandlung sagte Dr. Genter, er habe außerordentlich große Erfolge mit seinem Mittel erzielt und viele schwerkranke Menschen gerettet. Dr. Genter beklagte sich dann darüber, daß die Anwendung seines Mittels sabotiert worden sei.

Im weiteren Verlauf faßte das Gericht den Beschluß, das Dr. Genterscke Mittel Antiphthysin, von dem der Angeklagte eine beträchtliche Dosis bei sich führte, im Bakteriologischen Untersuchungsinstitut der Universität auf Keimfreiheit untersuchen zu lassen. Einen Teil des Präparats behielt Dr. Genter zurück, da er seine Frau, die sich mit ihm in Lübeck aufhält, damit behandelt. Darauf wurde der Krankheitsverlauf der einzelnen Fälle eingehend erörtert.

In der Nachmittagsverhandlung bekundete der als Zeuge vernommene Dr. med. Mögling, daß er bei drei weiteren Kindern Infektionsabsesse festgestellt habe. Daraufhin beantragte der Staatsanwalt Erweiterung der Anklage, die bisher auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang in drei Fällen lautete, auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang bei insgesamt sechs Fällen. Der Angeklagte ließ durch seine Verteidigung die Erklärung abgeben, daß in den drei von Dr. Mögling erwähnten Fällen die Infektion erfolgt sei durch Umstände, die außerhalb seiner Verantwortung lägen. Er stimme jedoch einer Erweiterung der Anklage zu, um auch diese Punkte restlos zu klären.

Das Gericht beschloß daraufhin, dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu folgen. Nach Vernehmung weiterer Aerzte wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Sie lebten „automatisch"

Zwei Automatenräuber großen Stils standen in dem Ehepaar Lünschmann vor dem Berliner Schwurgericht. Die Jungverheirateten waren im Anfang dieses Jahres, wie sie vor Gericht aussagen, in großen Nahrungssorgen und da verfiel der Ehemann auf die Idee, sich eine Zinkstange anzuschaffen und die in der Größe von Zehnpfennigstücken ausgestanzten Zinkplättchen zum Plündern von Automaten zu verwenden. Die beiden haben tatsächlich bis zu ihrer vor einigen Tagen erfolgten Verhaftung ihren gesamten, nicht einmal bescheidenen Lebensunterhalt aus Automaten bestritten. Es gab keinen Automaten, der vor ihnen sicher war. Die Hauptleinnahme hatten sie bei den Briefmarkenautomaten der Post. Es wurden in den Schlitz für 8-Pfennig-Briefmarken die Zinkplättchen in großer Zahl eingeworfen. Der Automat liefert in diesem Falle nicht nur eine 8-Pfennigmarke, sondern er gibt auch ein Zweipfennigstück in richtiger deutscher Reichswährung heraus, die Schwindler erhielten also für ihr Zinkplättchen außer den Marken gutes Kupfergeld. Bei der Verhaftung wurden nicht weniger als 1006 Zweipfennigstücke bei den Schwindlern beschlagnahmt, die sie, nach ihrer Angabe, zu großen Einkäufen mit eingewechseltem Kupfergeld bezahlt haben. Es läßt sich daraus auf den Umfang ihrer Räubereien allein an den Briefmarken-Automaten schließen. Die Briefmarken verwendeten sie in großem Umfange als Zahlungsmittel. Sie bestellten Lebensmittel, Delikatessen, aber auch Luxusgegenstände brieflich und sandten den Betrag in Briefmarken ein, die ihnen ja reichlich zur Verfügung standen.

Das Schwindlerpaar beschränkte sich aber keineswegs auf die Briefmarken-Automaten, sondern Schokoladen-Automaten, Zigaretten-Automaten, ja sogar die automatischen Waagen wurden stark in Anspruch genommen. In großem Umfange wurden auch die Fahrkarten-Automaten der Stadt- und Ringbahn mit Zinkplättchen betrogen. Der Schaden, den die Angeklagten auf diese Weise angerichtet haben, ist wesentlich größer, als er bisher in ähnlichen Fällen festgestellt werden konnte.

Bei ihrer Vernehmung verteidigten sich die Angeklagten mit ihrer großen Notlage. Der Staatsanwalt konnte aber aus den beschlagnahmten Sachen den Nachweis führen, daß sie mindestens in den letzten Monaten nicht bloß ihren Hunger gestillt, sondern erheblichen Aufwand getrieben haben. Der Ehemann wurde zu einem Jahr Gefängnis, die Frau zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagte nahmen die Strafe an.

Betrugsprozeß mit 31 Angeklagten

Nach zweimal vertagter Verhandlung konnte gestern im Wedel-Parlow-Prozeß, in dem 31 Angeklagten Betrug, Urkundenfälschung und Beihilfe vorgeworfen wird, endlich mit der sachlichen Verhandlung begonnen werden.

Die Angeklagte, Frau Engelmann, die bei den in der Vorwoche angesetzten Terminen infolge einer Fußverletzung nicht anwesend war, wurde heute auf einer Bahre in den Gerichtssaal getragen. Der Vorsitzende gab zu Beginn des Prozesses zunächst ein umfangreiches Resumé über den Prozeßstoff.

Die Angeklagten, so erklärte er, sind in drei Gruppen zu teilen, von denen die Hauptpersonen der ersten Gruppe Wedel-Parlow und der Angeklagte Jantzen sind. Hier liegt eine Erfindung zugrunde und zwar ein Patent zur Herstellung künstlicher Wärme, in daß sich eine englische Gesellschaft mit zwei Millionen Kapital angeblich mischte. Als Finanzmann stellte sich ein gewisser Cunot aus Paris zur Verfügung, der aber weiter nichts mitbrachte als seine Kenntnisse über die Lücken des Handelsgesetzbuches, 1½ Millionen Passiva und 48 Francs Aktiva.

Im Mittelpunkt der zweiten Gruppe steht der Haushalt der Ehelente Engelmann, dessen eine Hälfte als Angeklagte erschienen ist. Diese Gruppe baut sich auf einem seit 1900 nicht betriebenen Rest eines Braunkohlenwerkes auf, dessen weitere Ergiebigkeit auf einer besonderen Bünschelrutengängerbegabung des Angeklagten Alms beruhte. Weiter streckte der Graf Soltikow-Benneckc seine Hände aus nach den reichen Kohlenschätzen. Zur Finanzierung soll er sich der Gelder einer Frau bedient haben, die er fortgenommen und seinen Zwecken zugeführt haben soll.

Straßenbahn-Unglück in Belgien

In Verviers in Belgien stürzte ein Straßenbahnwagen infolge eines Zusammenstoßes mit einem Lastkraftwagen um. Von den 40 Insassen wurden fünf auf der Stelle getötet und 30 verletzt. Der Zustand von acht Verletzten ist besorgniserregend. Eine Frau wurde bis zur völligen Unkenntlichkeit verstümmelt und ein kleines Mädchen buchstäblich enthauptet.

Die Schuld an dem Zusammenstoß wird dem ebenfalls tödlich verunglückten Führer des Straßenbahnwagens zugeschoben, weil er vor einer als gefährlich bekannten Kurve nicht genügend gebremst habe.

Schiffszusammenstoß bei Borkum

Das auf der Stülcken-Werft in Hamburg für Jugoslawien erbaute Segelschulschiff „Jadran", das am Mittwoch Hamburg verlassen hat, ist gestern vormittag gegen ½9 Uhr bei Borkum mit einem englischen 7000-Tonnendampfer zusammengestoßen. Einzelheiten über die Art der Schäden und das Schicksal des 750 Tonnen großen Segelschulschiffes fehlen bisher noch. Es handelt sich um einen Dreimast-Raa-Schoner für etwa 150 Mann.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen

Ein schweres Gewitter, das über Karlsruhe niederging, forderte zwei Todesopfer. Die Ehefrau des Fabrikanten Leichtlin und der Pfarrer der evangelischen Christengemeinschaft in Karlsruhe, Wilhelm Luttenberger, befanden sich im Garten des Leichtlinschen Grundstückes, als ein Blitz in die hohe Silberpappel fuhr, unter der sich die beiden befanden. Sie wurden auf der Stelle getötet.

Zuchthaus wegen Totschlagsversuchs

Das Schwurgericht Berlin verurteilte den 28 Jahre alten Arbeiter Krause wegen des am 29. Januar in Berlin versuchten Totschlags an dem SA.-Mann Staron zu 3½ Jahren Zuchthaus. Bemerkenswert ist, daß der Angeklagte durch seine eigenen Entlastungszeugen der Tat überführt wurde.

Acht Tote bei Wahlversammlung in Mexiko

In einer Wahlversammlung in der kleinen Stadt Zitcuaro (Mexiko) nahm die Diskussion äußerst heftige Formen an. Schließlich kam es zu Tumulten, in deren Verlauf von den Feuerwaffen Gebrauch gemacht wurde. Acht Personen wurden getötet, ungefähr hundert verletzt. Unter den Verletzten befinden sich zahlreiche Personen, die an den Zusammenstößen selbst überhaupt nicht beteiligt waren. 32 Personen, darunter ein Abgeordneter und der Bürgermeister der Stadt, wurden festgenommen. Starke Militärabteilungen durchstreifen die Straßen der Stadt.

Selbstmord des Landrates von Belgard

Der Landrat des Kreises Belgard in Pommern, Dr. Braun, hat in seinem Dienstzimmer Selbstmord durch Erschießen begangen. Ueber die Beweggründe zur Tat ist nichts bekannt.

Groß-Razzia in Düsseldorf

Die Polizei, verstärkt durch Hilfspolizei und SA. und SS.-Motorstürme, veranstaltete in der vergangenen Nacht ein große Razzia, besonders im Hofgarten- und Bahnhofsviertel, um dem Treiben des lichtscheuen Gesindels ein Ende zu bereiten. 156 Frauen und 35 Männer wurden zur Prüfung ihrer Personalien in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Wiener Kommandant tödlich verunglückt

Ein Motorrad, in dessen Beiwagen der Kommandant der Sicherheitswachen des ersten Bezirks saß, wurde von einem Lastauto erfaßt. Der Kommandant erlitt tödliche Verletzungen.

Lenkstange . 1.00 Fahrrad-Möller

deutschen Jugend gesucht hat, wage ich Ihnen zu schreiben und gleichzeitig im Namen meiner Kameraden unser Freude über die Erneuerung des deutschen Volkes und über die Wiederherstellung der deutschen Nationalen Würde Ausdruck zu verleihen. Wir müssen auch in unserer Heimat gegen manche Verleumdung ankämpfen, gegen viel Mißverständnis kämpfen, das die nationale Erhebung des deutschen Volkes bei unserer neutralen Staatis und Gesellschaftsführung erregt hat. Wir wissen, daß die Bedeutung der deutschen Revolution weit über die Grenzen des Reiches hinaus reichen muß, ja, sie betrifft eigentlich die ganze germanische Welt, zu der wir uns bekennen. Deutschland hat wieder die Führerstellung im Kreis der germanischen Völker erworben. Ein still bleibender und gläubiger Teil des englischen Volkes hat von dieser inneren Tatsache zu huldigen wissen und ist hier bei der Wandlung unserer Nation auf deutsche Führung und Anregung horchen müssen. Während andere englische Kreise sich durch eine historische Persönhung mit pazifistischen und demokratischen Zellen des Nachkriegs-Deutschland täuschten, kam wir die Begegnung mit volkskonservativen Gruppen der deutschen Jugendbewegung. Wir wollten eine Verständnung, wir wollten den geistigen Nahkampf, die ehrliche Klärung und Auseinandersetzung, die dringende Zusammenarbeit an objektiven Aufgaben. Es kamen auf diesem Wege zu einer Kameradschaft mit den deutschen Bünden, vor allem mit der Deutschen Freischar (die heute im Großdeutschen Bund mitwirkt).

Wir halfen bei den ersten deutschen Arbeitslagern und nahmen teil an Auslands- und Grenzlandsfahrten der Bünde. Wir lernten dadurch eine junge deutsche Mannschaft kennen, die sich zu hoher Disziplin und Opferbereitschaft erzogen hatte. Wir folgten ihrem Ruf im deutschen Osten und warben für ein wirkliches Verständnis der deutschen Aufgabe im Osten zu helfen. Wir durften mithelfen bei der Gestaltung der Jugendhäuser für Bauern, Arbeiter und Studenten im Pommerschen Löwenberg/Schlesien, und wir durften teilnehmen an der Gründung des Musikheims in Frankfurt an der Oder. Voran das letzterwähnte Haus unter Führung von Georg Gösch wurde uns, und durch uns einer breiten englischen Oeffentlichkeit, Symbol eines neuen deutschen Willens und Sammelstätte einer neuen deutschen Kultur.

Vom Musikheim zogen gemeinsame deutsch-englische Gruppen, unter Führung von Georg Gösch, auf Spiel- und Singfahrten in den deutschen Osten. Unter derselben Führung kam der Deutsche Singkreis öfters nach England und wurde bis in die kleinsten englischen Ortschaften berühmt und beliebt. Diese Reisen geschlossener deutscher Gruppen haben viel mehr bewirkt als alle kostspieligen Repräsentationen (Bruno-Walter-Konzerte usw.). Sie haben beim englischen Adel wie bei der englischen Arbeiterschaft ein unvergeßliches Bild eines neuen Deutschtums gelassen.

Diese mannigfachen Bemühungen, die sich seit zehn Jahren über Deutschland und England hinaus über den ganzen germanischen Nord-Ostseraum erweiterten, und sowohl in Holland wie in Skandinavien und im Baltikum Keimzellen einer neuen Kulturhaltung formten, mußten die Hemmungen und das Unverständnis eines noch herrschenden Liberalismus dulden. Alles ging nur mit größter Mühe und durch zähes Ringen. Eine ganze alte Welt stand gegen unsere Richtung und wollte sie verdrehen. Denn wir suchten die neue Ordnung eines dritten Reiches, wir wollten nicht Verbrüderung, sondern geistigen Radikampf. Wir dachten undemokratisch und unpazifistisch. Wir kämpften um neue soziale und zwischennationale Formen.

Heute aber ist der neue deutsche Staat da! Wir glauben, daß dieser Staat unsere Sache verstehen muß, weil das, was wir seit zehn Jahren taten, seine Sache war und heute mehr als je ist. Arbeitslager, Auslandsfahrten, Arbeitswochen, gehalten mit der Zucht der neuen deutschen Bünde, sind notwendiger denn je.

Schließlich möchten wir bitten, daß Sie, jenseits des Lärms einer „entrüsteten" englischen „Oeffentlichkeit", die Stimmen eines neuen und mühenden Englands wahrnehmen können, die für die große Entwicklung des deutschen Volkes wacher und warmes Interesse hegen. Wir glauben, daß unser Land für die werdenden Führer des Deutschen Reiches immer noch einen großen Schatz von nordischer Weisheit und germanischer Tradition birgt. Ein altersreiches England mag mit einem zukunftsträchtigen Deutschland einen für beide Länder vorteilhaften Austausch treiben. Es gibt, wenigstens in der jungen Generation, nationalfühlende Engländer und nationalfühlende Deutsche, die ein klares Bild von dem inneren und verwandten Wesen des anderen Brudervolkes in ihrem Herzen tragen. Wir sollen diese Bilder rein halten trotz jeder Verleumdung, trotz aller Mobilmachung feindseliger Vorstellungen. Und wir werden die begonnene Arbeit um eine Erneuerung der germanischen Werte in allen Ländern um Nord- und Ostsee mit neuer Kraft fortsetzen. Denn wir glauben, daß gerade der neue deutsche Staat uns helfen wird und unser Schirmherr sein wird. Sie, Herr Reichsminister, werden uns verstehen und unseren Weg richtig beurteilen. In diesem Sinne grüßen wir Engländer durch Sie den neuen deutschen Staat.

gez. Rolf Gardiner,
z. Zt. Dipsford Court, South Brent, Devon.

* **Das umgebaute Uhlandhaus.** Das Uhlandhaus in Tübingen, das der Dichter lange Zeit bewohnte, und in dem er auch sein Leben beschloß, ist in seinem unteren Stockwerk umgestaltet worden. In den neuen Räumen hat man neben dem Archiv der Burschenschaft eine Uhlandsammlung untergebracht.

* **Erfolgreicher Kampf gegen Nebel?** Der Nebel ist der gefährlichste Feind der Schiffahrt. Weitaus die meisten Unglücksfälle entstehen durch Nebel, und alle Bekämpfungsversuche haben bisher wenig oder gar nichts genutzt. Der verstorbene Professor Wigand hatte zwar schon vor einigen Jahren einen elektrischen Eunebler konstruiert, der jedoch dadurch, daß sein Betrieb zu teuer war und er nur auf kleine Strecken wirkte, in der Schiffahrt keine Verwendung finden konnte. Deshalb erregte es großes Aufsehen, als der amerikanische Kapitän MacNeil kürzlich der Oeffentlichkeit mitteilte, daß er nach vierjähriger Arbeit ein sogenanntes „Nebelauge" vollendet habe und seine praktischen Verwendungsmöglichkeiten unter Beweis stellen wolle. In der Tat werden in den nächsten Tagen ein Zerstörer und ein Eispatrouillenboot der amerikanischen Marine zu Versuchszwecken mit einem „Nebelauge" ausgestattet werden. Die Erfindung des Kapitäns, der während des Krieges Flottenkommandant war, ist, richtiger gesagt, ein Nebelfaster oder -fühler, denn man sieht damit nicht nur durch den Nebel hindurch, sondern fühlt durch Temperaturschwankungen bis zu einer gewissen Entfernung, bevor dem Schiff ein anderer Gegenstand naht. MacNeil ging von der Tatsache aus, daß jeder Körper die unsichtbaren infra-roten Strahlen aussendet und diese Strahlen eine gewisse Temperatur erzeugen, die mit Instrumenten in der Atmosphäre wahrgenommen werden kann. Von seinem Instrument behauptet er, daß es die von dem Kopf eines ins Wasser gefallenen Menschen ausgehenden infra-roten Strahlen auffängt und die Richtung und Entfernung bis auf einen halben Meter genau angeben könne. Bei Proben hat der Apparat nach Angaben des Erfinders Temperaturbewegungen durch ultra-rote Strahlen auf den Bruchteil eines Grades und bis zu einer Entfernung von 20 Kilometer gemessen. Das ganze Instrument ähnelt einem Scheinwerfer, ist in Ebonit eingeschlossen, um die empfindliche Maschinerie vor Witterungsunbill zu schützen und durch ein Pendelsystem von den Schiffsbewegungen unabhängig. Durch einen Motor wird das „Nebelauge" unaufhörlich um seine Achse gedreht und tastet, bald tiefer, bald höher, den Horizont ab, um in seinem Wirkungsbereich alle fremden Dinge, Schiffe, Eisberge und Wracks, zu melden. Ergeben die praktischen Prüfungen, daß das kleine Wunderwerk seine Funktionen wirklich erfüllt, dann hätten Nebel und Eisberge ihre Schrecken für die Schiffahrt endlich verloren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0003

Jetzt schläft sichs gut - - -

unter einer Steppdecke
In einem Metallbett

beides kaufen Sie bei uns sehr vorteilhaft

Metallbettstellen schon von **13.50** an
Steppdecken schon von **10.75** an
Daunendecken schon von **53.00** an

WEDDY-PÖNICKE A.-G.

Fahrräder
in großer Auswahl
Spezialräder: Hochdruck 36.— 33.75 **28.—**
Ballonräder: vernickelt 48.- **39.-** verchr 60.-52.- **45.-**
Markenräder: Adler, Opel, Panther Triumph, Victoria
Paul Krause
Geiststraße 39
neben Kaffee Hohenzollern
Auf Wunsch Teilzahlung

Kühles Wasser den dürstenden Pflanzen

Garten-Gießkannen lack . ab 1.30
Garten-Gießkannen verzinkt ab 1.90
Friedh.-Gießkannen handl. Form 1.50
Kinder-Gießkannen . . . . ab 0.55
Rasensprenger / Garten-Schläuche
Blumenspritzen / Zerstäuber

Leonhardt & Schlesinger
Inhaber Curt Leonhardt
Halle a. S. / Ammendorf / Leuna

Hypotheken- und Geldmarkt

1500 RM. f. sof. v. Selbstg. ges. Gute Verz., gute Sicherh. vord. Off. L. 8923 Fil. Leipzigerstr. 34. †
12 000 RM. 1. Hyp. in Halle ges. Offert. unter L. 8933 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.
300 M. f. v. Selbstg. ges. „Verz., b. Sichh. Off. u. L. 8916 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †
2200 M. 1. Hypoth. bis 1. 7. auf Landgutshof gesucht. Off. u. P. 9415 a. d. Exp.
4500 Mk. 1. Aufw.-Hyp. ges. Off. u. M. 9412 Exp.

Grundstücke
Verkäufe

Verkaufe sof. mein sehr schönes Einfam. Zweifamilien-Grundst. m. Garten Nähe Halle, Bahnh. Off. u. L. 8917 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †
Gastwirtsch. i. Kleinstadt m. Saal, Frdz., Kegelb., Stallg., gr. Scheune, anliegend. Garten, m. sämtlich. Gastwirtsch.-Inventar (2 Klavier.) f. 15000 Mark v. 2000 Mark Anzahlung sof. zu verkaufen. Off. unt. T. 3137 a. d. Exp.

Zinshaus Nähe Z. Buchenstr. 3, verk. Off. u. L. 8928 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.
Einfam.-Haus, aufs beste eingericht., mit Sam.-W. u. Gart. i. Mühlweg zu verk. Off. u. L. 8924 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.
1000 qm gr. Garten, m. all. vers. (Laube), im Süden zu verk. Off. u. U. 9498 Exp.
Ernte von 2½ Morg. sof. zu verpachten. Off. unter L. 8930 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstücke
Kaufgesuche

Gartenld. od. Gart. im Süden zu kaufen gesucht. (Warzahlg.) Off. u. C. 9463 Exp.
2-3-Fam.-Haus ff. bei 10—15 000 Mk. Anz. nur v. Selbst. Off. u. L. 8926 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Fahrzeuge
Verkäufe

Original Raleigh (Sturmvogelräder), 350 ccm, einwandfr. Zust., verst. und zugelass., vk. bill. Kurt Renz, Diesdorf. (
Motorrad, 200 ccm Horstersir. 34, hof. †

Besichtigen Sie die (h
HANOMAG Karawane im **Wintergarten**
am 17. 6. von 17—19 Uhr

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Fahrräder
von 28.75 Mk. Ballon-R. v. 39.— Pedale 1.50—90.3 Mantel 2.50—95.3 Kettenkasten 35.3 sämtl. Ersatzteile billigst **Lohrengel** Kl. Ulrichstr. 37.
Kind.-Gitterbett m. M. preiw. z. vk. Wolfmannstr. 7, p. r.
1 gebr. Trähr. Bauhandwagen 5. s. z. vk. Landsbergerstr. 65.*
Gr. w. Kinderw. z. v. Henriettenstr. 37, 3.

Fast neue Heißmangel m. sch. hellem Laden z. verk. Off. C. 9103 Exp.

Schlafzimmerschränke echt Eiche mit Nußbaum 105.- 115.- 125.- 140.- Mk.
Alle Einzelmöbel preiswert.
Gebr. Jungblut, Albrechtstraße 37.

Askania-Gaskocher
2 fl. m. Doppelsparbrenner nach unserem R.-Zahlplan **RM. 2.-** monatlich

Askania-Gasherd
3 fl. mit **Brat- und Backofen**, m. Schwenkbrenner u. Thermometer nach unserem R-Zahlplan **RM. 3.70** monatlich

Stadtgeschäft Halle G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

Große Bürg. **Schreibmaschine** 75 M. abzugeben (h Hedwigstr. 3.
Gebr. neue Küchen billige Gelegenheit. Anfiebeschrk. 38.— Schlafz., ech. E. m. Marm. u. Aufl. 245.— Tische, Stühle, Sofa, Chaiselongue, Radio, Rev. Bett m. Aufl. 8.— Vertiko, Bild., Kom. Sportbild. Küche, Gr. Klausstraße 4.
Küchenherd, gebr., m. Unterfeuerung Schwerlaststr. 14. 5.
Billig! Billig! Möbel gebraucht — neu Gelegenheitskäufe. spottbillig nur **Stoyes Möbellager Magdeburgerstr. 9** Liefer. frei. Teilz.
Grube zu verkaufen Gr. Wallstr. 1, Pt.*
Gebr. Badebadeofen s. vk. Off. P. 9475 Exp.
Anfiebeschrank, 160 br. weiß lack. m. Wäschel. Spotth. Fleischerstr. 30. S. 1.
Gr. Weiel, Herrel. Koch., 2 Gasbr., Kofl. Handnähm. b. s. vk. Kirchnerstr. 10, p. r.
Gebr. Küche s. verk. Lindenstr. 84, 1.
(Fortsetzung S. 10)

1½to. Lieferwagen, 10/50 PS. Eisg.-Gebrauchtl. Zugausführung. 10/45 PS Adler-Limousine, 4/20 PS. Opel-Limousine verkauft Otto Häusler, Turmstraße 156, Tel. 227 19. (g

Verkäufe
Verschiedenes

Neu! Neu! Ia. schwer. verchrom. **Tabletts** N. 2.90 p. Stck. statt 5.50 sowie Menagen, Bestecke. A. Merchromung Curt R. Frachmann, Leipzig, Tel. 40519, Brockhausstr. 42.

Achtung Gastwirte! Radioschrank Lange, kombiniert mit Grammophon preiw. zu verkaufen. Hans Weber, Geiststraße 28.

R. S. U., steuerfrei, 200 ccm, zu verk. * Adolfstr. 7, Hof II.

Inserieren heißt interessieren!

Vereins-Nachrichten

Der Stahlhelm

Siedlungen, Stadtgau Halle. Die Bezirke Nordwest, Nordost, Mitte und Südwest treten am Sonntag, 18. Juni, zur Teilnahme an der Einweihung der Boelcke-Gedenktafel 10,10 Uhr in der Marienstraße, Spitze Ecke Charlottenstraße, an. — Der Bezirk Südwest und der Jungstahlhelm sind infolge anderweiter Beanspruchung von der Teilnahme befreit.

* **Kameraden des ehem. Reserve-Ersatz-Regiments Nr. 3.** Alle Kameraden im Mansfelder Land und Umgegend des ehemaligen Reserve-Ersatz-Regiments Nr. 3 werden gebeten, ihre Adressen zu senden an Kamerad Wilhelm Michael, Hettstedt, Gartenstraße 6.

Gewinnauszug
3. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 15. Juni 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 391992
6 Gewinne zu 5000 M. 91526 373423 373846
2 Gewinne zu 3000 M. 335924
6 Gewinne zu 2000 M. 230502 255467 260076 369858
24 Gewinne zu 1000 M. 36436 37111 56195 72116 78888 80390 94034 104971 227214 254591 345268 373412
36 Gewinne zu 800 M. 25845 31564 38419 57349 69793 69801 90669 96111 126426 133780 246082 253479 285040 302424 314574 325048 333201 365391
52 Gewinne zu 500 M. 25383 37259 69005 109414 122262 134821 176330 176119 181062 220736 235220 244361 245535 279538 293766 297240 300435 325039 328790 345231 368416 374981 376761 386206 388259 392666

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 144718
6 Gewinne zu 3000 M. 91929 129771 396658
6 Gewinne zu 2000 M. 130461 247205 349677
24 Gewinne zu 1000 M. 12331 16396 46774 90537 132279 140699 178343 224861 289951 333542 344402 379433
28 Gewinne zu 800 M. 9596 23631 66763 68161 74324 91603 98251 169654 253606 260665 306218 306476 314053 396311
40 Gewinne zu 500 M. 5185 54001 97227 102941 109334 118209 129459 216185 242870 249329 253439 257347 260309 267173 283647 292695 316253 351362 370306 382422

Die Ziehung der 4. Klasse der 41. Preußisch-Süddeutschen (267. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 12. und 13. Juli 1933 statt.

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle
Kümmel, Leipziger Straße 16 — **Künstler**, Geiststraße 42
Frenkel, Große Steinstraße 14 — **Abramowitz**, Gr. Ulrichstr. 40
Rogge, Warenhaus 1 — **Arndt**, Leipziger Straße 33
v. Scheve, L.-Wuchsr-Str. 28 — **Schulze**, Brüderstraße 5

Ein Hoch der Leistung!

Dieses entzückende **Kleid** aus Baumwoll-Geoörgette mit Mattcrêpe-Garnitur kostet nur (bis Gr. 50) **9,75**

Wir beweisen damit wieder, daß man modern angezogen gehen kann, ohne viel Geld dafür ausgeben zu müssen. Betrachten Sie dieses fesche, moderne Kleid genauer und Sie werden davon überzeugt sein: **Bei KARSTADT ist das Gute billig!**

HN-Reklame-Ecke

Soll die Frau Reklame lesen?

Heute, da zahlreiche Druck-Erzeugnisse, die zum größten Teil mit Reklame gespickt sind, uns in Briefkästen, Hausgang und Treppenhaus begegnen, ist es nicht zu verwundern, wenn manche Frau sich zum Prinzip machte, Reklame ungelesen zu lassen.

Trotz allen guten Vorsätzen laben sich viele nun doch hin und wieder an der Reklameprosa. Fragt man, warum sie das tun, so heißt es, das betreffende Inserat sei eben aus irgendeinem bewußten oder unbewußten Grunde interessant, so daß es gelesen werden mußte. Schon wegen dieser Tatsache allein gibt es keine Frauen, die Reklamen niemals lesen. Die Frau soll mit Absicht Inserate lesen, in ihrem eigenen sowie im Interesse ihrer Familie, denn es steht außer Zweifel, daß viele wichtige Mitteilungen jeder Art ihr am ehesten und klarsten auf diesem Wege zukommen. Der Inseratenteil verdient aus zahlreichen Gründen unsere volle Aufmerksamkeit, und wer ihn richtig zu lesen versteht, wird ihn oft beinahe so spannend wie den übrigen Inhalt der Zeitung finden. Die Reklame vermittelt dem Leser, der sie richtig liest, Wissen, das er zu seinem direkten Nutzen verwerten kann und allgemein muß anerkannt werden, daß sie eine bedeutende volkserzieherische Rolle spielt. Wenn heute kaum ein Mensch anzutreffen ist, der keine Zahnbürste verwendet, so ist dies zum mindesten ebenso sehr ein Erfolg der Propaganda der Zahnbürstenfabrikanten wie eine Sache der Erziehung. So deutlich und eindringlich wie die Reklame die Bedeutung richtiger Mundpflege schildert, kann selbst die Schule nicht sein. Gibt es Staubsaugerbenützer, die die Vorteile dieser praktischen Haushilfe vermissen möchten? Wohl kaum. Und wie wird man auf Verbesserungen an Nähmaschinen, Musikapparaten, Kochherden, Füllfedern, Waschmaschinen, Strickmaschinen usw. am ehesten aufmerksam, wenn nicht durch die Reklame? Das Inserat orientiert uns in knapper und deutlicher Sprache über praktische Neuerungen der Technik, es zeigt uns Mittel und Wege, Zeit, Mühe und Geld zu sparen. Das Inserat orientiert auch über vorteilhafte Einkaufsquellen, es reizt zum Qualitäts- und Preisvergleich und vermittelt zahlreiche Kenntnisse, die uns beim Einkauf nützlich sind. Diese wenigen Beispiele zeigen deutlich, daß Inseratenlesen wichtig ist.

Also, laßt uns Inserate lesen, wir haben dabei mehr zu gewinnen als zu verlieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 16. Juni

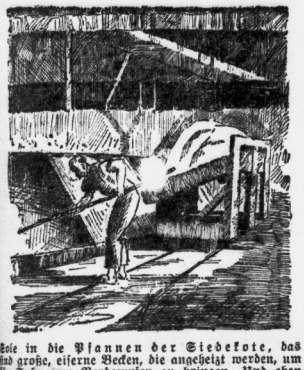
Eine Stunde Handwerk

Die hallesche Pfännerschaft

Sowohl die Chronik der Stadt Halle wie das umfassende Werk von Dr. Hanns Freydank über die hallesche Pfännerschaft lassen ganz eindeutig erkennen, daß wir in der Salzwirkerschaft das ältestesse hallische Handwerk zu erblicken haben. Denn bevor sich in festgefügter Gemeinde Zunft und Handwerksstand entwickelten, war die Salzquelle am Ufer der Saale bekannt. Ja selbst in heidnischer Zeit zog die ergiebige, seltene Quelle allerlei Volk an. Auf den gleichen ureinfachen Grundprinzipien fußend, hat dieses Handwerk, das im Wandel der Jahrhunderte ein Charakteristikum der späteren Stadt Halle wurde, sich erhalten. Abgesehen von einigen technischen Neuerungen, stellt sich der Arbeitsgang des Salzgewinnungsprozesses heute so wie ehedem dar.

Gehen wir nur einmal kurz auf die Salzgewinnung ein. Die Verwerfungsspalte in dem Grundgestein unter Halle schiebt sich unter dem Hallmarkt derart in die Höhe, daß man in der Oleariusstraße einen nur 14 Meter tiefen Brunnen, den Gutjahrbrunnen, zu graben brauchte und die Sole, die durch den unterirdischen Druck in die Höhe getrieben wurde, in Holzleitungen zu den Siedekoten der Pfännerschaft leitete. Bald jedoch fand man heraus, daß eine Bohrung an anderer Stelle eine weit hochwertigere Sole fördern würde. Der hölzerne Bohrturm an der Mansfelder Straße deutet darauf, daß man an dieser Stelle 540 Meter in die Tiefe ging, um nun mit einer Preßluftpumpe die Sole zutage zu fördern.

Aber das hat mit der Arbeit des Salzwirkers recht viel zu tun. In Rohrleitungen fließt die



Sole in die Pfannen der Siedekote, das sind große, eiserne Becken, die angeheizt werden, um die Sole zum Verdampfen zu bringen. Und eben bei der Verdampfung bilden sich die Siedesalzkristalle, die der Salzwirker mit einer langen „Krücke" aus der Sole schöpft und sie auf eigenartig gebaute Loren wirft. Da es sehr heiß ist um die Solpfanne herum, arbeitet man leicht bekleidet. Auf dem Wagen trocnet in etwa 24 Stunden der größte Teil der Flüssigkeit des schneeweißen Siedesalzes ab. Dann rollt man es in die Darre, wo das Salz eine Zeitlang lagert und dort den letzten Feuchtigkeitsgehalt verliert. In der Mühle wird es zerzauft fein gemahlen und gesiebt und dann tritt es den Weg zu seinen Verbrauchern an.

Ein Bild, seit Jahrhunderten kaum verändert, ist der Salzwirker an der Solepfanne. An Stelle des Schöpflöffels ist heute die „Krücke" getreten, an Stelle des Salzkorbes der Wagen. Noch heute bezeichnet der Salzwirker den Siedeprozeß als ein „Werk". Sechs „Werke" werden in der Woche geleistet. Dann wird der Pfannenstein, das ist die Schicht des abgelagerten Gipses auf dem Pfannenboden, losgeschlagen. Dieser Pfannenstein ist bestimmt als Leckstein fürs Vieh. Das Siedesalz wird in großen Mengen in Haushaltungen, Pökelereien, Markenfabriken, Fellbearbeitungsstätten, Bäckereien und Fischräuchereien verwendet und hat sich durch seine Reinheitsgehalt verliert. In der Mühle wird es zerzauft fein gemahlen und gesiebt und dann tritt es den Weg zu seinen Verbrauchern an.

Mit besonderem Stolz blicken wir gerade auf dieses Handwerk, das durch seine Tradition, seinen alten Besitz und durch seine Einmaligkeit der Stadt Halle schon immer das besondere Gepräge gab. Nicht Industrialisierung und Fortschritt sind imstande, seine Merkmale zu vermischen oder gar zu nehmen. Die Hallesche Pfännerschaft wird trotz aller industrieller Fortschritte gerade beim Siedeprozeß der handwerklichen Eigenart nicht entbehren können und somit eine jahrtausendealte Ueberlieferung am Leben erhalten. *)

---

* Reichsbeihilfen für Kraftdroschken-Unternehmer. Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung erlassen, die bestimmt, daß Kraftdroschkenunternehmern auf Antrag aus Mitteln des Reiches eine Beihilfe gezahlt wird. Die Verordnung ergeht auf Grund des Gesetzes über die Aenderung des Kraftfahrsteuergesetzes. Sie sieht Jahresbeihilfen von 640 RM. für den sogenannten Lohnfahrbetrieb und von 960 RM. in den Fällen vor, in denen der Unternehmer mehr als eine Kraftdroschke im Betrieb hält.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Wettervorstand: heute morgen 7 Uhr
Wetter Zeiger gestern morgen 7 Uhr.

Freitag, 16. Juni 1933, morg. 7 Uhr

Luftdruck . 760 M. Niederschlag . 0,0 M.
Luftwärme . 12,0° M. Niederschlag 14,0° M.
Luftfeuchtigkeit 88 M. Windstärke: windstill
Niederschlag der letzten 24 Std.: 2,5 mm

Anzahl	Luftdruck-Celsius	Luftdruck-mm	Luftfeuchtigkeit-Prozent	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/Sek.	Bewölkung	Besonderes Witterungserscheinung
7 Uhr	+21,8	750,2	43	N	1	heiter	—
21 Uhr	+16,2	749,9	89	ONO	1	wolkig	Gewitter
7 Uhr	+16,0	749,6	80	NO	1	heiter	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte Halle sind für 7½ Uhr hinzuzurechnen.

Aufsehenerregende Meldung aus Sangerhausen:

Erste Spur von Irma Holleufer?

Ein Beamter will im Sangerhäuser Postamt Irma Holleufer und ihren Entführer gesehen haben — Verblüffende Uebereinstimmung mit unseren Personalbeschreibungen — Das graugrüne Auto — Entführer ein Ausländer? — Der gesamte Fahndungsapparat aufgeboten

Aus Sangerhausen geht uns eine aufsehenerregende „Eigene Drahtnachricht" zu, die unter Umständen geeignet erscheint, der Fahndung nach der verschwundenen 12jährigen Irma Holleufer völlig neue, bestimmte Anhaltspunkte zu geben: Am Dienstag wurde in der Mittagsstunde in Sangerhausen ein Paar beobachtet, auf das unsere über Irma Holleufer und ihren mutmaßlichen Entführer gegebene Beschreibung im vollen Umfange zutrifft.

Im einzelnen erfahren wir hierzu folgendes:

„Wo postlagernd?"

Am Dienstag gegen 12,30 Uhr erschien auf dem Sangerhäuser Postamt ein mit hellgrauem Anzug und schräg aufgesetztem Hut gekleideter Mann, der sich mit den Worten: „Wo postlagerrrnd?" erkundigte, ob er auch während der Mittags-Schalterpause eine Sendung in Empfang nehmen könne. Ein Oberpostsekretär gab ihm den Bescheid, daß er in einem Raum der oberen Etage vermutlich etwaige postlagernde Sendungen in Empfang nehmen könne. Der Fremde aber folgte dieser Anregung nicht, sondern verließ mit dem in seiner Begleitung befindlichen Mädchen, das verschüchtert erschien, das Postamt und ging mit ihm zu einem auf der gegenüberliegenden Straßenseite haltenden größeren offenen, graugrünem Kraftwagen mit Klappverdeck, der stark verstaubt war und offenkundige Spuren einer längeren Fahrt aufwies. An der Rückseite des Wagens, der dann in Richtung Stadtmitte davonfuhr, befand sich ein großer Autokoffer. Dem Oberpostsekretär fielen an dem Fremden vor allem die buschigen melierten Augenbrauen, die Bartkoteletten und die ausländisch harte Aussprache des „R" auf. Er charakterisiert den Mann als „Typ internationaler Hochstapler".

Auch auf das Kind trafen die für Irma Holleufer typischen Merkmale in vollem Maße zu: sowohl die ungewöhnlichen hohen Schnürschuhe, wie der schwerfällige Gang, und der etwas beschränkte Gesamteindruck wurden von dem Oberpostsekretär festgestellt, ebenso die kurzen Zöpfe, wie auch der von dem Kind über dem Arm getragene graubraune Mantel mit dem charakteristischen schwarzen Krimmerkragen. Lediglich an Stelle des von dem verschwundenen Mädchen getragenen grünen Kleides trug das in Sangerhausen gesehene einen blauen Rock und helle Bluse, doch fiel den Postbeamten hierbei auf, daß diese Sachen neu waren. Alle diese Beobachtungen kamen dem Oberpostsekretär sogleich in Erinnerung, als er gestern abend in den „Hallischen Nachrichten" unseren ausführlichen Bericht über das Verschwinden der 12jährigen las. Er erstattete daraufhin der Polizei sofort Anzeige.

Die klare Uebereinstimmung der Beschreibungen bei in Sangerhausen gesehenen ungleichen Paares mit dem, das am Freitag mittag den Schaugärten am hallischen Gesundbrunnen verließ, scheint in der Tat darauf schließen zu lassen, daß es sich um die Gesuchten handelt. Dennoch bleibt es außerordentlich schwer erklärlich, wie es dem Fremden gelungen sein sollte, von Freitag bis Dienstag mit dem Kinde verborgen oder zumindest unauffällig zu bleiben. Die hallische Kriminalpolizei hat sofort die gewiesene Spur aufgenommen.

Intensivste Fahndungsarbeit

Inzwischen sind in Halle die Fahndungen nach dem Verbleib der verschwundenen Irma Holleufer unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden personellen und technischen Mittel der Kriminalpolizei mit Energie fortgeführt worden.

Als Folge unserer gestrigen umfassenden Zusammenstellung alles dessen, was bisher aus polizeilichen und unseren eigenen Ermittelungen über das Verschwinden der kleinen Irma Holleufer bekanntgeworden war, setzte bereits gestern nachmittags eine überaus rege Mitarbeit des Publikums ein, das der zuständigen Stelle (Kriminalpolizei Halle, Zimmer 62) eine große Anzahl wertvoller Bekundungen machen konnte. Vor allem handelt es sich hierbei auch um Beobachtungen verdächtiger Fälle von „Kinderfreundlichkeit". Jeder einzelnen Mitteilung, die auf Bunte führen, wird behandelt wird, wird nach Möglichkeit nachgegangen, da auch der scheinbar unbedeutendste Hinweis unter Umständen von allergrößter Wichtigkeit für die Aufdeckung des Rätsels sein kann.

Merkwürdig ist, daß bisher noch von keinem der zahlreichen freiwilligen Zeugen Angaben über den weiteren Weg des verdächtigen Mannes und der Schülerin gemacht werden konnten. Vom Läuserweg bzw. Fechterweg ab hat — nach den bisher vorliegenden Meldungen — offenbar niemand das seltsame, ungleiche Paar gesehen, das doch zweifellos auffallen mußte! Es sei nochmals betont, daß gerade auf Angaben in dieser Richtung der allergrößte Wert gelegt wird.

Es ist uns gelungen, eines der wenigen, verhältnismäßig deutlichen Bilder der Vermißten zu ermitteln, das wir hiermit zur Unterstützung der Nachforschungen veröffentlichen und das wir zugleich dem Fahndungsdienst zur Verfügung gestellt haben. Noch von heute abend ab wird dieses Bild u. a. in den hallischen Lichtspielhäusern gezeigt werden, um auch von dieser Stelle aus einen möglichst großen Personenkreis zu erfassen und gegebenenfalls weitere, dringend erwünschte Zeugenmeldungen zu veranlassen. Darüber hinaus wird auch der Rundfunk — wie bereits gestern abend geschehen — in den Dienst der Ermittlungen nach dem Verbleib der Vermißten gestellt.

phot. Klapproth.

Das ist Irma Holleufer!
Wer hat das zwölfjährige Mädchen gesehen?

Ferner wurde gestern nachmittag unter Leitung des zuständigen Kriminalkommissars mit mehreren Polizeihunden in Ergänzung vorangegangener Durchsuchungen der in Frage kommenden Anlagen das weitere Freigelände von der Distermwegschale bis zum Rosengarten und Leuchtturm planmäßig auf etwaige Spuren abgesucht. Weitere Durchsuchungen sollen folgen. In diesem Zusammenhang möchten wir die Anregung geben, die umfangreichen Getreidefelder, die sonst bekanntlich überaus schwer einzusehen sind, vom Flugzeug aus planmäßig nach etwaigen Spuren abzusuchen. In diesem Falle, der die Sicherheit unserer Kinder betrifft, darf kein Mittel zur Aufklärung unversucht bleiben.

Ein rätselhafter Vorfall

Ein geheimnisvoller Vorgang mag in diesem Zusammenhang noch Erwähnung finden, den wir bei unseren Ermittlungen in Erfahrung bringen konnten und der sich am Montagnachmittag gegen 12.15 Uhr nahe dem Weinberg, an dem Wege nach dem Flugplatz, zutrug:

Dölauer Einwohner, die sich auf dem Rückweg von Halle befanden, sahen sich plötzlich einem vermutlich mit dunkler Hose und graublauer Windjacke bekleideten Mann gegenüber, der um den ganzen Kopf einen weißen Verband trug, bei dem lediglich schmale Oeffnungen für die Augen freigelassen waren. Dieser Mann tauchte plötzlich aus einem Kornfeld auf, suchte dann den ihm begegnenden Männern auszuweichen, indem er auf dem Kamm des neben dem Wege liegenden Hügels entlangging. Man glaubte zunächst, einen Schwerverletzten zu sehen, um so mehr, als der Betreffende mit langsam schleppenden Schritten ging. Kaum aber hatten ihn die anderen passiert, so riß er sich blitzschnell die weiße Kopfverhüllung herunter und eilte in schnellstem Gang in Richtung Weinberg davon! — Ob dieser merkwürdige Vorfall mit dem Verschwinden der Zwölfjährigen irgendwie zusammenhängt, erscheint vorerst zweifelhaft. Aber es fällt schwer, für ihn eine harmlose Erklärung zu finden. Auch diese Beobachtungen wurden in den Kreis der allgemeinen Nachforschungen einbezogen.

Die Boelcke-Ehrung in Halle

Durch Anbringung einer Gedächtnistafel am Geburtshaus Boelckes

Die für nächsten Sonntag vorgesehene Boelcke-Gedächtnisfeier, über die wir schon ausführlich berichteten, greift über den Rahmen der Veranstaltung einer einzelnen Fliegerorganisation hinaus und hat Allgemeinbedeutung gewonnen, was insbesondere dadurch zum Ausdruck kommt, daß der Kreis der Beteiligten alle für eine Kriegerehrung zuständigen Stellen umfaßt. Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann hat das Protektorat über die Boelcke-Gedächtnisfeier übernommen. Ferner hat die Gauleitung der NSDAP. ihre Zustimmung zu der Durchführung der Veranstaltung auf breiter Grundlage gegeben. Infolgedessen hat die Fliegerortsgruppe Halle des Deutschen Luftsportverbandes, der die zentrale Stelle für alle den Flugsport betreffenden Fragen ist, ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Boelcke-Ehrung veranlaßt und ist auf der Veranstaltung maßgebend vertreten. An der Feier werden sich SS., SA. und Stahlhelm, ferner die Schutzpolizei, der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund, die hallischen Korporationen, die Arbeitsgemeinschaft hallischer Militärvereine und die Ortsgruppe Giebichenstein der NSDAP. in großer Stärke beteiligen. Der Kreiskriegerverband, der auch seine Teilnahme zugesagt hatte, ist leider durch die Abhaltung eines Kreiskriegerverbandstages verhindert, wird aber durch eine Delegation vertreten sein.

Die Feier findet am Sonntag, dem 18. Juni, vormittags 11 Uhr, vor dem Geburtshause Burgstraße 66 statt. Die einzelnen Verbände stehen 10.15 Uhr auf ihren Stellplätzen und marschieren 10.30 Uhr pünktlich durch die Parkstraße, Anhalter Straße, Hindenburgstraße bis zum Steintorplatz, dann durch die Ludwig-Bucherer-Straße über das Reilecke durch die Richard-Wagner-Straße bis zum Wettiner Platz und von dort aus durch die Gartenstraße und Burgstraße bis zur Ecke Reinstraße. Die Abmarschstraßen werden noch bekanntgegeben. Nach dem Aufmarsch stehen die einzelnen Abteilungen mit der Front zum Geburtshause. Die Feier wird eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache eines Vertreters des Corps Palaio Marcomania. Die Festrede hat Exzellenz v. Eberhardt, Generalleutnant a. D. und ehemaliger Inspekteur der Fliegertruppen, übernommen. Nach der Festrede erfolgt die Enthüllung der Gedenktafel.

Insgesamt wird mit einer Teilnahme von über 3500 Personen an der Feier gerechnet. Die Ansprachen werden durch Lautsprecher bis in die anliegenden Straßen, die während der Festlichkeit gesperrt sind, übertragen. Nach der Auflösung der Verbände werden die Bürgersteige in der Burgstraße für das Publikum, das herzlichst zu der Feier eingeladen wird, freigegeben. Die Anwohner der An- und Abmarschstraßen werden gebeten, zu flaggen, damit dadurch das Straßenbild ein der Würde des Tages entsprechendes Gepräge erhält.

---

* Schulerlaß für den 28. Juni. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Rust angeordnet, daß am 28. Juni, dem Tage der Wiederkehr des Versailler Vertrags, der Unterrichtsleiter in allen preußischen Schulen in der letzten Vormittagsstunde die versammelte Schülerschaft in würdiger Form auf die Bedeutung dieses Tages und das Versailler Diktat hinweist.

Großer Auftakt zur Rennsaison

Die ersten beiden Renntage ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis.

Ende der Woche beginnen die Hallischen Rennen, über deren interessante und vorzügliche Besetzung wir bereits berichteten. Die Rennen auf der überschlichen und mustergültig angelegten Rennbahn auf den Passendorfer Wiesen gehören mit zu den bedeutendsten sportlichen Veranstaltungen des Jahres. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Bemühungen des Sächsisch-Thüringischen Renn- und Pferdezucht-Vereins die Hallischen Rennen gut ausstatten durch lebhaften Besuch der Bevölkerung von Halle und Umgebung nachdrücklich unterstützt würden. Die Preise sind deshalb auch vom Rennverein denkbar niedrig angesetzt. Das immer bunte und bewegte Bild auf den Zuschauerplätzen wird, wie wir hören, durch die Anwesenheit höherer Offiziere der Reichswehr und der Schutzpolizei eine besondere Note bekommen. So wird Generalmajor v. Jagow, der Infanterie-Führer IV mit Herren seines Stabes dem Rennen beiwohnen. Auch die Leitung der Schutzpolizei wird stark vertreten sein. Auch Graf Zuckner, der bekanntlich zur Zeit im Hause seiner Mutter weilt, soll, wie wir weiter hören, dem Rennen an den beiden Tagen beiwohnen.

(Die Vorschau befindet sich im Sportteil S. 13.)

Freigabe der Provinzial-Straße Halle—Könnern

Die mustergültige Reichsfernverkehrs-Straße

Ueber den Ausbau der Provinzialstraße Halle—Könnern (Aschersleben und Magdeburg), die als Reichsfernverkehrs-Straße 6 dem großen deutschen Straßennetz angegliedert ist, wurde laufend in den „KM" berichtet. Mit dem heutigen Tage wird die Freigabe des ausgebauten Stückes von der hallischen Stadtgrenze bis zur Grube Ferdinande — also zwischen Kilometer 5,5 und 7,8 — erfolgen. Die Bauzeit dieses rund 2 km langen Straßenstückes hat demnach nur etwas mehr als zwei Monate in Anspruch genommen. Die neue Straße, die durch Petersberger Porphyr im Unterbau auf den schwersten Fernlastverkehr abgestimmt worden ist, bietet schon rein äußerlich mit ihrer 6 m breiten Kleinpflasterbahn einen prächtigen Anblick. Die Kurven bei der Grube Ferdinande sind nach neuesten straßenbautechnischen Grundsätzen „schlank gemacht". Das heißt, ihre Ueberhöhung auf der Außenseite der Straßenbahn ist so berechnet, daß sie vom normalen Kraftfahrzeug neuerer Bauart ohne Gefahr mit einem Durchschnitt von 60 km durchfahren werden können. Gleichzeitig ist jedoch die Ueberhöhung so erfolgt, daß auch die schweren hochbeladenen Erntefuhrwerke dieser vorwiegend landwirtschaftlichen Moriar Gegend nicht der Gefahr des Kippens ausgesetzt sind, was sehr wichtig ist, da ja diesen Pferdefuhrwerken die wichtigste Voraussetzung für die Ueberhöhung der Kurve — die Geschwindigkeit — fehlt. Abgesehen von kleineren Befestigungsarbeiten am Sommerweg ist also die Straße am Sonnabend für den Wochenendverkehr nach dem Ost- und Nordharz bereits frei.

Straßenbau-Versuche

auf dem Adolf-Hitler-Ring

Seit Jahren schon führen Tiefbauamt und Wehag einen erbitterten Kampf gegen die Straßenzerstörungen, die an der festliegenden Straßendecke durch das „Arbeiten des Schienenmaterials" — Ausdehnung bei Hitze, Schrumpfung bei geringen Temperaturen — verursacht werden. Immer wieder machten sich Risse in der Fahrbahn des Hitler-Ringes bemerkbar, die durch die Unnachgiebigkeit des Straßenbaumaterials — in diesem Falle der Schlackensteineinfassung der Schiene — bei der Ausdehnung der Schienenstränge im Sommer verursacht wurden. Man versucht jetzt deshalb ein vom Tiefbauamt erdachtes Verfahren. Die sprödn Schlackenpflasterreihe zwischen Schiene und Asphaltbahn wird durch Petersberger Porphyr-Steinschlag ersetzt, der von großer Körnung bis zum feinen Grus an der Oberfläche mit einer Teermischung gebunden ist. Man hofft, daß diese Steinschlagschicht mit ihren natürlichen Zwischenräumen die nötige Elastizität aufbringen wird, die Stöße der Schienen aufzufangen.

---

* Theaterkarten für Wohlfahrtserwerbslose. Wohlfahrtserwerbslose können noch für folgende Aufführungen Eintrittskarten erhalten: Montag, den 19. Juni 1933, um 16 und 20 Uhr für das Lustspiel „Die große Chance", — Mittwoch, den 21. Juni 1933, um 16 und 20 Uhr für die Operette „Drei alte Schachteln", — Freitag, den 23. Juni 1933, um 16 und 20 Uhr für das Lustspiel „Die große Chance". — Die Ausgabe der Theaterkarten erfolgt am Sonnabend, dem 17. Juni, und zwar von 8 bis 12 Uhr. Weiter können Karten noch am 19., 20. sowie 22. Juni zwischen 15 und 16 Uhr und für Unterstützungsempfänger, die an diesen Tagen Unterstützung abholen, bei dieser Gelegenheit in Empfang genommen werden, soweit solche noch vorhanden sind. Die Ausgabe erfolgt am Sonnabend nur an Wohlfahrtserwerbslose, die seit dem 1. Oktober 1932 in öffentlicher Fürsorge stehen. An den übrigen Tagen werden Karten auch an Wohlfahrtserwerbslose abgegeben, die erst seit dem 1. April 1933 laufend unterstützt werden. Die Ausgabe der Theaterkarten erfolgt nicht, wie zunächst mitgeteilt wurde, unentgeltlich. Es ist vielmehr eine Gebühr von 10 Pfennig zu zahlen. Ausgegeben wird für jede wohlfahrtserwerbslose Partei einmalig eine Eintrittskarte. Vorzulegen ist Stempelkarte und roter Ausweis.

Morgen beginnt unsere neue Artikelreihe:

Deutsche Flieger im Weltkrieg

von Hauptmann a. D. Schilling-Blankenburg

Die am nächsten Sonntag in Halle vorgesehene Boelcke-Gedächtnisfeier, die mit der Enthüllung einer Ehrentafel am Geburtshaus dieses großen Fliegers verbunden ist, gibt uns Anlaß zur Veröffentlichung dieser Artikelreihe, in der der Führer einer Fliegerstaffel, Hauptmann Schilling-Blankenburg, Selbsterlebtes erzählt und insbesondere die heldenhaften Kampfleistungen Oswald Boelckes behandelt. Der Kriegsflieger hat in ernster Zeit gezeigt, was der deutsche Pilot leistet; der Ausbau der zivilen Luftfahrt soll dem deutschen Flieger nun endlich volle Freiheit für die Entwicklung des modernsten Verkehrsmittels geben. Aus allen diesen Gründen sind die in unserer Artikelreihe gebotenen Beispiele von Heldentum und von der Tatkraft der deutschen Flieger, die schon in der Kriegszeit Gipfelleistungen vollbrachten, von besonders aktueller Bedeutung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0005

Das Fest der Jugend

Große organisatorische Vorbereitungen — Marsch aller Fünfkämpfer nach Merseburg zur Jahrtausendfeier — Die Glückwunschadresse der Stadt Halle

Die Vorarbeiten für das „Fest der Jugend", zu welchem Reichsinnenminister Dr. Frick mit seinem bekannten Rundschreiben vom 7. Juni aufgerufen hat, sind auch in Halle in vollem Gange.

Nachdem bereits am Dienstag der Beauftragte des Reichssportkommissars, Dr. Storz, die Vertreter des Stadtverbandes für Leibesübungen, der Wehrverbände usw. zu einer Vorbesprechung ins Kreisheim der NSDAP. eingeladen hatte, tagte gestern eine größere Versammlung. Der Stadtverband für Leibesübungen und sein technischer Ausschuß, der Saalegau, die SA., die SS. und andere Wehrverbände, die Studentenschaft, der Schwimmverband und der Regattaverein, die Jungmännervereine und all die anderen, die an der Gesundung unserer Jugend wertvolle Arbeit leisten, hatten ihre Vertreter entsandt, auch Schulrat Kolbe an der Spitze der hallischen Turnlehrer wohnte der Sitzung bei.

Die Wettkämpfe

In großen Zügen wurde zunächst der Plan der gewaltigen Veranstaltung durchgesprochen, die einmal alle beruflichen Jugendlichen von 11—18 Jahren und zum anderen alle männlichen Jugendlichen über 18 Jahre erfassen soll. Der 24. und 25. Juli sollen Feiertage der deutschen Jugend sein. Schüler und Schülerinnen tragen den Dreikampf aus, der aus Wurf, Sprung und Lauf besteht, als Mannschaftskampf Klasse gegen Klasse am schulfreien Sonnabendvormittag oder, falls dies bei unseren 6000 hallischen Schulkindern technisch nicht möglich ist, bereits in den Tagen vorher aus. Die Jugendlichen unter 18 Jahren, die nicht mehr Schüler oder Schülerinnen sind, sollen ihren Dreikampf im Mannschaftskampf ihrer Vereine, Verbände und Bünde oder, falls sie keinem solchen angehören, auch als Einzelkämpfer am Sonnabendnachmittag austragen. Gleichzeitig beginnen auch die über 18 Jahre alten Kämpfer, die also z. B. die Studentenschaft, die SA., der Stahlhelm, die Turn- und Sportvereine usw. stellen, ihren aus Keulenwurf (500 Gramm), Weitsprung, 800-Meter-Lauf, Kleinkaliberschießen und Gepäckmarsch bestehenden Fünfkampf.

Zur technischen Durchführung der Kämpfe werden alle Plätze der Turn- und Sportvereine unserer Stadt und ihrer Umgebung benutzt; für die am Abend stattfindende Sonnenwendfeier werden Ausschüsse gebildet, deren Führer und Mitglieder die unbedingt nötige Erfahrung besitzen. Ihre Namen, wie auch alle anderen Einzelheiten werden durch amtliche Mitteilung noch veröffentlicht.

Sonnenwendfeuer auf den Brandbergen

Das Sonnenwendfeuer am Abend des 24. Juni wird auf den Brandbergen aufflammen, gemeinsam werden die Schulen und die anderen Teilnehmer zu der Feierstunde am flammenden Holzstoß aufmarschieren.

Am 25. Juni sollte als letzter sportlicher Wettkampf der 25-Kilometer-Gepäckmarsch der Fünfkämpfer über 18 Jahre ausgetragen werden, für die jüngeren Teilnehmer sollte das Fest in gemeinsamen Wanderungen ausklingen. Der Marsch der Reiterei wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach in Halle in veränderter Form durchgeführt werden.

Es ist geplant, alle Fünfkämpfer gemeinsam ohne Gepäck und, ohne eine Wertung vorzunehmen, in der Frühe des 25. Juni nach Merseburg zur Tausendjahrfeier marschieren zu lassen. Die Wertung des Mehrkampfes soll jedoch nur für die erfolgen, die am Marsch teilnehmen. Die Stadt Merseburg freut sich auf diesen Besuch. Wenn der Marsch in der geplanten Weise durchgeführt wird, will sie die Marschteilnehmer mit einem kräftigen Mittagessen bewirten. Die Marschkolonne wird dann auch eine Glückwunschadresse der Stadt Halle der befreundeten Jubilarin übermitteln.

Das Programm, welches die Verantwortlichen vor schwierigste Organisationsaufgaben stellt, wird in einer weiteren Sitzung am kommenden Sonnabend seine endgültige, feste Form bekommen und dann mit allen Einzelheiten veröffentlicht werden. Schon heute läßt sich sagen, daß die Veranstaltung in Halle so abgewickelt werden wird, wie es dem Reichsinnenminister vorschwebte, als er schrieb:

„In diesem uralt heiligen Fest wollen wir die deutsche Jugend zur Verbundenheit mit Natur und Heimat, Volk und Vaterland führen. In ihm soll sie den Stolz auf Rasse, Art und Geschichte erleben!"

Acht Fälle vor dem Sondergericht

Das hallische Sondergericht hatte am Donnerstag wieder viel zu tun: nicht weniger als acht Fälle standen zur Verhandlung! Halle, Erfurt, Magdeburg, der Jerichower Kreis, Anhalt, Bitterfeld, Kreis Zeitz, — kurz, so ziemlich der ganze Bezirk war vertreten. Die meisten Angeklagten bestritten die ihnen zur Last gelegten Strafaten, so daß das Gericht auf den Zeugenaussagen die Wahrheit erforschen mußte. — Ein Angeklagter wurde mangels Beweises freigesprochen, weil die Angaben des einzigen Belastungszeugen recht unklar waren; zwei Fälle fielen der Vertagung zwecks weiterer Beweiserhebung anheim.

Im allgemeinen waren es die leider noch immer nicht ausgerotteten Klatschereien, die ihre unbesonnenen Nachfrecher auf die Anklagebank gebracht haben. Den üblichen Ausreden helfen dabei nichts mehr; das Gericht sagt sich mit Recht: wer jetzt noch nicht gelernt hat, seine Zunge im Zaume zu halten und das Ansehen der Regierung und damit des gesamten deutschen Vaterlandes vor unberechtigter Verunglimpfung zu bewahren, dem ist eben nicht zu helfen, — der muß die Folgen tragen! Diese Folgen bestanden bei zwei solchen Verleumdern in drei Monaten Gefängnis, während eine bisher unbestrafte Frau, gegen die der Staatsanwalt 90 RM. Geldstrafe beantragt hatte, dem ordentlichen Verfahren überwiesen wurde, das an weniger strenge Vorschriften als das Sondergericht gebunden ist.

Zwei Strafaten allerdings fielen aus diesem Rahmen heraus. Die eine: Der Former M. und der Bollmaloide W. hatten in Magdeburg eine illegale Druckschrift „Die Tribüne" verkauft, — ein ganz besonders übles Machwerk, das, wie sich der Staatsanwalt ausdrückte, „kommunistisches Gift in schweren Brocken" enthielt. Diese beiden haben mit vier und sieben Monaten Gefängnis keineswegs zu harte Strafen erhalten.

Der andere traf Fall war ein Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz. Der erwerbslose Dachdecker Paul K. aus der Zeitzer Gegend hatte, den wiederholten Aufforderungen zur Abgabe alles Heereszeuges zum Trotz, einige scharfe Handgranaten auf dem Dachboden versteckt, wo sie bei einer Haussuchung gefunden wurden. So etwas bedeutet natürlich eine schwere Gefahr; denn Personen von Unruhen können diese Waffen Menschenleben vernichten. K. mußte daher, obwohl er sich bisher noch nicht strafbar gemacht hatte, zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt werden. Außerdem erkannte das Gericht auf drei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

—hau—

Die Verkehrsunfälle des Tages

Gestern nachmittag stießen in den Hindenburg-Straße und Ecke Marienstraße ein Lastkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Der Führer des Kraftrades erlitt Verletzungen und mußte sich in die Universitätsklinik begeben. — Kurz darauf wurde auf dem Wörmlitzer Platz ein siebenjähriger Schüler von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind trug erhebliche Verletzungen davon.

• Geschäftsjubiläum. Der Kaufmann Oskar Kaul, Siebenauer Straße 168, feiert am 16. Juni sein 25jähriges Geschäftsjubiläum; gleichzeitig feiert er seinen 60. Geburtstag. Er ist seit 30 Jahren Leser der „Hallischen Nachrichten".

Wasserstände

vom 16. Juni 1933

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

	Wsch	Fall		Wsch	Fall		Wsch	Fall		Wsch	Fall
Aamaff	16	011	—	Brandeis	—54	—	004				
Modran	—32	004	—	Melnik	32	007	—				
Pardubitz	—13	005	—	Neuperik	63	001	—				
Chrudim	—73	—	—	Aussig	—45	—	014				
Kolin	228	—	—	Teplitz	—160	004	—				
Prag	158	—	006	Bodenbach	—40	004	—				
Melnik	211	—	028	Wittenberg	71	001	—				
Laube, Oberp.	144	—	001	Aschersleben	14	005	—				
Unterp.	19	—	001	Wien	32	—	—				
Pirna	28	—	002	Barby	30	—	006				
Brandenburg	168	001	—	Magdeburg	20	—	005				
H.-H.	82	001	—	Tangermünde	68	002	—				
Ratibor	137	003	—	Wittenberge	44	003	—				
H.-H.	—12	—	—	Lenzen	47	001	—				
Handberg	60	008	—	Dömitz	—2	001	—				
Nienburg	—80	008	—	Hardau b. L.	—16	—	001				
				Hohnstorf	—15	—	002				

Bekämpfung des Doppelverdienertums

Vom Arbeitsamt Halle wird uns geschrieben:

Obwohl die Wirtschaftskrise den Betrieben bei ihren Einschränkungsmaßnahmen Veranlassung gegeben hat, vor allem Doppelverdiener vor anderen auf Erwerb angewiesene Personen zu entlassen, werden heute noch Doppelverdiener in großer Zahl beschäftigt, so insbesondere im Einzelhandel, im Gastwirtsgewerbe, in der Forstwirtschaft, bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften usw. Es ist der dringende Wunsch der Reichsregierung, daß jeder Arbeitgeber sich hierüber als bisher für die Beseitigung des ungerechtfertigten Doppelverdienstes einsetzt und die so freigemachten Arbeitsplätze in erster Linie mit Familienvätern besetzt, die notwendig auf Erwerb angewiesen sind. Vor allem werden private und öffentliche Arbeitgeber dringend gebeten, bei Neueinstellungen die sozialen Verhältnisse zu berücksichtigen und den wirtschaftlich schwachen Arbeitnehmer zu bevorzugen. Bei Neu- und Wiedereinstellungen bittet das Arbeitsamt um Inanspruchnahme seiner unentgeltlichen Vermittlung, die Gewähr für die Ausschaltung von Doppelverdienern bietet.

Landrat Kirschbaum

in den einstweiligen Ruhestand versetzt

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring eine Reihe von Personaländerungen vorgenommen. Auf Grund des § 8 der Verordnung vom 26. Februar 1919 wurde u. a. Landrat Kirschbaum in Halle unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes sofort in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Besserung des Dölauer Arbeitsmarktes

Zunahme der Kleintierhaltung.

Erfreulicherweise sind die Lasten in der Wohlfahrtsfürsorge durch die Belebung des Arbeitsmarktes auch in Dölau von Monat zu Monat gesunken. Während im März noch etwa 3000 RM. wöchentlich gezahlt werden mußten, sanken die Aufwendungen im Monat April/Mai auf 2750 RM. und bei den letzten Zahlungen auf 2500 RM. wöchentlich. Das Ergebnis der Schweinezählung beweist, daß sich die Bevölkerung wieder mehr und mehr der Kleintierzucht widmet. Die Haltung ergab 277 (vorletzte 256) Haushaltungen mit 511 (vorletzte 484) Tieren.

• Hohes Alter. Fräulein Sophie Wahle, Herrenstraße 11, feiert am 17. Juni ihren 71. Geburtstag.

Oeffentliche Veranstaltungen

• Volkshochschule Halle. Für die Sommerfahrt nach der Lüneburger Heide und die Döberner Heide sind sämtliche verfügbaren Karten vergriffen. Anfruch am Sonntag, dem 18. Juni, 8/6 Uhr früh.

• Gent in Halle. Der Experimental-Psychologe Gent, der bekanntlich zurzeit infolge des starken Interesses wieder einige Tage in Halle weilt, wird seinen Aufenthalt als Sonnabendmittag ausdehnen.

• Weinberg-Terrassen. Heute, 20 Uhr, Gartenkonzert der SS.-Kapelle, Sonnabend Nachmittagskonzert, Tanzabend, Sonntag, 7—9 Uhr, Frühkonzert, nachmittags und abends Konzert und Tanz.

• Sonderfahrten der Mitdag. Die Mitdag veranstaltet zur Jahrtausendfeier der Ungarnschlacht am 18. Juni 1933 nach Bad Lauchstädt und von Leipzig über Merseburg mit Kraftomnibussen. Die Sonderfahrtwagen fahren am Sonntag von Halle, Zielenstraße am Riedeckplatz, um 11 Uhr, und um 12.45 Uhr ab und treffen rechtzeitig vor Beginn des großen historischen Festzuges in Bad Lauchstädt ein. Die Rückfahrt ab Bad Lauchstädt ist um 19 und 21 Uhr. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 1.80 RM. Die Sonderfahrten der Mitdag fahren am Sonntag von 12—13.40 Uhr im 20-Minutenabstand.

• Gent im Kasino-Lichtspiele, Harz-Jugendstraße 1. Freitag bis Montag ein Filmerlebnis mit Hans Albers in „Der weiße Dämon" einer der abenteuerlichsten Filme mit einer Fülle von Spannung und aufregenden Szenen, es wirken mit Lucie Höflich, Gerda Maurus, Truda von Hanja und Peter Lorre. Im Beiprogramm lustige Vorschau und die aktuelle Wochenschau.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 4.)

Großer Landbund-Appell

Der Vorsitzende des Landbundes der Provinz Sachsen, Hauptmann a. D. Eggeling, Frose, wendet sich mit einem Aufruf an die Landbündler der Provinz Sachsen. Darin heißt es, daß jetzt nach der großen Umgestaltung der Ruf zu einem großen Landbundtag auf dem Schlachtfeld zu Lützen ergehe. Der Landbundtag solle am 9. Juli stattfinden. Diese Tagung selbst solle unter dem Leitgedanken stehen: „Der Bauer im neuen Deutschland!" Ein ungeheurer Aufmarsch solle beweisen, daß gerade das provinzialsächsische Landvolk, vor allem auch die Landjugend, geschlossen hinter dem Führer stehe. Der neue Präsident des Reichslandbundes, Meinberg-Wasserkurl, der im engsten Einvernehmen mit dem Reichskanzler und der Reichsregierung an der Neugestaltung der deutschen Landwirtschaft in ihrer Gemeinschaftsorganisation arbeitet, werde eine Ansprache halten.

Staudenschau des Gartenbau-Vereins

Die Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins Halle am Mittwoch im „St. Nikolaus" erhielt durch eine mit ihr verbundene reichhaltige Blumenschau eine besondere Bedeutung. An 200 Staudenarten und -sorten, die von drei auswärtigen Großfirmen zur Verfügung gestellt worden waren, bedeckten die Tische und gewährten in ihrem Farbenreichtum und Formenreichtum einen prächtigen Anblick, sie bildeten auch ein wertvolles Anschauungsmaterial zu dem Vortrag von Oberinspektor Oertel (Botanischer Garten) über „Stauden, ihre Anpflanzung und Pflege." Die Gewächse des freien Landes, die unter dem Sammelnamen Stauden zusammengefaßt werden, gehören unstreitig zu den bevorzugsten Modeblumen, und die Gärtner sind bestrebt, die schönsten und besten Arten heranzuziehen. Durch ihre schöne Färbung und Zeichnung bilden sie einen hervorragenden Schmuck unserer Gärten. Oberinspektor Oertel ging ausführlich auf die Lebensbedingungen der Stauden nach Bodenart und Jahreszeit, ihre Aufzucht und Pflege, ihre züchterische Auslese und ihren Wert als Gartenschmuck, besonders als herrliche Umrahmung der Beete, ein. Der Einkauf ausländischer, besonders holländischer, Pflanzen, erklärte der Redner, sollte ganz entschieden unterbunden werden, da wir in Deutschland selbst genug gutes und leistungsfähiges Material hätten.

Der Vorsitzende des Vereins, Prof. Dr. Holdefleiß, dankte dem Redner für seinen ausgezeichneten Vortrag und für die herrliche Staudenschau, die ihm zu verdanken sei. Eine eingehende Besichtigung und Besprechung der Schau schloß sich an.

Mutter und Kind bei der Volkszählung

Bei der Volkszählung am Freitag, dem 16. Juni, werden sämtliche verheiratete Frauen nach der Zahl ihrer Kinder gefragt. Der Grund zu dieser Frage (auf der zweiten Seite der Haushaltungsliste links unten) ist offenbar nicht verstanden worden. Es wird daher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ergänzungsfragen über die Kinderzahl für jede Ehefrau zu beantworten ist. Ist im Haushalt (außer der Ehefrau des Haushaltungsvorstandes) noch eine zweite verheiratete Frau anwesend, z. B. eine verheiratete Tochter oder dergleichen, so müssen die gleichen Fragen selbstverständlich auch für diese beantwortet werden. Für keine Ehefrau im Deutschen Reich dürfen diese Angaben über die Kinderzahl fehlen, da nur so ein zuverlässiger Ueberblick gewonnen werden kann über die Zahl und Größe der Familien. Die Angaben werden wie alle anderen Fragen der Zählung nur für statistische Zusammenstellungen verwendet.

• Steuermahnung. Das Finanzamt Halle (Saale)-Stadt erläßt im amtlichen Teil der Freitag-Ausgabe eine öffentliche Erinnerung über Zahlung der am 10. Juni fällig gewesenen Reichseinkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer. Die öffentliche Erinnerung hat die Wirkung, daß die fälligen Steuerbeträge, die nicht innerhalb der gegebenen Mahnfrist bezahlt werden, nunmehr ohne weiteres beigetrieben werden. Eine besondere Mahnung durch Mahnzettel oder Postnachnahme erfolgt von heute ab nicht mehr. Der über die Höhe seiner Steuerzahlung im Unklaren ist, kann beim Finanzamt anfragen.

(Die Kirchlichen Nachrichten erscheinen aus technischen Gründen erst in der Sonnabend-Ausgabe.)

Mitteldeutschland

16. Juni

Aus dem Aislebener Stadtparlament

Aisleben (Saale). In der Stadtverordnetenversammlung wurde bekanntgegeben, daß das Versicherungsamt Eisleben, die auf Antrag der NSDAP.-Fraktion durch den Magistrat angestrebte Zurückverlegung der ehemaligen Ortskrankenkasse Aisleben für ausschließlich erachtet hat, da die Krankenkassen, deren Mitgliederstand unter 1000 sinkt, aufgelöst werden. Die Versammlung beschloß aber im Hinblick auf die Eigenart des Falles, mit dem Oberversicherungsamt Verhandlungen in jener Richtung anzubahnen. Einem Magistratsbeschlusse, der durch einen Nachtrag zur Vergnügungssteuerordnung die Geldspielautomaten mit einer monatlichen Steuer von 30 RM. belegt, stimmte man zu. Von der Verpachtung der städtischen Obst- und Grasnutzungen, durch die eine Einnahme von 1880 RM. erzielt worden ist, wurde Kenntnis genommen, die Bestbietenden erhielten durchweg den Zuschlag.

Genossenschaftstagung in Hettstedt

Hettstedt. Hier fand ein außerordentlicher Kreisverbandstag der Genossenschaften des Mansfelder Gebirgskreises statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Landwirt Friedrich Arend-Meisdorf, hielt Dr. Bertel von der Genossenschaftsbank Halle einen Vortrag über die Stellung der Genossenschaft zur nationalen Regierung und über die Gleichschaltung des genossenschaftlichen Kreisvorstandes. Danach erfolgte die Kreisvorstandswahl, die folgendes Ergebnis hatte: Vorsitzender: Landwirt Paul Körber-Alteroda, Stellvertretender Vorsitzender: Landwirt Kurt Bröse-Welbsleben, Landwirt Karl Buchmann II.-Königerode, Landwirt Friedrich Arend-Meisdorf, Lehrer Kurt Linke-Stangerode, Landwirt Reeger-Großörner, Landwirt Friedrich Fügner-Siersleben und Schmiedemeister Paul Dittmann-Groß-Leinungen. Abschließend hielt dann noch Direktor Merkel von der Genossenschaftsbank Halle einen Vortrag über genossenschaftliche Tagesfragen.

Kommunales aus Roßla

Roßla. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes führte eine Besprechung der Fachberater durch. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Kampfbund-Ortsgruppenleiters Paul Körber wurde Rechtsbeistand Emil Thiele als Leiter und Kaufmann Schröter als Kassierer bestimmt. Fachberater wurden für den Großhandel: Kaufmann Ecker, für den Kleinhandel: Paul Körber, F. Matthias und F. Kirsten. Vertrauensleute für die einzelnen Gewerbegruppen wurden: Für Metallgewerbe: Klempnermeister Kirsten, Baugewerbe: Dachdeckermeister Kopf, Holzgewerbe: Stellmachermeister Kleßig, Lebensmittelgewerbe: Schlachtermeister Meyer, Schankgewerbe: Bahnhofswirt Lindner, Gärtnereibetr.: Gärtnereibes. Baumgarten, Schneidergewerbe: Schneidermstr. Hellmuth, Bäckergewerbe: Bäckermstr. Kilian, Fleischergewerbe: Fleischermeister Kramer, Malergewerbe: Malermeister Schmölling. Beschlossen wurde, Roßla wirtschaftlich neu zu beleben. U. a. soll ein Schwimmbad gebaut und die Reichsbahn ersucht werden, Sonntagskarten nach Roßla aufzulegen. Arbeitsbeschaffungsprogrammes und freiwilligen Arbeitsdienstes soll versucht werden, innerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogrammes und freiwilligen Arbeitsdienstes Wege- und Straßen-Neu- und Ausbauten durchzuführen.

Brehna. (Heimat- und Kinderfest.) Das hier seit vielen Jahren veranstaltete Heimat- und Kinderfest soll in diesem Jahre am 8., 9. und 10. Juli durchgeführt und diesmal ganz besonders als ein nationales Volksfest gefeiert werden.

Brehna. Schneidermeister Paul Steinitz konnte seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar gehört der Schützengilde seit 51 Jahren an. Da der Geburtstag gerade am Tage des Königsschießens stattfand, wurden ihm die Glückwünschen dargebracht, während der Festzug vor der Wohnung Aufstellung genommen hatte.

Aisleben. Der Invalide Friedrich Weber, Kleine Gartenstraße 26, vollendet heute sein 81. Lebensjahr. — Am Sonnabend wird die Witwe Charlotte Grauenhorst, Naundorfer Straße 74, 75, und der Invalide Hermann Otto 72 Jahre alt. — Der praktische Arzt Dr. med. Gustav Hoffmann konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

Arbeitsbeschaffungs-Pläne in Roitzsch

Roitzsch. Die Gemeinde erhält aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung insgesamt 160 000 RM; den höchsten Betrag von allen Gemeinden des Kreises Bitterfeld. Zwar wollte man die Durchführung der mit diesem Gelde zu ermöglichenden Arbeiten bis zum Antritt des neuen Gemeindevorstehers zurückstellen, doch sollen sie nunmehr im Interesse der Erwerbslosen sobald als möglich in Angriff genommen werden. Das Darlehn ist zinsfrei und hat eine Laufzeit von 20 Jahren; die Tilgung hat ab 1936 mit jährlich 5 Prozent zu erfolgen, wozu noch ½ Prozent Verwaltungskosten kommen. Vorläufig sind folgende Straßenbauten geplant: Als Betonstraße sollen Stöcklitzer Straße, Kirchstraße, Südstraße und der nach Serbitz führende Weg gebaut werden. Die Poststraße erhält neues Pflaster. Außerdem wird die Wiesenstraße umgepflastert und eventuell auch noch die Gleitzscher Straße ausgebessert. Den bauführenden Firmen wird bei Auftragserteilung zur Pflicht gemacht, nur Roitzscher Arbeitslose zu beschäftigen und auch sämtliche Fuhren nur einheimischen Fuhrleuten zu übertragen. Die endgültige Festsetzung und Vergebung der Arbeiten erfolgt durch den Gemeindevorstand mit der Baukommission und dem Kreisbauamt in Bitterfeld.

Die seit Jahren schwebende Vermögensauseinandersetzung zwischen Kirche und Gemeinde soll nun endlich durch einen Vergleichsvorschlag aus der Welt geschafft werden. Es handelt sich hierbei um das Lehrerwohnhaus Kirchstraße 15, welches Eigentum der Kirche und Nutzungsrecht der Gemeinde bleiben soll. — In mehreren Gemeinde-Wohngrundstücken machen sich Reparaturen notwendig, doch können sie nicht alle durchgeführt werden, da der Gemeinde die notwendigen Gelder fehlen. In erster Linie sollen das Landjägerwohnhaus und das Spritzenhaus repariert werden.

Vom Landrat des Kreises Bitterfeld hat die Gemeinde die dringende Mahnung erhalten, die Schulden abzudecken. Es handelt sich um rund 98 000 Reichsmark, die sich aus Darlehnsschulden und Verzugszinsen zusammensetzen. Es soll nunmehr die Kapitalisierung bei der Bitterfelder Kreissparkasse beantragt und gleichzeitig eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 Prozent gefordert werden. Die Tilgung soll mit 1 Prozent erfolgen. Dagegen wird die gänzliche Niederschlagung der Verzugszinsen beantragt. Gleichzeitig erklärt die neue Gemeindevertretung, daß sie für die in früheren Jahren begangenen Sünden nicht aufkommen werde, sondern diejenigen vorgesetzten Behörden verantwortlich zu machen bittet, die in leichtfertiger Weise der schon so lange fällige Zeitpunkt statt verschulteten Gemeinde noch weitere Darlehn gewährt haben.

Offizielles Rennprogramm Hier zu haben!

Die Vorverkaufsstellen des offiziellen Rennprogramms zu den Rennen in Halle am 17. und 18. Juni sind durch die obigen Plakate kenntlich gemacht. Machen Sie von der Bequemlichkeit des Vorverkaufs Gebrauch und schaffen Sie sich in Ruhe einen Ueberblick über die Rennen. Der offizielle Programm enthält alles Wissenswerte und zuverlässige Angaben über Starter und Rennen. In den nachfolgenden Geschäften ist der Vorverkauf ab heute:

HN Haupt-Geschäftsstelle Große Ulrichstr. 16. HN Filiale, Leipziger Str. 49. HN Filiale Am Steintor. Geschäftsstelle Renaverein, Magdeburger Str. 49. Fahrradhandel Jasper, Marktplatz 1. Robert Hoffrichter, Göthestraße 1. Fahrradhandel Ecke Ludwig-Wucherer-Str. Verkehrsbüro Roter Turm. R. Hahnel, Gr. Steinstraße 71. G.V. Barthert, Gr. Steinstr. 79/80. Sabino, Zigarren-Geschäft, Hallmarkt. Bahnhofbuchhandlung Hauptbahnhof Halle, sowie den in den Wettannahmestellen und an allen größeren Zeitungsständen.

Die beste Uebersicht über die Rennen zu Halle verschafft Ihnen das offizielle Rennprogramm!

Gehen Sie rechtzeitig zum Vorverkauf zu den Rennen! Beschaffen Sie sich darum das Rennprogramm schon im Vorverkauf!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0006

Jahrtausendfeier der Ungarnschlacht

Ein Ueberblick über Geschichte und Organisation des großen Festes

Bad Dürrenberg. Bad Dürrenberg an der Saale, das als eines der wichtigsten deutschen Solbäder durch die Heilkraft seiner Mittel bekannt ist, feiert, wie wir bereits mitteilten, am 17. und 18. Juni ein außerordentliches Fest: die 1000. Wiederkehr des Tages, an dem der erste deutsche König aus dem Hause der Liudolfinger, Heinrich der Vogler, die Ungarn schlug und in wuchtigem Vorstoß aus seinen Landen vertrieb. Ein bedeutsames Datum für die alte Zeit und auch für die Gegenwart. In der Waffentat Heinrichs I., an der die entscheidenden deutschen Volksstämme beteiligt gewesen sind, wird man ein kraftvolles Symptom der Wiedergeburt des damals heillos verschütteten deutschen Reichsgedankens erkennen, dieses unsterblichen Gedankens, der sich nach Jahren schmählichen Niederganges machtvoll durch die nationale Revolution aus den Trümmern erhebt.

Bad Dürrenberg feiert die Ungarnschlacht wenige Tage vor dem 1000. Geburtstag der benachbarten Stadt Merseburg. Es feiert den Tag, weil es Anspruch erheben darf, Schauplatz des historischen Kampfes gewesen zu sein. Was in dem kleinen Keuschberg — einem der Orte, die in der Großgemeinde Bad Dürrenberg zusammengeschlossen sind — eine alte, seit undenklichen Zeiten gehütete Tradition behauptet, das hat nach einem lebhaften Austausch der Gelehrten schließlich auch den Beifall gewichtiger Forscher gefunden. Vor allem hat Pfarrer Küstermann mit stichhaltigen Argumenten sich für die These eingesetzt, daß die erfolgreiche Ungarnschlacht an der Saale stattgefunden haben müsse, und zwar dort, wo heute Bad Dürrenberg liegt.

Der Haupttag des Festes ist der Sonntag, der 18. Juni, und der Glanzpunkt seiner Veranstaltung neben Festgottesdienst, Gefallenenehrung usw. auf dem Festplatz ein großer Festumzug mit nahezu 80 Wagen, dessen historischer Teil in einer Reihe von 25 sinnreichen Szenen von starker geschichtlicher Anregungskraft die Vergangenheit wieder lebendig macht. Hohe Gäste haben ihr Erscheinen zu der Feier zugesagt. Bad Dürrenberg rechnet mit einem Riesenbesuch, zumal die Reichsbahn Sonntagsfahrkarten in einem Umkreis von 150 Kilometer aufgelegt hat, die erst in der Montagnacht ihre Gültigkeit verlieren.

Wer das Fest besucht und Bad Dürrenberg noch nicht kannte, dem wird sich ein liebenswürdiger, in seinen Kuranlagen gepflegter Badeort vorstellen, der den Fremden jene freundliche Behaglichkeit sichert, die neben den anderen grundlegenden Faktoren Erholung und Genesung verspricht.

Die Festfolge

Das Programm der Feier erstreckt sich auf vier Tage. Heute, Freitag, 16. Juni, 20 Uhr: Uraufführung des Heimatfestspieles „Der Hunnenstein" von Carl Claußen im Gasthof „Zum Gradierwerk". — Sonnabend, 17. Juni, 16 Uhr: Konzert der SA.-Kapelle, Standarte 26 Weißenfels, im Kurpark. 18 Uhr Läuten sämtlicher Glocken. 20 Uhr Wiederholung des Festspieles „Der Hunnenstein" im Gasthof „Zum Gradierwerk". — Sonntag, 18. Juni, 6 Uhr Allgemeines Wecken, 9 Uhr Festgottesdienst. 11½ Uhr Gefallenenehrung. 14 Uhr Großer Festumzug, anschließend Festakt auf dem Festplatz. 17 Uhr Konzert der SA.-Kapelle Standarte 26 Weißenfels, im Kurpark. 20 Uhr Abendkonzert der SA.-Kapelle Standarte 26 Weißenfels. Buntbeleuchtung der Gradierwerke und des Kurparkes. Tanz auf den verschiedensten Sälen des Ortes. — Montag, 19 Juni, 16 Uhr Konzert des Städt. Orchesters Weißenfels im Kurpark. 20 Uhr Wiederholung des Festspieles „Der Hunnenstein" im Gasthof „Zum Gradierwerk".

Vom Schützenfest

Leuna. Das diesjährige Schützenfest der Schützengesellschaft Rössen wurde leider von Regenwetter nachteilig beeinflußt. Nach dem Festumzug, zu welchem der alte Schützenkönig, Oberpostsekretär Richter, abgeholt wurde, hielt dieser auf dem Festplatz in Göhlitzsch eine Begrüßungsansprache und übergab den neuen 50-Meter-Kleinkaliberstand seinem Zwecke. Das Konzert mußte im „Schützenhaus" stattfinden und die Belustigungen auf der Festwiese überhaupt ausfallen. Beim Königsschießen wurde Schlossermeister Schiffmann König, Oberkontrolleur Wagner Kronprinz und Schneidermeister Wassermeyer Prinz. Bei den Jungschützen wurde Kronacher König, A. Müller Kronprinz und Link Prinz.

100 Jahre Männerliedertafel Schafstädt

Jubiläumsfeier und 10. Gausängerfest des Gaues Eichstädter Warte

Am 12. Januar 1933 konnte die „Männerliedertafel" Schafstädt auf ein Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken. Die öffentliche Feier dieses Jubiläums wird kommenden Sonntag in Verbindung mit dem 10. Gausängerfest des Gaues Eichstädter Warte festlich in den Mauern Schafstädts begangen werden.

Ueber die Gründung der Liedertafel berichtet die Chronik im Jahre 1833 nur in knappen Worten: „Sangeslustige und sangeskundige Männer fanden sich zusammen und vereinigten sich zu gemeinschaftlichem Singen". Der eigentliche Gründer ist Lehrer Berger, welcher im Herbst 1832 als 21jähriger nach Schafstädt kam, er war bis 1848 als Dirigent im Verein tätig. Das genaue Datum der ersten Zusammenkunft steht nicht fest, aber in der Folgezeit wurde nur der 12. Januar genannt. Dieser Tag ist stets gefeiert worden. Die Stiftungsfeier selbst hat im Wechsel der Zeitverhältnisse mancherlei Wandlungen durchgemacht.

Mehr als 30 Jahre hatte die Liedertafel keine Vereinsfahne, die Anschaffung war damals zu kostspielig. Doch da trat ein Ereignis ein. Im Jahre 1862 war der Verein zum ersten Sängerfest des Unstrutbundes in Laucha eingeladen, die Sänger wollten aber nicht ohne Fahne an dem Fest teilnehmen. Es fand sich ein Retter aus der Not, die Schafstädter Schützengesellschaft besaß eine alte ehrwürdige Fahne aus blauer Seide mit dem Wahrzeichen der Stadt. Außer dieser Fahne besaß die Schützengesellschaft noch eine zweite und man bat die Schützen, diese erste Fahne der Liedertafel zu schenken. Unter der Bedingung der Rückgabe, wenn die Liedertafel eine neue Fahne erhalte, wurde die Bitte gewährt. Der Schützengesellschaft wurde darüber ein Revers ausgestellt. In Perlenstickerei wurde die Fahne dann mit der Inschrift „Liedertafel zu Schafstädt" bestickt. Man hatte so eine Fahne, die ob ihres ehrwürdigen Alters viel bestaunt wurde, denn sie trug die Jahreszahl 1815. Im Jahre 1893 wurde sie der Schützengesellschaft wieder zurückgegeben und befindet sich noch heute dort in Verwahrung. 1866 wurde der Liedertafel von den Frauen und Jungfrauen des Vereins eine neue Fahne gestiftet.

Bis 1848 leitete der Gründer des Vereins die Singeübungen, er wurde der Schwiegersohn des damaligen Bürgermeisters und Apothekers Krüger, an dessen Stelle wurde er 1848 Bürgermeister von Schafstädt, in dieser Eigenschaft ging er 1852 nach Gerbstedt. Von 1848 bis 1852 war Chaussee-Aufseher Möhrling Dirigent der Liedertafel. Er war früher Stabstrompeter bei den Merseburger Husaren gewesen und stand im Ruf eines tüchtigen Musikers. Er führte ein strenges Regiment und oftmals brach bei ihm der rauhe Kasernenhofton durch. 1852 trat er von der Leitung des Vereins zurück, sein Nachfolger wurde der damalige Organist und Mädchenlehrer A. Matthesius, der die Liedertafel bis 1894 dirigierte. Der Liedermeister Matthesius war der Vater des heutigen Pfarrers, seit 1849 ist die Zugehörigkeit der Familie Matthesius zur Liedertafel Familientradition gewesen. Unter Leitung von Matthesius erlebte die Liedertafel einen großen Aufschwung. 1894 sah sich M. seines Alters wegen genötigt, die Leitung niederzulegen, er zog nach Halle und ist dort 1899 verstorben, auf dem alten Schafstädter Friedhof hat er seine letzte Ruhestätte gefunden, am zweiten Weihnachtsfeiertage 1899 hat die Liedertafel ihrem alten, verdienten Dirigenten am Grabe den letzten Friedensgruß nachgesungen.

Im Winter 1894/95 leitete der Kaufmann Otto Seeburg die Singeübungen. Vom August 1895 bis zum Jahre 1926 war Konrektor G. Triebel Liedermeister. Er wirkte, mit hervorragenden musikalischen Fähigkeiten ausgerüstet, im Sinne seines Vorgängers Matthesius, auch er hat sich große Verdienste um die Liedertafel erworben. Im Jahre 1922 wurde er zum ersten Gaudirigenten des damals neu gegründeten Sängergaues „Eichstädter Warte" gewählt. 1926 legte er die Leitung der Liedertafel nieder. Konrektor Kühling, der Leiter des Gemischten Chores, übernahm auch die Leitung des Männerchores. 1930 legte er die Leitung der Chöre aus Gesundheitsrücksichten nieder und verzog nach Halle. In der nun folgenden Zeit des sog. Interregnums leitete Sattlermeister Hugo Thieme die Singeübungen des Vereins. Trotz seiner Krankheit und schwieriger äußerer Verhältnisse gelang es ihm, die Liedertafel auf ihrer Höhe zu halten und sie glücklich über die Krise hinwegzubringen. Am 27. Dezember 1931 starb dieses treue Vereinsmitglied, am Silvestertage gaben ihm die Sänger das letzte Geleit.

Seit 10. Januar 1931 hat die Liedertafel ihren nunmehrigen Dirigenten, den Lehrer Karl Bloßfeld. Er ist ein Kind der Kreisstadt Merseburg und kam 1926 als Lehrer nach Schafstädt. Unter seiner musikkundigen Leitung ist die Liedertafel neu emporgeblüht, die Zahl der Sänger ist größer und größer geworden. Der Anregung des Liedermeisters ist eine Einrichtung zu verdanken, die auch den arbeitslosen Mitgliedern die Möglichkeit gibt, an den Singeübungsabenden teilzunehmen, sie hat den Namen „Bloßfeld-Stiftung" erhalten. Sein Werk ist auch die sogenannte „Hauskapelle", ein Instrumentalquartett aus Vereinsmitgliedern.

*

Bei Gründung der Liedertafel wurden die Uebungsabende abwechselnd in den Wohnungen der Vereinsmitglieder veranstaltet, mit dem Wachsen der Sängerzahl mußte man nach einem Vereinslokal Umschau halten. Die Zahl der Mitglieder betrug bei der Gründung 12, stieg unter Bergers Leitung bis auf 24. Bis zum Jahre 1870 hatte die Liedertafel nur aktive Mitglieder, ihre Zahl schwankte zwischen 20 und 30. Nur in Krisenzeiten, von denen der Verein nicht verschont blieb, sank die Mitgliederzahl tiefer, den tiefsten Stand erreichte sie wohl 1885 mit nur acht aktiven Mitgliedern, doch zwei Jahre später hatte sich die Zahl schon wieder verdoppelt. Bei Ausbruch des Weltkrieges verringerte sich die Zahl der Sänger wieder auf 14. Zwei Sänger starben den Heldentod fürs Vaterland. In der Nachkriegszeit ist die Zahl schnell wieder gewachsen, 1922 betrug die Zahl der Aktiven 35 und die der Passiven 67. Nach vorübergehendem Abflauen ist heute eine Zunahme von aktiven Mitgliedern zu verzeichnen, während die Zahl der passiven zurückgegangen ist, die Gesamtzahl beträgt heute rund 100.

Für mehr als 25jährige treue Sängertätigkeit hatte bereits eine beträchtliche Anzahl Mitglieder vom Sängergau das Ehrendiplom nebst silberner Sängernadel erhalten. Die höchste Ehrung, die einem deutschen Sänger zuteil werden kann, wurde 1929 den beiden Ehrenmitgliedern und langjährigen Vorstandsmitgliedern Carl Betzold und Ernst Müller zuteil. Vom deutschen Sängerbund erhielten sie für mehr als 50jährige treue Sängerschaft den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und die goldene Sängernadel. Neben den beiden Genannten ist noch Karl Brode Ehrenmitglied des Vereins.

Schon unter Matthesius' Leitung fehlte es nicht an Versuchen, einen Gemischten Chor zu gründen, jedoch blieb der Männerchor Grundlage des Vereins. Seit 1921 besteht aber ein Gemischter Chor im Verein, der sich vorzüglich bewährt hat und bei einem Preissingen in Amsdorf für seine guten Leistungen ein Diplom erhielt. Die Sängerinnen des Gemischten Chors sind fast ausschließlich Töchter von Vereinsmitgliedern.

In den Jahren 1833 bis 1885 gab die Liedertafel alljährlich ein öffentliches Konzert mit Eintrittsgeld. Außerdem wurden sogenannte Gesellschaftsabende nur für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige gegeben, später wurde der Gesellschaftsabend die ausschließliche Form. Satzungsgemäß fanden alljährlich drei Veranstaltungen statt. In den Jahren des Weltkrieges wurde davon abgesehen, doch nahm man 1919 die alte Sitte wieder auf. Erst vor zwei Jahren ist die Zahl der Veranstaltungen, der Notzeit entsprechend, auf zwei herabgesetzt. In früherer Zeit kamen die Mitglieder am Himmelfahrts- oder zweiten Pfingsttage zu einem Morgenständchen im Bürgergarten zusammen. Der Bürgergarten lag an der Bäckerpforte (Ausgang nach Steuden). In späteren Jahren fanden diese Morgenfeiern im „Schützenhaus" statt, jedoch ist diese Tradition in den letzten Jahren stark vernachlässigt worden.

Regelmäßig beteiligte sich die Liedertafel an Sängerfesten in der näheren und weiteren Umgebung. So u. a. am ersten Sängerfest des neugegründeten Unstrutbundes in Laucha. Dem Unstrutbund gehörten die Vereine von Mücheln, Laucha, Klosterhäßler, Nebra, Roßleben, Wiehe, Querfurt, Schafstädt und Barnstädt an. 1865 fand in Dresden das erste deutsche Sängerbundesfest statt. Auch hier war die Liedertafel vertreten. 1884 löste sich der Unstrutbund auf, nachdem ihm zuletzt nur noch die beiden Vereine von Schafstädt und Querfurt angehört hatten. Im September 1922 wurde der Sängergau „Eichstädter Warte" gegründet, dem auch die Liedertafel angeschlossen ist. Zum 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien war auch die Liedertafel durch einige Mitglieder vertreten.

Bei kirchlichen Feiern hat die Liedertafel seit Matthesius' Zeiten oft mitgewirkt, sie gab verschiedentlich sogar Kirchenkonzerte, so Pfingsten 1860 aus Anlaß der 300jährigen Jubelfeier der Einführung der Reformation in Schafstädt. 1874 wirkte der Verein bei einem Kirchenkonzert in Schraplau mit, dessen Reinerlös zum Bau des Lutherdenkmals in Eisleben abgeführt wurde. Am 25. Mai 1875 wurde die neue Kirche in Schafstädt eingeweiht, wobei der 84. Psalm in der Komposition von Matthesius gesungen wurde. Bei der Luthergedenkfeier am 10. und 11. November 1883 wurde Reins Lutherkantate vorgetragen und ein Festkonzert gegeben. Aus Anlaß der 400jährigen Wiederkehr des Reformationstages am 30. Oktober 1917, desgleichen bei der Weihe des neuen Geläutes 1923 hat die Liedertafel ebenfalls ihre Mitwirkung nicht versagt.

Von dem Gedanken ausgehend, daß in dem deutschen Sang eine gewaltige einigende Kraft liegt, ist sich die Liedertafel stets ihrer hohen vaterländischen Aufgabe bewußt gewesen. Gern hat sie deshalb auch dazu beigetragen, vaterländische Feiern zu verschönern. Sie wirkte mit beim Krönungsfest am 18. Oktober 1861. Sie gab 1866 ein Konzert, dessen Erlös für die Verwundeten bestimmt war, und begrüßte die siegreich Heimgekehrten im Lied. 1870 begleitete sie die in den Kampf Ziehenden mit ihrem Gesang. Aus Konzerteinnahmen erübrigte sie 41 Taler für die Kinder der Krieger. Als am 2. Juli 1871 118 Kriegsteilnehmer heimkehrten, ertönte ihnen der Willkommensgruß und Dank aus Sängermund entgegen. In den folgenden Jahren gab die Liedertafel mehrere Konzerte, deren Reinertrag den Grundstock zum Kriegerdenkmal auf dem Markte bildete. Bei der Grundsteinlegung am 2. September 1877 sowohl, als auch bei der Einweihung desselben am 21. März 1878 wirkte der Verein mit. Am 11. Juni 1879 wurde aus Anlaß der Goldenen Hochzeit des alten Kaiserpaares ein Patriotisches Konzert gegeben, dessen Erlös zur Gründung der Schafstädter Kaiser-Wilhelm-Stiftung für Ortsarme diente. 1896 beteiligte sich die Liedertafel an der festlichen Veranstaltung der Stadt zum Gedächtnis der 25jährigen Wiederkehr des Sieges- und Friedensjahres 1871. Am 22. und 23. März 1897 gab sie im Verein mit dem Gesangverein „Germania" zwei wohlgelungene Festkonzerte zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. Am 16. Mai 1915 veranstaltete sie ein Konzert zum Besten der Kriegsblinden. Am 1. Adventssonntage 1922 sang die Liedertafel bei der Einweihung des neuen Kriegerdenkmals auf dem alten Friedhof zu Ehren der Opfer des Weltkrieges. Nach dem Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet im Jahre 1923 veranstaltete der Verein am 15. April 1923 einen Rhein- und Ruhrabend, dessen Erlös für die notleidenden Volksbrüder im besetzten Gebiet bestimmt war. Als Mitglied der „Vaterl. Arbeitsgemeinschaft" beteiligte sie sich am 2. Oktober 1927 an der Feier zu Ehren des 80jährigen Reichspräsidenten. Mit besonderer Freude begrüßte sie die Zeit des nationalen Erwachens in unserem Vaterlande. Davon zeugt nicht nur die hingebende Pflege des deutschen Gesanges, sondern auch die Beteiligung des Vereins an den nationalen Erhebungsfeiern des jungen Deutschlands am 11. und 21. März 1933.

Mit dem 12. Januar 1933 ist die „Männerliedertafel Schafstädt" in das zweite Jahrhundert ihres Bestehens eingetreten. Möge ihr auch im zweiten Jahrhundert ein weiterer Aufstieg beschieden sein.

Das Programm zur Jubelfeier liegt fest. Es werden in Schafstädt etwa 600 Sänger erwartet. Die Feier beginnt mit einem festlichen Kommers morgen, Sonnabend. Die Vortragsfolge sieht einige A-cappella-Chöre und vor allen Dingen größere Werke mit Orchesterbegleitung vor. Am Sonntag findet zunächst gemeinsamer Kirchgang und Ehrung der Toten statt. Sodann folgen der Empfang der auswärtigen Gäste, Massenchorsingen auf dem Markte, Festumzug und anschließend Gesangskonzert im „Schützenhaus". Der Montag vereint die Mitglieder und Gäste am Nachmittag zu einem Konzert im „Schützenhaus" und am Abend zur Festtafel im „Goldenen Löwen".

H. B.

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Stadtverordnetensitzung am 19. Juni

Merseburg. Am Montag, 19. Juni, findet eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt, in deren Mittelpunkt die Beratung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1933 steht. Die Tagesordnung lautet: Einführung des kommissarischen zweiten Bürgermeisters, Ersatzwahl für einen Bürger in die Schlachthofdeputation, Ersatzwahl für einen Bürger in den Reichseinkommensteuerausschuß, Entlastung der Jahresrechnung für 1931, Stellenplan für die Verwaltung der Stadt Merseburg, Verlängerung eines kurzfristigen Kredites, Genehmigung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1933, Festsetzung der Steuerzuschläge für das Rechnungsjahr 1933, Genehmigung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1933, Ermächtigung des Magistrates zur vorläufigen Ausgabenleistung für Juni 1933, Berufsschulbeitrag und Berufsschulgeld für 1933.

Trotz Fehlbetrag keine Steuererhöhung

Merseburg. Wie wir bereits mitteilten, weist der Haushaltsplan der Stadt Merseburg für 1933 einen Fehlbetrag von 441 000 RM. auf. Wie der Magistrat in einer Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung bekanntgibt, beträgt bei einer Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben im Gesamthaushaltsplan ohne den Steuerhaushaltsplan der noch zu deckende Fehlbetrag 1 660 000 RM. Hiervon können durch Steuern nur 1 219 000 RM. aufgebracht werden. Um den ungedeckten Fehlbetrag von 441 000 RM. zu verringern, hätte die Stadt nach den bestehenden Bestimmungen die Möglichkeit, die Realsteuerzuschläge bis auf die Landesdurchschnittssätze zu erhöhen. Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer könnten auf 290 Prozent erhöht werden. Die Mehreinnahme würde rund 40 000 RM. betragen. Ferner könten die Zuschläge zur Lohnsummensteuer von 1500 Prozent auf 1560 Prozent erhöht werden. Dadurch würden etwa 2000 RM. mehr aufkommen. Schließlich besteht die Möglichkeit einer Erhöhung der Bürgersteuer. Nach eingehenden Beratungen habe der Magistrat aber beschlossen, mit Rücksicht auf die breits überaus große steuerliche Belastung der Merseburger Steuerpflichtigen keine Steuererhöhungen gegenüber 1932 vorzunehmen, zumal durch eine Erhöhung der Steuerzuschläge in den gesetzlich möglichen Grenzen der bestehende Fehlbetrag im Gesamthaushalt der Stadt für 1933 nicht gedeckt werden könne. Auch müsse damit gerechnet werden, daß eine weitere Steuererhöhung sich ungünstig auf den Steuereingang und die Entwicklung der Wirtschaft auswirke.

Aufruf zum Kinderfest

Merseburg. In althergebrachter Weise soll auch in diesem Jahr das „Merseburger Kinderfest" im Rahmen der Jahrtausendfeier am Montag, 26. Juni, gefeiert werden. Die Kinderfestkommission muß dabei alles daransetzen, den von der Stadt zu leistenden Zuschuß so niedrig wie möglich zu halten. Sie bittet deshalb, durch Zahlung von Geldspenden das Kinderfest in althergebrachter Weise ausgestalten zu helfen. Stadthauptkasse und Stadtsparkasse nehmen jederzeit Geldspenden für das Konto „Kinderfest 1933" entgegen.

Straßentaufe in Oberfarnstedt

Oberfarnstedt. Während es bisher nur eine einzige „Dorfstraße" gab, ist die Gemeinde jetzt in Straßen und Plätze eingeteilt worden. Es gibt nun eine Hindenburg-, Adolf-Hitler-, Hermann-Göring-, Goebels-, Schlageter-, Papen-, Franz-Seldte- und Hugenberg-Straße. Der Platz am Kriegerdenkmal ist Horst-Wessel-Platz getauft worden.

Leuna. Bei der Handwerkskammer in Halle bestand der Klempner und Installateur Herbert Kolb, Sattlerstraße, seine Meisterprüfung mit „Sehr gut".

Unter dem Kleereiter tot aufgefunden

Erstickt oder Herzschlag während des Gewitters?

Schkeuditz. Auf einem Felde in der benachbarten Cursdorfer Flur wurde die Leiche eines jungen Mannes unter einem Kleereiter aufgefunden. Die behördlichen Feststellungen ergaben, daß es sich um den 18jährigen Kürschner Kurt Krawizyk aus Rockwitz handelt, der am Mittwoch gegen ½5 Uhr seine hiesige Arbeitsstelle verlassen hatte und bei den Eltern nicht eingetroffen war. Der zur Untersuchung hinzugezogene Arzt stellte fest, daß der junge K. an einem Herzschlag verstorben ist. Wahrscheinlich hat er unter dem Kleereiter während des Gewitters am Mittwochnachmittag Schutz vor dem strömenden Regen gesucht. Ob der Tod infolge Erstickens oder Erschreckens eingetreten ist, läßt sich nicht feststellen. Die Leiche ist nur durch Zufall entdeckt worden.

Sparmaßnahmen in Schkeuditz

Schkeuditz. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der zu gründenden Wassergenossenschaft für die Wasserregulierung in der Elster-Luppe-Aue beizutreten. Ferner wurde beschlossen, soweit als möglich, bei den einzelnen Etatpositionen, die in ihrer Höhe nicht durch Pflichtausgaben gebunden sind, 20 Prozent des vorgesehenen Anschlages einzusparen. Da die Etatausgaben bereits aufs äußerste beschränkt worden sind, dürfte dies nur in wenigen Fällen möglich sein.

Münzverbrecher an der Arbeit

Freyburg a. d. U. Hier wurden gegen Abend von jüngeren Leuten in mehreren Geschäften Einkäufe getätigt, die überall mit Fünfmarkstücken bezahlt wurden. Die Verkäuferin in einem Geschäft bemerkte aber noch beim Weggehen des Käufers, daß es sich um ein falsches Geldstück handelte. Sie eilte sofort auf die Straße und konnte den Kunden auch noch stellen. Da aber zufällig keine Hilfe in der Nähe war, konnte der Mann flüchten, ohne daß die Personalien festgestellt werden konnten. Die sodann von der Polizei sofort aufgenommene Verfolgung war leider ohne Erfolg.

Wahl der Schöffen u. Geschworenen

Querfurt. In der Sitzung vor dem Amtsgericht Querfurt wurden für das Geschäftsjahr 1933/34 folgende Personen aus Querfurt und Umgebung als Schöffen und Geschworene gewählt: Für das Jugendgericht in Querfurt als Hauptschöffen der Kraftwagenführer Emil Dieling und die Ehefrau Anna Voigt aus Querfurt sowie der Lehrer Otto Wartewig aus Nemsdorf; als Hilfsjugendschöffe der Konrektor Walter Kampradt und der Lehrer Karl Castedello aus Querfurt; für das Große Jugendgericht in Naumburg (S.) als Hauptjugendschöffe der Dachdeckermeister Karl Hesse aus Querfurt; für die Große Strafkammer in Naumburg (S.) als Hauptschöffen der Hofmeister Paul Kirchner und der Landwirt Otto Trautmann aus Lodersleben; für das Schöffengericht in Naumburg (S.) als Hauptschöffe der Dentist Paul Hanf aus Roßleben. Für die Kleine Strafkammer in Naumburg (S.) als Hauptschöffe der Landwirt Rudolf Wölbeling aus Nemsdorf; für das Schwurgericht in Naumburg (S.) der Arbeiter Max Voigt aus Querfurt.

*

Der Arbeiter Paul Stolze wurde in das Gerichtsgefängnis Querfurt eingeliefert, weil er anläßlich eines Vergnügens auf der Grube „Elise" in Stöbnitz das Horst-Wessel-Lied in kommunistischem Sinne gesungen hatte. Er will die Tat in Trunkenheit getan haben. Er wird sich nun wegen Beleidigung der nationalen Regierung zu verantworten haben. St. wurde in Schutzhaft behalten.

Teerkessel explodiert

Drei Personen schwer verletzt

Artern. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ereignete sich beim Brückenbau auf der Straße Artern—Reinsdorf ein schwerer Unglücksfall. Ein Kessel, in dem der Teer flüssig gemacht wurde, explodierte. Der bis auf 170 Grad erhitzte Teer ergoß sich über die am Kessel beschäftigten Arbeiter Degenhardt und Weiße aus Reinsdorf sowie über einen Monteur. Alle drei erlitten schwere Brandwunden und mußten dem hiesigen Krankenhause zugeführt werden. — Die Explosion des Kessels soll auf die Verstopfung einer Düse zurückzuführen sein.

Ungetreuer Krankenkassen-Verwalter

Der Dommitzscher Innungskrankenkassen-Skandal vor Gericht.

Torgau. Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich. — Das ist der Sinn des Paragraphen 46 der Satzungen der Vereinigten Innungskrankenkassen. In Dommitzsch wurde bedauerlicherweise nicht immer nach diesem Grundsatze gehandelt, und das war mit ein Grund für die Anklageerhebung gegen den früheren Stadtverordnetenvorsteher, Tischlermeister Max Töpfer. Das Schöffengericht in Torgau befaßte sich mit dieser Angelegenheit und entrollte ein trauriges Bild über die Zustände der ehemaligen Krankenkasse in Dommitzsch. Der Angeklagte leitete die Kasse seit 1928. Sein Vater war Kassierer dieser Kasse. Wie sich aber im Verlaufe der Verhandlung ergab, scheint der Angeklagte beide Aemter in Personalunion verwaltet zu haben. Auf unbegreifliche Weise wurden die Beiträge vom Angeklagten wegen Zeitmangels nicht regelmäßig gebucht. Bei vierzehntägiger Buchung konnte die Kasse nicht in Ordnung gehalten werden. Und so kam es, daß Ueberschüsse ausgewiesen wurden in Höhe von 402 RM., die dann T. als ihm gehörig betrachtete. Sehr merkwürdig mutete der Beschluß des Gesamtvorstandes vom 20. Februar 1933 an, in dem alle Handlungen des T. gewissermaßen sanktioniert wurden. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Das Gericht erkannte auf 8 Monate Gefängnis.

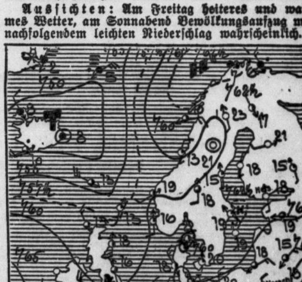
Asendorf. Der Bäckermeister Otto Lohse feiert heute sein 25jähriges Geschäfts- und Meisterjubiläum. Er ist auch seit 25 Jahren Leser der „Hallischen Nachrichten".

Eismannsdorf. Der Gastwirt Ernst Silber und seine Ehefrau Helene, geb. Richter, feiern morgen, Sonnabend, das Fest der Silbernen Hochzeit. Gleichzeitig ist das Ehepaar seit 25 Jahren Leser der „H. N.".

Erdeborn. Frau verw. Amalie Stein vollendete das 80. Lebensjahr.

Voraussichtliches Wetter bis 17. Juni abds.

Aussichten: Am Freitag heiteres und warmes Wetter, am Sonnabend Bewölkungsaufzug mit nachfolgendem leichten Niederschlag wahrscheinlich.



Erklärung: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Leichte Schuhe für alle Sportarten Spezialist Gummi-Bieder

Salat mundet besser mit halbgemacht. Tafelessig aus ELB's Essig-Essenz mild im Geschmack, wasserhell, klar, keimfrei u. unbegrenzt haltbar. Große Flaschen in 3 Sorten RM. 1.50 ELB. Seit 1875 führende Marke für alle Feinschmecker. Auf echt mildem Namen!

BIOX-ULTRA die sparsame deutsche ZAHNPASTA. Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0007

Aus Gesellschaft und Vereinen

Veranstaltungen in Halle

Alldeutscher Verband

Der erste diesjährige Vortragsabend der Ortsgruppe Halle des Alldeutschen Verbandes, der kürzlich im Neumarktschützenhaus stattfand, war der kolonialen Frage gewidmet. Nachdem der Vorsitzende, Prof. Dr. Geupin, auf die Bedeutung dieser Frage hingewiesen hatte, gab er einem „alten Afrikaner", dem Geh. Rat i. R. W. Metzner, dem früheren 1. Referenten beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika, das Wort zu einem Vortrag über „Das neue Deutschland und die koloniale Frage". Die Leitgedanken des Vortrages lassen sich in folgendem zusammenfassen: Die bisherigen Nachkriegsregierungen hätten sich gegenüber dem Ausland nie durchsetzen können zu einer ernsthaften Forderung auf koloniales Gebiet. Die Möglichkeit hierzu habe gemeinschaftlich vorgelegen beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die Frage, ob heute für Deutschland die Notwendigkeit irgendeiner Art von Kolonisation vorliege, sei entschieden zu bejahen. Die Raumnot in Deutschland sei heute furchtbarer als je zuvor. Daher müsse jede Möglichkeit erprüft werden, ihr abzuhelfen. Die nationalsozialistische Partei habe in ihrem Programm die Berechtigung zur Siedlung und Kolonisation ausdrücklich anerkannt, und wir hätten das Vertrauen zu der Regierung der nationalen Erhebung, daß sie, wenn der Augenblick gekommen, in diesem Sinne eingreifen werde. „Unterstützen wir die heutige Regierung, halten wir zu ihr, sie wird uns im entscheidenden Augenblick unsere Kolonien wiedersringen!"

Pfingstlager in der Dübener Heide

Der Bund der Kaufmannsjugend im DHV. veranstaltete auch in diesem Jahre zu Pfingsten ein großes Zeltlager in der Dübener Heide. Man hatte sich in diesem Jahre die Umgebung von Rösa zum Ziele genommen, wo in dem Schloßpark der gräflich zu Solmsschen Verwaltung das Zeltlager errichtet wurde. Die Beteiligten, die außer den Wanderpforten des Bundes über 40 Mann ausmachten, gelangten bereits am Sonnabend in später Stunde dort an. Am frühen Morgen des ersten Feiertages trat man zu einem Waldlauf an, verbunden mit einem Morgenbad in dem neuerröffneten Schwimmbad in Rösa, in das die Jungmannen stets freien Eintritt hatten. Danach eine kurze Feierstunde am Lagerbaum, wo Lagerführer Gerhard Hecht den Jungmannen Sinn, Zweck und Wert eines solchen Zeltlagers vor Augen führte. Er hob hervor, daß es der DHB. schon immer als seine wichtigste Aufgabe betrachtet habe, eine mannhafte und kraftvolle Jugend heranzuziehen, eine Jugend, die weiß, daß es ein Vaterland gibt, das zu verteidigen die höchste Aufgabe jedes Deutschen sein soll. Danach erfolgte die Hissung der alten Kriegsflagge als Lagerflaine. Den Rest des Tages vertrieb man sich mit gemeinsamen Geländeübungen. Den Höhepunkt des Lagers bildete das große Geländespiel am Pfingstmontag, an dem sich alle Teilnehmer beteiligten. Am Nachmittag ging es dann im „Klopmarsch" nach Bitterfeld, von wo aus die Rückfahrt angetreten wurde. Durch die überaus starke Beteiligung an den Fahrten des Bundes ist es möglich gewesen, im vergangenen Monat eine vierte Wanderscharde zu gründen, die unter dem Namen „Manfred von Richthofen" ihre Arbeit bereits aufgenommen hat. Es wird möglich sein, auch in diesem Monat eine Horde neu zu gründen.

Gummi-Bereifungen für alle Fahrzeuge — Spezialist Gummi-Bieder

„Der Bundschuh"

Der „Bundschuh", Verein der Württemberger und Badener zu Halle, veranstaltete kürzlich im Vereinslokal Koburger Hofbräu einen Bereinsabend. Das Mitglied Pieper, ein begeisterter Wassersportmann und Freund des schwäbischen und badischen Landes, erzählte über seine Fahrten mit Faltboot und Zelt durch das Enz- und Neckartal. Der interessante Vortrag wurde durch eine größere Anzahl eigner photographischer Landschaftsaufnahmen ergänzt.

Deutscher Rentnerbund

Die Hauptversammlung der Ortsgruppe Halle des Deutschen Rentnerbundes fand vor kurzem in der Aula der Katholischen Volksschule statt. Der zweite Vorsitzer, Rentner Brömme, gab nach Worten der Begrüßung bekannt, daß der Sitzerige 1. Vorsitzer, Bankier a. D. Somburg, sein Amt wegen Arbeitsüberhäufung niedergelegt habe. Der Gesamtvorstand habe sich daher einstimmig für die Wahl der Verwaltungsdirektors Thier entschlossen. Die Verwaltung gab unter Beifall ihre Zustimmung. Direktor Thier dankte für das Vertrauen und versprach, sich die Rentnerbelange angelegen sein zu lassen. Zum Geschäfts- und Kassenbericht wurde bekanntgegeben, daß im Jahre 1932 124 eingeschriebene Mitglieder vorhanden waren, von den im Berichtsjahre 20 verstorben sind. Die Kassenverhältnisse seien als günstig zu bezeichnen; die Bilanz der Verteilungsstelle weise deshalb keinen Ueberschuß auf, weil sämtliche Preisvorteile den Rentnern zugute gekommen seien. Nachdem die Kassenprüfer Bericht über den Befund erstattet hatten, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. — Die Vorstandswahl ergab außer Direktor Thier als 1. Vorsitzer Rentner Böhme als Beisitzer, während die übrigen Vorstandsämter unverändert blieben. — Bankier Somburg gab in längeren Ausführungen die Gründe seines Austrittes aus dem Rentnerbund bekannt; er wolle der Ortsgruppe Halle die Treue bewahren und ihr mit Rat und Tat gern zur Seite stehen. Seine frühere Ehrenmitgliedschaft wurde erneuert, was lebhaften Beifall auslöste. Hierauf berichtete Direktor Thier über die Verhandlungen der Hauptversammlung des Landesverbandes der Provinz Sachsen im „Roten Roß", wobei er in den engeren Vorstand mit gewählt wurde. Er werde auch dort, wie sein Vorgänger, für sparsamste Verwendung der Gelder der verarmten Rentner eintreten und sich unbedingte für die Herabsetzung der Rundfunkbeiträge einsetzen. — Ferner gelobte die Ortsgruppe Halle des Deutschen Rentnerbundes, sich vorbehaltslos hinter die nationale Regierung zu stellen und ihr Treue zu halten. Sie hofft, daß durch den Einfluß des Reichskanzlers Adolf Hitler das so lang ersehnte Rentnerversorgungsgesetz Tatsache wird, und die Kapitalrentner damit aus ihrer unwürdigen Fürsorge erlöst werden. — Der Besuch der Beratungsstelle im Domgemeindehaus, Kleine Klausstraße 12, Dienstags vormittags, wurde empfohlen sowie die sparsamere Benutzung der Verteilungsstelle Berliner Straße 1 zum Bezug verbilligter Lebensmittel angeregt.

Gemeindeverein Petrus

Die Versammlung des Gemeindevereins Petrus fand in der Pfingstwoche im großen Saal der Bergschenke statt; sie war als Vorbereitung auf das Fest gedacht. Ein Vortrag von Pfarrer Kawerau (Marktkirche) über das Thema „Das Pfingstwunder" bildete das Herzstück der Tagesordnung. Ausgehend von der Frage: „Können wir irgendwie an das Geheimnis des Pfingstfestes herankommen?" wies der Redner zunächst auf die Schwierigkeiten und Unsicherheiten des kurzen biblischen Berichtes Apostelgeschichte 2 hin, um sodann in großzügiger und eingreifender Weise zu zeigen, wie sie — und vielleicht gerade um Gründen — in der sonntäglichen Predigt in gleicher Vielseitigkeit und Gründlichkeit kaum möglich, mindestens schwierig und selten ist, die Hörer Stufe für Stufe zu dem hemmführen, was das eigentliche Pfingstwunder ausmacht, für eine oberflächliche Meinung scheint ein Sprachenwunder die Hauptsache des damaligen Geschehens zu sein. Die wörtliche Deutung der genannten Bibelstelle ist aber abzulehnen; es ist vielmehr an das sog. „Zungenreden" zu denken. Auch dieses hat — nach den Ausführungen des Paulus im 1. Korintherbriefe (Kap. 14) — für das christliche Gemeindeleben nur einen sehr bedingten Wert; es ist auch nicht das Entscheidende. Das eigentliche Pfingstwunder besteht darin, daß die Jünger von einem ungeheuren Erleben gepackt wurden; dieses war so gewaltig, daß die Figur ihres Seelenlebens gesprengt wurden, so daß sie völlig andere Menschen wurden und umfaßte waren, ein ungeheures Erleben, das sie — nach den Ausführungen des Paulus im 1. Korintherbriefe (Kap. 14) — für das christliche Gemeindeleben nur einen sehr bedingten Wert; es ist auch nicht das Entscheidende. Das eigentliche Pfingstwunder besteht darin, daß die Jünger von einem ungeheuren Erleben gepackt wurden; dieses war so gewaltig, daß die Figur ihres Seelenlebens gesprengt wurden, so daß sie völlig andere Menschen wurden und umfaßte waren, ein ungeheures Erleben, das sie — nach den Ausführungen der Weltreligion Jesu, die das ganze Heidentum über den Haufen warf. Hier fand ein Eingreifen einer anderen, höheren Welt in die Geschichte der Menschheit statt, eine unmittelbare Einwirkung des auferstandenen Christus, den die Heilsandbliebe trieb, den Jüngern sein Werk anzuvertrauen. Mit Aufmerksamkeit und herzlichem Dank nahmen die Zuhörer diese Ausführungen entgegen. Die Pfingstgedanken wurden umrahmt von musikalischen Darbietungen des Kindergottes und gesteigter Geste (Magda Fokhl, Sopran, Werner Benke, Flöte, Gerhard Kaule, Klavierbegleitung), deren auf das beste zur Jahresfeier und zu dem bevorstehenden Feste paßten.

Vereinsleben in der Provinz

18. Verbandstag der homöopathischen Vereine Mitteldeutschlands in Gräfenhainichen

Der 18. Verbandstag homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, der kürzlich in Gräfenhainichen stattfand, wurde durch einen Empfangs- und Werbeabend eingeleitet, dessen musikalischer Teil von den Gesangvereinen Harmonia und Sängerkreis bestritten wurde. Ein von Frl. R. Mäcke vorgetragener Prolog leitete zu der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Hönemann über. Grüße übermittelte vom Verband der Verbandsschriftführer Beckmann (Magdeburg), dessen Worte mit einem Sieg-Heil auf das deutsche Volk, Vaterland und seinen Führer Adolf Hitler schloß. In Anerkennung der Verdienste des Gräfenheinicher Vereins um die Homöopathie überreichte er die Hahnemann-Büste. Ehrenmitglied Ludwig Riemer (Halle) kam in seiner Festrede auf die Gründung des Vereins vor 23 Jahren zu sprechen, ehrte die verstorbenen Mitglieder, preiste das Leben Hahnemanns und vertretete sich zuletzt auf das Wesen der Homöopathie und ihrer Anwendung. Der Vereinsvorsitzende dankte beiden Rednern sowie dem Beigeordneten Czornik, der in Abwesenheit des Bürgermeisters Grüße übermittelt hatte.

Die Vertreter der dem Verbande angeschlossenen Vereine versammelten sich am Sonntagvormittag. Der Jahresbericht und die der Einzelvereine Halle (Gesellschaft, Halle (Westen), Bitterfeld, Burg, Gräfenhainichen, Magdeburg, Eudenburg, Köderitz, Eisleben und Merseburg gaben Zeugnis von reger Arbeit. Die Sicherheitsgrenze beim Eintritt in die Begräbniskasse wurde auf das 56. Lebensjahr festgesetzt. Der siebzehnte Vorstand des Verbandes sowie der V. H. K. wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Die Beiträge wurden herabgesetzt von 50 auf 40 Pf., die Tagesgeldzuschüsse von 10 auf 8 RM., die Entschädigung für den Geschäftsführer der V. H. K. von 300 auf 240 RM. Als Ort der 19. Verbandstagung wurde Leipzig bestimmt. Für die Dauer des Verbandstages hatte die Firma W. Schwabe, Leipzig, homöopathische und biochemische Präparate ausgestellt.

Bundesreitervereine Mansfelder Land

An dem Wettkampfe der Bundesreitervereinigung Mansfelder Land nahmen auf dem herzogeschen Turnierplatz bei Schloß Mansfeld etwa 80 Reiter teil, von den Vereinen „Arnstein"-Hartkrode, „Dennoch"-Blankenheim, „Spring Friedrich Eichhamm von Preußen"-Gerbstedt, „Wendschloß Harz"-Braunschwende, „von Zimmermann"-Salzmünde, „Aufgesessen"-Allstedt und „Ballenstedt". Im Laufe des Vormittags bei 3. Pfingstfeiertages nitten die Reitervereine in Patrouillen an. Nach einer Einmarschmusik ritten die Vereine mit ihren Standarten unter den Klängen der Mansfelder Stadtkapelle in die Bahn. Eine große Menschenmenge umgab den Platz und folgte den sportlichen Darbietungen mit großem Interesse. Die Begrüßung erfolgte durch den Turnierleiter Frhrn. v. d. Recke. Dann begann der Wettkampf: Schulreiten, Springen und Klettern. Es ging um einen Wanderpreis, Preisschärfen waren Graf v. Hohenthal (Dölkau), Oberleutnant Wüstenhagen (Klostermansfeld), Rittergutsbesitzer Joachim Wendeburg (Ermsleben). Sieger beim Springen: A. A: Je 0 Fehler Otto Pannicke (Wormsleben), Ernst Fleischer (Wormsleben), Otto Sparing (Hordendorf). Ferner: Otto Körber (Mitterode), Karl Körber (Mitterode), Hermann Siebelhaute (Stangerode), Bruno Gröper (Arnstedt), Gotthardt Plank (Salzmünde). Eingeschoben wurde eine interessante Schaunummer mit dem Hufendeckspringen. Die Sprungleistungen der M. L. waren hervorragende. Sieger waren: Erich Friedrich (Ballenstedt), Siegfried Schramm (Salzmünde), Otto Körber (Mitterode), Willi Lehrer über den Vereins „Arnstein" und Horst Böttcher (Welbsleben). Den Wanderpreis, der nach dreimaligem Erringen Eigentum wird, erhielt der Reiterverein „von Zimmermann"-Salzmünde. 2. Preis: „Arnstein" und „Aufgesessen", 3. Preis: „Wendschloß-Harz", „Dennoch" und Ballenstedt".

Die Neuordnung des Deutschen Gewerkschaftswesens

Merseburg. In der letzten Monatsversammlung der Merseburger DHV.-Ortsgruppe sprach Bertramsmann, Bad über die Neugestaltung des deutschen Gewerkschaftswesens. Er knüpfte an den 30. Januar 1933 an und zeigte, wie die nationale Erhebung das deutsche Volk zu innerer Freiheit und geschlossener Frontstellung nach außen geführt habe. Für die Gewerkschaften habe es nun die Frage gegeben, sich entweder der neuen staatlichen Ordnung einzuordnen oder aufhören zu bestehen. Die weltanschauliche und parteipolitische Vielheit hätte ihre Berechtigung verloren. Da es im neuen Staatsbild Kämpfe gegen die staatliche Ordnung nicht mehr geben könne, sei nur eine Gewerkschaftsrichtung mit nationaler und sozialer Prägung möglich. Der Redner zeichnete sodann die Aufgaben der neuen Gewerkschaften, behandelte eingehend den Aufbau der Arbeitsfront, soweit er für die Angestelltenschaften in Frage kommt. Jeder Beruf werde in einem besonderen Verband zusammengefaßt. Der ehrenvolle Auftrag an den DHV., die Führung der kaufmännischen Angestellten zu übernehmen, bedeute eine Anerkennung der 40jährigen Verbandsarbeit. Der DHV. brauche in der Tat Arbeit nur dort fortzusetzen, wo er gestern aufhörte. Auf seien die Aufgaben, die noch in nächster Zeit der Erledigung harren. Der Verband sei in erster Linie berufen zur Durchführung der nationalsozialistischen Revolution auf sozialpolitischem und kulturpolitischem Gebiet. Es gelte, die Unorganisierten, die bisher Nutznießer gewerkschaftlicher Arbeit waren, restlos der DAF. zuzuführen. Abschließend behandelte der Vortragende die organisatorischen Fragen, die die Ortsgruppe durch die Uebernahme der männlichen Angestellten aus den anderen in Frage kommenden Verbänden, wie GdA., HA. und DmB., berühren.

Friedrich JESAU vorm. Wilh. Reupsch GmbH.
Dessauer Straße 50, Fernruf Sa.-Nr. 27051
Bis 30. Juni die günstigsten
Sommerpreise

Friedrich JESAU vorm. Wilh. Reupsch GmbH.
Dessauer Straße 50, Fernruf Sa.-Nr. 27051
Braunkohlen-Briketts

Friedrich JESAU vorm. Wilh. Reupsch GmbH.
Dessauer Straße 50, Fernruf Sa.-Nr. 27051
Ruhrzech.-Brechkoks

Fritz Neubert
Kohlen und Baustoffe
Paul Berkstraße 28/29 • Ruf 35760

Kauft Kohlen zu Sommerpreisen

Liebe Hausfrau, wenn jetzt der Ruf an dich ergeht: „Kauft Kohlen zu Sommerpreisen!", so schlage diese Mahnung nicht in den Wind, sondern laß dir sofort von deinem Manne das Geld dazu geben, und wenn er brummen sollte, so mache ihm klar: „Du selbst hast den Vorteil und gleichzeitig mit dir noch die Allgemeinheit, wenn wir Kohlen zu Sommerpreisen kaufen!"

Zwar: Heiß strahlt die Sonne vom Himmel auf Halles Straßen und Häuser ... Man freut sich über jeden kühlen Luftzug, in den Kaffeegärten sitzen die Leute und schlecken ihr Eis. — Plötzlich fliegt uns ein Zettelchen ins Haus: „Kaufen Sie jetzt Ihre Kohlen ein, es ist die günstigste Zeit!" — Da ist man zunächst überrascht. Jetzt ans Heizen denken!? Ist man doch froh, es eben überwunden zu haben! — Wenn man aber nur ein klein wenig nachdenkt, so wird man bald einsehen, daß der Zettel die Wahrheit spricht. Gerade weil im Sommer der Anreiz zum Kohlenkaufen gering ist, ist die Zeit dafür günstig! Denn — Angebot und Nachfrage regeln ja die Marktpreise. Ein einfaches Gebot der Logik ist es also, daß man die Kohlen jetzt billiger einkauft, als wenn sich alles darum reißt. Man wird auch prompt beliefert und braucht nicht frierend in der kalten Stube zu sitzen, wie es häufig geschieht, wenn man sich erst durch den Beginn der kalten Tage an den Einkauf des Heizmaterials mahnen läßt. Dann können natürlich die Kohlengeschäfte dem Ansturm von Bestellungen nicht in kurzer Zeit gerecht werden. — Schließlich sollte aber jeder auch daran denken, daß nicht nur er große Vorteile hat, wenn er jetzt im Sommer Kohlen bestellt, sondern auch die Allgemeinheit! Fallen nämlich umfangreiche Bestellungen zur Sommerzeit aus, so müssen die Gruben ihre Kohlenförderung einschränken; denn die Lagerplätze sind nicht unendlich. Die Folge davon würden neue Entlassungen von Bergleuten sein, was bei der allgemeinen Wirtschaftslage besonders schmerzlich wäre.

In Waggons nach allen Stationen — Kohlen Koks Briketts — In Fahren frei Haus
Sommerpreise bis 30. Juni
Glückauf-Kohlenkontor
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Halle
Verlängerte Königstraße (neben der Zuckerraffinerie)
Fernsprecher 23880, 23981 und 31808

Buchmann & Co.
G. m. b. H. Halle-Saale
Hauptgeschäft: Dessauerstr. 58, Fernruf 21471 und 24657
Zweiggeschäfte: Herrenstr. 1, Fernruf 28917
Richard-Wagner-Str. 21, Fernruf 29715
Große Ossenstraße 14
Sophienstraße 30, Fernruf 24842.
Kohlen-Groß- und Einzelhandel.

heizkräftig — sparsam
WW-Eierbriketts
der neue Brennstoff, der durch die glänzenden Heizerfolge überall mit heller Begeisterung aufgenommen wird. Besonders zu empfehlen für:
Küchenherde, Füll- und Kachelöfen, Etagenheizungen (Dauerbrand)
Dieser heizkräftige Braunkohlenbrennstoff kommt im Heizwert dem teureren Koks nahe. Mit jeder Tonne Eierbriketts werden etwa gleichzeitig 200 kg Benzin, Treiböl, Heizöl und Kerzen erzeugt, die sonst vom Ausland gekauft werden müßten.
Berücksichtigen Sie den vorteilhaften Preis und probieren Sie selbst.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft
Halle-S.
regelbar brennend — schlackenfrei

Das Gaswerk, das ebenso wie die Hüttenkokserzeuger Sonderkokte auf den in den Monaten Juni, Juli und August eingemachten Koks einkauft, weist auf die Vorteile der Verwendung von Gaskoks in Zentralheizungen hin. Das hier und da geäußerte Vorurteil, Gaskoks sei minderwertig, hat heute keine Berechtigung mehr und ist in keiner Weise begründet. Allein der Umstand, daß Gaskoks in Kammerofen und aus derselben Kohle, also praktisch in derselben Weise wie Hüttenkoks erzeugt wird, bewirkt, daß beide Kokssorten hinsichtlich Heizwert und Reinheit in der Störung gleichwertig sind. Ein wesentlicher Unterschied jedoch, der den Gaskoks hinsichtlich seiner Verwendung für Zentralheizungen usw. auszeichnet, ist seine leichte Zündfähigkeit und Brennbarkeit, die durch seine etwas geringere Härte bedingt ist. Die Feuerung muß deshalb im Gegensatz zum Hüttenkoks auf möglichst niedrige Zugstärke eingestellt werden, um eine langsame Verbrennung zu erzielen. Der Gaskoks genügt dann allen Anforderungen, die an einen guten Brennstoff gestellt werden. Insbesondere auch die Schlackenbildung und die Entfernung der Rückstände verursachen dann keine Schwierigkeiten. Durch eingehende wissenschaftliche Vergleichsversuche von Gas- und Hüttenkoks ist wiederholt einwandfrei erwiesen worden, daß die Verfeuerung von Gaskoks in Zentralheizungen hinsichtlich der Vorteile bietet, die sich aus den erwähnten Vorzügen und seinem geringeren Preis ergeben.

Sommerpreise auf Kammerofenkoks
Auf unsere Tagespreise ab Gaswerk:
Mischkoks über 40 mm ..... RM. 1.60
Brechkoks II 40/60 mm ..... „ 1.80
„ III 20/40 mm ..... „ 1.60
„ IV 10/20 mm ..... „ 1.—
gewähren wir für Lieferungen
im Monat Juni 3% Rabatt
in den Monaten Juli und August 2% „
Bei Abnahme von mindestens 100 Ztr. im Monat Sonderpreise.
Lieferung durch die Kohlenhändler und das Gaswerk, Holzplatz 7, Fernsprecher 268 22.
Werke der Stadt Halle, Aktiengesellsch.

Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor m. b. H.
Schmiedstraße 4, Ecke Merseburger Straße
Fernsprecher 25914 und 25457
liefert
Ia Sonne-Briketts / Koks
und jeden anderen Brennstoff

Mehnert & Müldener
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Halle-S. • Ruf 26311 • Privatstr. Zimmermann 10
Briketts - Briko-Grude
Koks u. Eiform-Briketts

Heinrich Weinberg
Büro: Preußenring 12
Fernsprech - Sammel - Nummer 27061
Briketts - Koks - Eiformbriketts
Grudekoks - Brennholz

Sachse & Müller
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Hordorferstraße 1. — Fernspr. 26059, 26045
Briketts
Zentralheizungskoks
Brennholz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 16. Juni — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 138 / Seite 9

Zählt mit!

Die landwirtschaftliche Betriebszählung

Die landwirtschaftliche Betriebszählung, die am Freitag, dem 16. Juni, gleichzeitig mit der Volks-, Berufs- und gewerblichen Betriebszählung durchgeführt wird, ist für die wirtschaftliche Gesundung der deutschen Landwirtschaft von größter Bedeutung. Die nationale Regierung und die Führer der Landwirtschaft brauchen zur Erreichung ihrer agrarpolitischen Ziele zuverlässige zahlenmäßige Grundlagen.

Für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihrer Schäden ist es wichtig, nicht nur die Zahl der arbeitslosen Landarbeiter zu kennen, sondern vor allem zu wissen, wieviel Arbeitslose aus anderen Berufen in den landwirtschaftlichen Betrieben Unterkunft und Arbeit, wenn auch nur in Form gelegentlicher Mitarbeit, gefunden haben. Die in ihrem Umfang bisher unbekannte Arbeitslosenhilfe der Landwirtschaft bedeutet gleichzeitig eine starke Belastung der Betriebe, insbesondere der kleinbäuerlichen Betriebe, die vielfach keine ausreichenden Arbeitsgelegenheiten zu bieten haben.

Für den Ausbau der ländlichen Siedlung soll die landwirtschaftliche Betriebszählung ebenfalls wichtige Unterlagen ergeben, vor allem über die gegenwärtige Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen, die seit der letzten Bestandsaufnahme vom Jahre 1925 besonders in den Siedlungsgebieten verändert sein dürfte.

Zur weiteren erfolgreichen Regelung der landwirtschaftlichen Marktverhältnisse sind ferner genaue Angaben über Viehhaltung und Bodenbenutzung der landwirtschaftlichen Betriebe von größter Bedeutung.

Jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes erfüllt daher eine nationale Pflicht und handelt gleichzeitig in seinem eigenen Interesse, wenn er am 16. Juni die ihm zugestellten Fragebogen, Haushaltungslisten und Land- und Forstwirtschaftskarte gewissenhaft ausfüllt.

Die Rechtsstellung des Gartenbaues

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Landesregierungen grundsätzliche Ausführungen über die Rechtsstellung des Gartenbaues zugehen lassen. Darin wird dargelegt, daß die Frage, ob und inwieweit gärtnerische Betriebe zur Landwirtschaft oder zum Gewerbe gehören, seitens der nachgeordneten Behörden außerordentlich verschieden beurteilt werde.

Die Verschiedenheit der Auffassungen über die rechtliche Stellung des Gartenbaues, insbesondere seine Zugehörigkeit zur Landwirtschaft oder zum Gewerbe, haben für den Gartenbau in der Praxis zu unhaltbaren Zuständen geführt. So sei es, obgleich der Gartenbau nach den landesgesetzlichen Bestimmungen seine öffentlich-rechtliche Berufsvertretung bei den gesetzlichen Körperschaften der Landwirtschaft hat, aus der Auffassung von Handwerkern heraus in zahlreichen Fällen vorgekommen, daß Gartenbaubetriebe auch in die Handwerkerrolle eingetragen und damit zu einer doppelten Beitragsleistung herangezogen wurden. Lediglich im Steuerrecht sei durch die neuere Gesetzgebung bereits weitgehend geklärt, daß der Gartenbau gemeinsam mit der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft als Teil der Urproduktion zur Landwirtschaft im weiteren Sinne einzugliedern sei. Für die Gebiete des Gewerbe- und Arbeitsrechts seien diese Dinge aber noch ungeklärt.

Der Minister bezeichnet als maßgebend für die Frage der Eingliederung des Gartenbaues in die Landwirtschaft die Natur des Betriebs als einer Stätte der Urproduktion und nicht die Art der technischen Betriebsführung. Dieser Auffassung hätten sich auch der Reichsarbeits-, der Reichswirtschafts- und der Reichsjustizminister angeschlossen. Zur Landwirtschaft gehörten sämtliche Gartenbaubetriebe, die sich ausschließlich oder überwiegend mit der Hervorbringung organischer Naturprodukte durch Bodenbewirtschaftung mit naturgegebenen Mitteln befassen. Unter solchem Gartenbau sei auch die gesteigerte Bodenbewirtschaftung zur Gewinnung hochwertiger pflanzlicher Bodenerzeugnisse zu verstehen. Dagegen seien dem Gartenbau und damit der Landwirtschaft nicht zuzurechnen, sondern vielmehr als Gewerbebetriebe zu behandeln alle Gärtnereibetriebe, die sich ganz oder in der Hauptsache auf die Verarbeitung oder Veräußerung von Erzeugnissen des Gartenbaues beschränken. Landschaftsgärtnereien, die die Pflege von Anlagen, Gärten usw. betreiben, Friedhofsgärtnereien, Dekorationsgärtnereien, Blumen- und Kranzbindereien, sogenannte Handelsgärtnereien, ferner die Herstellung von Frucht- und Gemüsekonserven, von Fruchtsäften, Fruchtweinen, Marmeladen und Konfitüren sowie von präparierten Pflanzen seien danach, wenn sie ohne Bodenbewirtschaftung betrieben werden, niemals unter den Begriff des Gartenbaues. Soweit solche Unternehmungen aber der Verwertung eigner Erzeugnisse und nur in geringem Umfange der Verwertung fremder Erzeugnisse dienten, handle es sich nicht um selbständige gewerbliche, sondern um gärtnerische Nebenbetriebe, die ebenfalls als landwirtschaftliche Betriebe zu behandeln sind.

Pflanzenbau und Autarkie

Im Vorsaal des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Halle hielt am Dienstag der Oberassistent des Instituts, Dr. W. Nicolaisen, über das Thema „Die Aufgabe des Pflanzenbaues und der Pflanzenzüchtung im autarken Staate" seine Antrittsvorlesung, der durch ihre programmatische Ausführungen besondere Bedeutung zukam.

Zunächst beleuchtete der Vortragende das Getreideproblem, das bei allen Autarkie-Bestrebungen eine bedeutsame Rolle spiele. Im Mittelpunkt stehe hierbei die Weizenfrage, die vor allem eine Qualitätsfrage sei. Die Güte, d. h. die Backfähigkeit, des deutschen Weizens müsse so gefördert werden, daß die bisher geübte Vermischung mit Auslandsweizen sich erübrige.

Von großer Wichtigkeit sei ferner die Umstellung vom Hafer zur Gerste, da die Gerste berufen sei, die Futtereinfuhr zu ersetzen und somit jährlich rund 175 Millionen der deutschen Wirtschaft zu erhalten.

Je weiter man sich einer hundertprozentigen Selbstversorgung nähere, um so mehr gewänne die Frage der Hackfruchtanbau an Bedeutung. Durch planmäßige Weiterzüchtung gelte es — und das hallische Institut für Pflanzenzüchtung habe in dieser Richtung bereits erfolgreich gearbeitet — wenige, dendbar ertragreiche Weizensorten herauszuziehen und zugleich ihre Hagerfestigkeit zu verbessern. Vor allem aber müsse die Arbeit sich der Bekämpfung der Getreidekrankheiten zuwenden mit dem Ziel völliger Immunisierung.

Neben dem Getreide sei das Fettproblem für eine autarke Wirtschaft von allergrößter Wichtigkeit. Der Plan der Regierung, die den Margarinekonsum zugunsten des Butterverbrauchs auf etwa die Hälfte reduzieren wolle, sei deshalb nur zu begrüßen. Gegenüber der Drosselung der Margarineeinfuhr empfehle sich eine weitgehende Verbreiterung des Oelsaatenbaues.

Zusammenfassend sei zu fordern, daß der deutsche Fettverbrauch auf sein gesundes Maß zurückgeführt werde und daß dessen der Kohlehydrate-Verbrauch ansteige.

Die Treuhänder ernannt

Schlichter Dr. Wiesel wird Treuhänder für Mitteldeutschland

Reichskanzler Adolf Hitler hat am Donnerstag die Treuhänder der Arbeit ernannt, also jene Persönlichkeiten, die, jede in einem Landesarbeitsbezirk, die Funktionen wahrzunehmen haben, die bisher in den entsprechenden Bezirken auf dem Gebiete der Lohn- und Tarifpolitik von den Schlichtern usw. durchgeführt wurden. Die Ernennung durch den Reichskanzler ist auf Vorschlag der Landesregierungen erfolgt.

Es wurden u. a. ernannt für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland der Oberregierungsrat Dr. Wiesel, für Sachsen Min.-Rat Hoppe.

Die Abgrenzungen der Wirtschaftsgebiete, die sich im wesentlichen mit den bisherigen Schlichterbezirken decken, sind durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister erfolgt.

*

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland, Oberregierungsrat Dr. Wiesel, entstammt einem Industriestädtchen im Thüringer Wald. Nach dem bestandenen Abiturienenexamen studierte er Rechts- und Staatswissenschaft, sodann war er längere Zeit bei einer Bank und in der Industrie tätig. Bei Ausbruch des Krieges rückte er als Reserveoffizier ins Feld, wo er von 1914 bis 1918 an der Front stand. Im Jahre 1915 erhielt er das Eiserne Kreuz I. Kl. Im Dezember 1920 wurde er aus dem Lazarett entlassen, nachdem ihm als Folge einer schweren Kriegsverletzung das linke Bein amputiert war. Seit 1921 ist Dr. Wiesel im thüringischen Staatsdienst tätig, wo er mehrere Jahre die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene leitete. Er ist dann später in das Arbeitsamt des Wirtschaftsministeriums übernommen worden. Sein Arbeitsgebiet umfaßte das gesamte Arbeitsrecht einschließlich des Tarif- und Schlichtungswesens, den Arbeitsschutz, Gewerbehygiene, Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittlung. Außerdem hatte er die Stillegung von Betrieben zu bearbeiten. Nachdem er später als Schlichter im mitteldeutschen Bezirk tätig war, wurde ihm im Herbst 1932 die Leitung des Vereins für den Arbeitsdienst übertragen, als dessen Vorsitzender er den freiwilligen Arbeitsdienst in Thüringen mit aufgebaut hat.

Der Anspruch auf Urlaub

Von Dr. v. Collas, Halle

1. Regelung des Urlaubs

Eine gesetzliche Regelung des Urlaubs besteht nicht. Der Urlaubsanspruch besteht daher nur, soweit dies vertraglich durch Einzelarbeitsvertrag, Tarifvertrag, Betriebsvereinbarungen usw. festgelegt ist oder soweit sich ein Gewohnheitsrecht herausgebildet hat.

Voraussetzung des Urlaubs ist im allgemeinen die Zurückgewinnung einer bestimmten ununterbrochenen Dienstzeit oder Erreichung eines Stichtages. Eine nur kurzfristige Unterbrechung der Dienstzeit, z. B. infolge von Krankheit, macht den Urlaubsanspruch nicht hinfällig, auch wenn unterbrochene Beschäftigung für eine bestimmte Dauer Voraussetzung des Urlaubs ist.

Ist ein Urlaubstag festgesetzt, so hat der Arbeitnehmer den Urlaubsanspruch bei Beginn des Urlaubsjahres zu nehmen. Nach Ablauf des Urlaubsjahres kann der Urlaub nicht mehr in Natur nachgefordert werden. Der Anspruch auf die Urlaubsvergütung bleibt aber unter Umständen bestehen, wenn z. B. der Urlaub aus betrieblichen Gründen nicht gewährt worden ist.

Ist ein bestimmter Stichtag (Beginn des Urlaubsjahres) festgesetzt, so ist zum Erwerb des Urlaubsanspruches erforderlich, daß das Arbeitsverhältnis am Stichtage noch besteht. Nicht erforderlich ist, daß der Arbeitnehmer an diesem oder an den folgenden Tagen tatsächlich gearbeitet hat. Der Arbeitnehmer hat daher auch dann Anspruch auf die Urlaubsvergütung, wenn er am Stichtage krank war und später, ohne die Arbeit wieder aufzunehmen, entlassen wird. War aber der Arbeitnehmer am Stichtage bereits seit mehreren Wochen arbeitsunfähig, so erwirbt er überhaupt keinen Urlaubsanspruch.

Ist in einem Tarifvertrag vorgesehen, daß die Urlaubsleistung Arbeitsfreude betragen, und z. B. in der Fünftagewoche bedeutet werden soll, so hat das zwar die Wirkung, daß Zahlung für sechs Arbeitstage erfolgt, nicht aber, daß die Urlaubszeit erst mit beim Pfingstdienstag beginnend anzusehen ist.

Ein Verzicht auf Urlaub ist zulässig. Ein Verzicht auf erworbenen Urlaubsanspruch kann auch stillschweigend erfolgen: dies ist anzunehmen, wenn der Arbeitnehmer den Anspruch erst längere Zeit nach seinem Ausscheiden geltend macht.

2. Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis und Urlaubsanspruch

Durch Kündigung geht der Anspruch auf Urlaub nicht ohne weiteres verloren, es gilt innerhalb, soweit durch Vereinbarungen und Verträge usw. nicht etwas anderes bestimmt ist, folgendes:

Die ordentliche Kündigung durch den Arbeitgeber wie durch den Arbeitnehmer bringt den erworbenen Urlaubsanspruch im Zweifel nicht zum Erlöschen. Wird infolge der Kündigung die Gewährung des Urlaubs unmöglich, so bleibt der Anspruch auf die Urlaubsvergütung bestehen.

Auch bei fristloser Entlassung des Arbeitnehmers geht der erworbene Urlaubsanspruch bzw. der Anspruch auf die Urlaubsvergütung nicht verloren. Ein erworbener Urlaubsanspruch besteht auch dann, wenn der Arbeitnehmer vorzeitig wird fristlos kündigt. Hier könnte jedoch eventuell der Arbeitgeber wegen der fristlosen Arbeitsaufgabe Gegenansprüche stellen.

Abschließend streifte der Vortragende noch das Futter-Eiweiß-Problem, das er als das schwierigste Problem der ganzen Selbstversorgung kennzeichnete. Der süßen Lupine falle hier eine bedeutsame Aufgabe zu, neben einem weiteren Ausbau des Silo.

*

Im Anschluß an den aufschlußreichen Vortrag nahm der Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät, Professor Brandt, im Namen der Fakultät und der anwesenden Dozenten, unter denen man den Prorektor Prof. Dr. Troeltsch und den Direktor des Instituts für Pflanzenbau, Prof Dr. Roemer, sah, Dr. Nicolaisen als Privatdozenten in den Lehrkörper der Universität auf und erteilte ihm die Venia legendi.

Schutz für die deutsche Erbse

Nach dreijährigen unausgesetzten gemeinschaftlichen Bemühungen des Mitteldeutschen Erbsenverbandes und des Landbundes Provinz Sachsen sowie anderer landwirtschaftlicher Organisationen ist nunmehr endlich ein vollständiger Zollschutz des deutschen Erbsenanbaues erreicht worden. Der Zoll beträgt jetzt für ungeschälte Erbsen 80 RM. und für geschälte Erbsen 51,50 RM. je 100 kg.

Auf Grund dieser Maßnahmen ist mit Sicherheit eine Steigerung des Erbsenpreises im kommenden Erntejahre zu erwarten und die Landwirtschaft wird wieder zu befriedigenden Nutzungen aus dem Erbsenanbau gelangen, wenn sie sich durch vollständigen Zusammenschluß im Erbsenverband zu einer planvollen Regelung des Erbsenabsatzes entschließt.

Neue Tagebaue

Neue Tagebauten werden durch die Elektrowerke in Kürze in dem Zschornewitz benachbarten Möhlau erschlossen. Es sind bereits 150 Arbeiter neu eingestellt worden. Neue Bagger rollen heran, und jenseits der Kleinbahnlinie im Möhlauer Gebiet beginnt sich ein neues Arbeitsfeld auszudehnen. Bei der Durchführung der Arbeiten wird das Forsthaus Hannas Möhlau verschwinden müssen. Bis Jüdenberg, Furthmühle bis nahe bei Grödern sieht man überall Bohrkolonnen bei der Arbeit. Bei Pöplitz dehnt sich das Kohlenfeld immer mehr aus, so daß die Ortschaft Golpa bald eingekreist sein wird.

Anspruch auf anteiligen Urlaub bei vorzeitigem Ausscheiden besteht nur, wenn dies ausdrücklich vereinbart oder in dem betreffenden Gewerbezweig üblich geworden ist.

3. Krankheit und Urlaubsanspruch

Erkrankt der Arbeitnehmer während des Urlaubs, so kann er nicht verlangen, daß ihm Urlaubstage an Stelle der in den Urlaub fallenden Krankheitstage nachgewährt werden. Gewährt der Arbeitgeber in einem derartigen Fall aus freien Stücken Nachurlaub, so kann daraus ein Rechtsanspruch bei künftigen Krankheitsfällen während des Urlaubs nicht abgeleitet werden.

Eine Anrechnung von Krankheitstagen auf den Urlaub, die nicht in den festgesetzten Urlaub fallen, also bei Erkrankung vor dem Urlaub, ist nicht zulässig. Der Arbeitgeber darf daher den erworbenen Urlaub nicht deshalb ausfallen lassen oder geringer bemessen, weil der Arbeitnehmer in dem betreffenden Urlaubsjahr krank gewesen ist.

4. Urlaubsvergütung

Die Höhe der Urlaubsvergütung richtet sich hinsichtlich des Verdienstes bei Stundenlohn- und Akkordlohnempfängern nach der Arbeitszeit, die zur Zeit der Urlaubsgewährung als normale anzusehen ist. Bei Kurzarbeit bemißt sich die Vergütung entsprechend der verkürzten Arbeitszeit. Doch soll nach den Ausführungen des Reichsarbeitsministers in nächster Zeit eine Verfügung erlassen werden, auf Grund derer auch bei Kurzarbeit für die Bemessung der Urlaubsvergütung die normale Arbeitszeit zugrunde zu legen ist.

Die Urlaubsvergütung ist Dienstlohn im Sinne des § 61 der Konkursordnung und daher im Falle eines Konkurses des Arbeitgebers wie Gehaltsforderungen zu behandeln.

Ist die Urlaubsgewährung während des Ausscheidens aus dem Dienste nicht mehr möglich, dann wandelt sich der Anspruch auf den Urlaub in einen Anspruch auf eine Geldvergütung um.

Der Anspruch auf Urlaubsentschädigung ist nach dem Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 21. März 1931 — 493/30 — vererblich, und zwar nicht nur dann, wenn er vom ausgeschiedenen Arbeitnehmer bereits eingeklagt war, sondern auch dann, wenn es zur Einklagung nicht mehr gekommen ist.

5. Urlaubsanspruch der Hausangestellten

Wie bereits eingangs erwähnt, besteht ein Rechtsanspruch auf Urlaub nur dann, wenn dies vertraglich festgelegt ist oder soweit sich ein Gewohnheitsrecht gebildet hat. Für Hausangestellte bestehen keine Tarifverträge, doch hat sich örtliches Gewohnheitsrecht gebildet.

In Halle ist es ortsüblich, daß Hausangestellte nach einjähriger Dienstzeit sieben Tage, nach zwei bis dreijähriger Dienstzeit zehn bis vierzehn Tage und bei längerer Dienstzeit vierzehn Tage Urlaub erhalten. Für die Urlaubszeit haben Hausangestellte Anspruch auf Kostgeld, aber wenn sie wegen einer Reise des Arbeitgebers beurlaubt werden. In Halle haben die Hausangestellten an Kostgeld RM. 1,— bis RM. 1,10 je Tag zu beanspruchen.

26 Mill. Verlust bei Hapag-Lloyd

Die Aufsichtsräte der Hamburg-Amerika Linie und des Norddeutschen Lloyd haben beschlossen, der GV. vorzuschlagen, den im Jahre 1930 eingetretenen Verlust, der sich nach Vornahme des vertraglichen Ausgleiches auf je 13 021 993 RM. beläuft, aus den im Vorjahre zu diesem Zweck gebildeten Sonderrücklagen von je 24 Mill. RM. zu decken. Abschreibungen auf die Flotten sind mit Rücksicht auf die außerordentlichen Abschreibungen im Jahre 1931 nicht für erforderlich erachtet worden. An Stelle von Dr. Philipp Heinecken, der sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender des Norddeutschen Lloyd kürzlich niedergelegt hat, wurde Karl Lindemann zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd gewählt.

* **Neuer Aufsichtsrat der Landelektrizität GmbH. Halle.** In einer außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wurde an Stelle des bisherigen ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Landesökonomierat Dr. Rabe, Dr. Hallermann und an Stelle des bisherigen zweiten Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer von Zakrzewski, Landeshauptmann Otto gewählt. Ferner sind Mitglieder: Direktor der Landwirtschaftskammer Krause, Halle, Rittergutsbesitzer Gagelmann, Deutschhorst, Staatsrat Landwirt Jungbanns, Wörbentzsch, Landwirt Rudolf Krille, Stebla, Rittergutsbesitzer Dittrich, Eisperstedt, Gutsbesitzer Friedrich Thiele, Groß-Rodensleben, Kaufmann Ollhoff, Halle, Referendar a. D. Süß, Halle, Mühlenbesitzer Schwannecke, Fährmühle. Die bisherigen Mitglieder gehören sämtlich der NSDAP. an. Weiter gehören Landesökonomierat Dr. Raabe, Halle, Kaufmann Alsley, Gardelegen, Direktor Bekkurts, Merseburg, Rittergutsbesitzer von Zakrzewski, Oppin, Gutsbesitzer Köhler, Groß-Ammensleben, Rittergutsbesitzer v. Davies, Hafenlug, Obermann Böckelmann, Wezdorf dem Aufsichtsrat an.

* **Neuer Aufsichtsrat bei den Anhaltischen Salzwerke GmbH., Leopoldshall.** Aus dem Aufsichtsrat der Anhaltischen Salzwerke GmbH., Leopoldshall, sind Ministerpräsident a. D. Deist, Dessau, und Direktor Osterroth, Berlin, ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat wurde Ministerpräsident Freyberg gewählt.

* **Das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft vom 12. Juni 1933.** Der Wortlaut des Gesetzes gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft vom 12. Juni 1933 wird im Reichsgesetzblatt vom 13. Juni 1933 veröffentlicht.

Die Ausfuhr steigt

Die Außenhandelsumsätze, die sich im April stark vermindert hatten, sind im Mai wieder gestiegen. Die Einfuhr hat von 321 Mill. RM. auf 333 Mill. Reichsmark, also um 12 Mill. RM. zugenommen, die Ausfuhr von 382 Mill. RM. im Vormonat auf 422 Mill. RM., also um 40 Mill. RM.. Demgemäß ist der Ausfuhrüberschuß von 61 Mill. RM. im April auf 89 Mill. RM. gestiegen.

In der Einfuhr ist, da der Gesamtdurchschnittswert noch etwas rückgängig war, die mengenmäßige Zunahme noch etwas größer als die Entwicklung des Einfuhrwerts zum Ausdruck bringt. Zugenommen hat vor allem die Einfuhr von Fettstoffen, in geringerem Maße die Einfuhr von Eiern und Käse. Im übrigen entfällt die Steigerung der Einfuhr fast lediglich auf Rohstoffe und halbfertige Waren, worin ein gewisser Konjunkturanstieg zum Ausdruck kommt. Die Steigerung der Ausfuhr entspricht teilweise der Saisontendenz, sie geht aber doch über den saisonüblichen Umfang hinaus. Zum Teil ist die Erhöhung der Ausfuhr darauf zurückzuführen, daß die Mai-Ergebnisse in größerem Umfang Maschinenlieferungen nach Rußland enthalten, die in Teilsendungen bereits in den vergangenen Monaten ausgeführt waren, aber aus technischen Gründen erst im Mai in der Statistik angeschrieben werden konnten. So erklärt sich zum Teil die fast verdoppelte Ausfuhrzahl für Werkzeugmaschinen. Die Steigerung der Ausfuhr entfällt mit 7 Mill. RM. auf Rohstoffe und halbfertige Waren, mit 32 Mill. RM. auf fertige Waren.

Neuwahl der Landwirtschaftskammern

Das Preußische Staatsministerium hat eine Verordnung über die Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern beschlossen. Die zur Ausführung erforderlichen Bestimmungen erläßt der Landwirtschaftsminister, der auch die Kommissare einsetzt, die bis zur Konstituierung der neugewählten Kammern die Geschäfte führen. Es ist sichergestellt, daß schon die Auswahl der Kommissare die notwendige politische Befriedung in den interessierten Kreisen einsetzen wird. Die Neuwahlen zu den Landwirtschaftskammern werden beschleunigt durchgeführt.

Beilegung des Konfliktes mit Lettland?

Wie wir erfahren, haben in London zwischen dem deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath und dem lettländischen Außenminister Besprechungen über die Vorgänge in Lettland stattgefunden, die die deutsche Regierung gegwungen hatten, Gegenmaßnahmen in Gestalt des Einfuhrverbotes für lettländische Butter zu ergreifen. Der Verlauf der Aussprache zwischen den beiden Ministern läßt die Erwartung zu, daß der Konflikt binnen kurzem beigelegt wird.

* **Zwangsversteigerung.** Bei der Zwangsversteigerung des Wohnhauses Halle, Sophienstr. 36, Eigentümerin die Offene Handelsges. A. Riechmann & Co., Halle, dessen Wert vom Gericht auf 75 000 RM. festgesetzt wurde, wurde auf das Höchstgebot von 58 500 RM. der Zuschlag erteilt.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Steigender Kraftfahrzeugabsatz.

Die Zulassungen von Kraftfahrzeugen im Mai bestätigen, daß durch die steuerliche Entlastung der fabrikneuen Personenkraftfahrzeuge ein grundsätzlicher Umschwung auf dem Markt für fabrikneue Personenkraftfahrzeuge eingetreten ist. Mit arbeitstäglich 419 Einheiten lagen die Zulassungen fabrikneuer Personenkraftfahrzeuge um rund 107 Prozent über den Zulassungen im Mai des Vorjahres und um rund 15 Prozent über denen im Mai des Jahres 1931; gegenüber den Zulassungen im Mai 1930 blieben die diesjährigen nur noch um etwa 9 Prozent zurück.

Steigende Schuhumsätze.

Nach dem Wirtschaftsbericht des Reichsverbandes Deutscher Schuhhändler e. V. erfuhren die Umsätze des Schuheinzelhandels im Mai gegenüber dem Vormonat eine Steigerung, die sich im Durchschnitt auf 12 bis 15 Prozent belief. Auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres war eine geringe, mit 1,5 Prozent im Durchschnitt anzusetzende Umsatzsteigerung festzustellen.

Der Pfandbriefumlauf im April.

Im April verminderte sich der Gesamtumlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen (alles in Mill. RM.) weiter auf 11 746 (31. 3. 33: 11 807, am 30. 4. 32: 12 296). Die Gesamtsumme des Bestandes an Hypotheken, Kommunaldarlehen und sonstigen Darlehen hat sich im Gegensatz zu den vergangenen Monaten zum ersten Male wieder erhöht, und zwar um rund 55 Mill. RM. (März 1933: Rückgang um rund 33 Mill. RM.) auf 13 843 (13 788) Mill. RM.

Wann fährt Ihr Zug?

6 Uhr 40
11 Uhr 25
19 Uhr 45

Das Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch gibt Ihnen am besten Auskunft, mit welchem Zuge Sie die günstigsten Verbindungen haben. Das Fahrplanbuch, in handlicher und übersichtlicher Form, bietet: Ausführlichen Fahrplan des mitteldeutschen Eisenbahnnetzes mit Fern-Verbindungen Ueberschicht der an- u. abfahrenden Züge, Streckenverzeichnis Ueberschichtkarte, Stationsverzeichnis mit Entfernungsangabe, Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrkarten mit Fahrpreisen, internationalen Hotel-Telegramm-Schlüssel usw.

Der billigste und beste Reisebegleiter!

Für nur 50 Pfg. überall zu haben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0009

Interesse für Renten

Befestigung der deutschen Anleihen — Im übrigen uneinheitliche Kursgestaltung

Berliner Börse vom 16. Juni.

Rein stimmungsmäßig eröffnete auch die heutige Börse in freundlicherer Haltung, während die Kursgestaltung wieder als uneinheitlich zu bezeichnen war. Unter dem Eindruck der englisch-amerikanischen Stabilisierungsbesprechungen hatte der Dollar eine kräftige Erholung zu verzeichnen, im Zusammenhang damit haben allerdings auch die Warenpreise eine stärkere Abschwächung erfahren, wie sich andererseits die Mark international bessern konnte.

Auch die deutschen Anleihen im Auslande tendierten rechtfest, was ebenso wie die Erhöhung des Ausfuhrüberschusses auf 89 Millionen im Mai dieses Jahres anregte.

Das Interesse der Kundschaft erstreckte sich, soweit es überhaupt vorhanden war, nur in der Hauptsache auf den Rentenmarkt, da man, abgesehen von dem näherrückenden Anlagetermin, auf Stillhaltekäufe nach den abgeschlossenen Transferbesprechungen rechnet. Bevorzugt werden wieder die Altbesitzanleihen, die um über ½ Prozent anziehen konnten, während sich bei der Neubesitzanleihe und den Schutzgebieten die Gewinne in engsten Grenzen hielten. Industrieobligationen lagen uneinheitlich.

Leipziger Börse

	15. 6.	14. 6.		15. 6.	14. 6.
Adca	46½	46½	Pittler Werkzeug	108	108
Dt. Bank u. Disc.	59¼	59¼	Deutsche Grammophon A.-G.	36½	36½
Altenb. Landkr.	98	98¾	Rauchwar. Walter	–	–
Casseler Jute	127½	127½	Riquet & Co.	84	84
Chromo Najork	51½	51	Rositzer Zucker	69¾	70
Cröllwitzer Papier	–	–	Rudelsb Zement	92	92
Glauziger Zucker	105	105	Schlema Holzstoff	28	30
Halle Zucker	63½	63½	Schneider Hugo	49¼	49¾
Kirchner	19	19	Schubert & Salzer	182	182
Knoch Nähmasch.	39½	39½	Schulz, Fritz	43	43
Körbisdorf Zucker	–	–	Sonderm Lit. A	–	–
Landkr. Kulkwitz	90	90	Lit. B	–	–
Leipz. Baumwolle	66½	66½	Stöhr & Co.	112	112
" Riebeck	44	44	Thür. Gas	120	121
" Kammgarn	–	–	" Wolle	136¾	137
" Mälz.	17	17	Prehlitz	142	–
" Wollkämm.	118	118	Meuselwitz	60	60
Lindner	–	–	Lamea	–	–
Mansfeld	25	–	Thode Papier	37	37
Peniger Masch.	–	–	Viskose Stapel	–	–
Pinkau	102½	102½			

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 15. Juni

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,908	0,912	Italien	22,07	22,11
Kanada	3,137	3,143	Jugoslawien	5,195	5,205
Japan	0,894	0,896	Kaunas	42,46	42,54
Kairo	14,71	14,75	Kopenhagen	63,84	63,96
Istanbul	2,038	2,042	Lissabon	13,05	13,07
London	14,33	14,37	Oslo	72,48	72,62
Neuyork	3,506	3,514	Paris	16,62	16,66
Rio de Janeiro	0,229	0,231	Prag	12,64	12,68
Uruguay	1,449	1,451	Reykjavik	64,44	64,56
Amsterdam	170,08	170,42	Riga	73,18	73,32
Athen	2,458	2,462	Schweiz	81,67	81,83
Brüssel	59,04	59,16	Sofia	3,047	3,05
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	36,06	3[illegible],14
Budapest	–	–	Stockholm	73,68	73,82
Danzig	82,52	82,68	Tallinn (Estl.)	110,39	110,[illegible]
Helsingfors	6,339	6,351	Wien	46,95	4[illegible],05

* **Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau AG.** Im Hinblick auf die verstärkte Auftragserteilung für Brikettunternehmungen im Arbeitsbeschaffungsprogramm-Gefolge und im Hinblick auf die Tatsache, daß die Gesellschaft vor allem Einrichtungen für Brikettfabriken produziert, können die Perspektiven des Unternehmens als recht günstig bezeichnet werden. Allerdings ist der Auslandsabsatz wenig zufriedenstellend. So kommt es, daß die zu erwartende Geschäftsbelebung noch nicht in vollem Umfange eingetreten ist. Der finanzielle Status der Gesellschaft ist gut. Da das Ende Juni ablaufende Geschäftsjahr zum größten Teil im Zeichen der Krisis stand, ist eine Dividende unwahrscheinlich, zumal ein Verlustvortrag von 414 000 RM. neu vorgetragen werden mußte.

* **Zolländerungen für Buchweizen, Schmalz, Premier Jus, Talg von Rindern und Schafen.** Im Reichsanzeiger Nr. 136 wird eine Verordnung über Zolländerungen veröffentlicht, derzufolge Buchweizen zur Herstellung von Buchweizengrütze und Buchweizenmehl unter Zollsicherung einen Satz von 5 RM. (Obertarif 10 RM.) je Doppelzentner unterliegt, während der allgemeine Zollsatz für Buchweizen 10 RM. beträgt. Die niedrigen Zollsätze für Schmalz und schmalzartige Fette, ferner für Premier Jus und Talg von Rindern und Schafen, alles zur Herstellung von Margarine auf Erlaubnisschein unter Ueberwachung der Verwendung, kommen in Fortfall. Die neuen Verordnungen treten mit Wirkung vom 20. Juni d. J. in Kraft.

Waren und Preise

Berliner Produktenmarkt vom 16. Juni

Freiverkehr.

Bei geringem Geschäft blieb die Allgemeintedenz ruhig. Am Lieferungsmarkt werden für Brotgetreide vorwiegend Börsenschlußpreise gesprochen. Hafer lag schwächer, Gerste etwas ruhiger. Weizenexportscheine 158½ eher Geld, Roggenexportscheine unverändert, Cosinweizenscheine 17 Geld, 17¾ Brief, Maisbezugsscheine 110½ Wert.

* **Berlin,** 16. Juni. Elektrolytkupfer notierte heute mit 61 RM. ¾ RM. niedriger als gestern.

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 15. Juni 1933

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	192—194
Dezember	–
März	–
Mai	–
Juli	206
Märk. Futterw.	–
Sommerweizen	–
Roggen, märk.	153—155
Dezember	–
März	–
Mai	–
Juli	167½
Braugerste	–
Futtergerste	165—175
Neue Wintergerste	–
Hafer, märk.	136—141
neue Ernte	–
Dezember	–
März	–
Mai	–
Juli	146
Mais loko Berlin	–

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	22,75—27,00
Roggenmehl 70%	20,75—22,85
60%	–
Weizenkleie	9.20— 9.40
Roggenkleie	9.15— 9.30
Raps 1000 kg	–
Leinsaat 1000 kg	–
Viktoria-Erbsen	23,50—29,00
Kl. Speiseerbsen	20,00—21,00
Futtererbsen	13,50—15,00
Peluschken	12,25—14,00
Ackerbohnen	12,00—14,00
Wicken	12,25—14,00
Blaue Lupinen	9,50—10,90
Gelbe Lupinen	12,75—13,75
Serradella (alte)	–
Serradella (neue)	–
Leinkuchen	–
Erdnußkuchen	–
Erdnußkuchenmehl	–
Trockenschnitzel	8.50— 8.60
Soja-Schrot	13,20—13,50
Kartoffelflocken	13,20—13,40

* **Magdeburg,** 16. Juni. Zucker. Gemahlene Mehlis per Juni 32,30 und 32,35 und 32,40. Tendenz: ruhig. Wetter: trocken, heiter.

* **Magdeburg,** 16. Juni. Terminnotierungen für Zucker. Juni 5,60 Brief (5,40 Geld), Juli 5,60 (5,40), August 5,70 (5,50), September 5,70 (5,50), Oktober 5,80 (5,60), November 6 (5,80), Dezember 6,10 (5,90), 1934: März 6,40 (6,20). Tendenz: ruhig.

* **Berliner Milchnotierung.** Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 16. bis 22. Juni für A-Milch 13,85 Pf., für tiefgekühlte A-Milch 14,35 Pf., für B-Milch 8,50 Pf., für tiefgekühlte B-Milch 9 Pf., für molkereimäßig bearbeitete Milch 15,60 Pf. Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 16. bis 22. Juni auf 77 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstelle festgesetzt. Preise unverändert.

Metall-Notierungen

Berlin, 15. Juni 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	61¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	–
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	57—58
Standardkupfer, loco	53—54
Originalhüttenweichblei	–
Standard-Blei per Juni	18¾—19
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	23½—24¼
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	–
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	–
Orig.-Hüttenalum in Walzdraht od. Drahtbarren	160
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	164
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	345
Rein-Nickel (98—99-proz.)	–
Antimon-Regulus	330
Rein-Silber in Barren	39—41
	41¼—44¼

Viehmarkt von Leer

* **Leer** (Ostfriesland), 14. Juni. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh. Antrieb 383 Stück. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Handel: hochtragende und frischmelke Kühe: 1 gut, 2 langsam, 3 schleppend; hoch- und niedertragende Rinder: 2 langsam, 3 schlecht; 1—2jährige güste Rinder: langsam; Kälber bis zu zwei Wochen: flau. Gesamttendenz: Geschäft etwas besser als wie in der Vorwoche. Hochtragende und frischmelke Kühe: 1:360—420, 2: 270—360, 3: 200—270; hoch- und niedertragende Rinder: 2: 270—330, 3: 180—250; 2jährige Bullen: 300—350; jährige Bullen: 2: 220—300, 3: 150—210; 1—2jährige güste Rinder: 100—180; Kälber bis zu 2 Wochen: 10 bis 20 RM. Ausgesuchte Tier über Notiz! B. Kleinviehmarkt. Antrieb 124 Stück. Handel mittelmäßig. Ferkel bis 6 Wochen: 10—12; Ferkel von 6—8 Wochen: 12—16; Läufer: 18—27 RM.

Aus dem Geschäftsverkehr

* **„Hundeseelen".** Unter diesem originellen Titel bringt die zweite Juni-Ausgabe des Karstadt-Magazins einen ausgezeichnet illustrierten Artikel über die bekanntesten Hundearten und ihre Abstammung, der für alle Hundeliebhaber von großem Interesse sein wird. Im modischen Teil zeigt das Heft eine reiche Auswahl geschmackvoller Sommerkleider und reizender Modewaren sowie eine sehr wirkungsvolle Darstellung von neuzeitlicher Sportkleidung.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gehnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für Sport und Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Sprenke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Berliner Börse

Wertbest. Anleihen.	15. 6.	14. 6.
Pr. Staatsschatz 28	98⅞	99
" " rückz. 33	–	–
34	–	–
6% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	88	88
6% " " " 3,4	8-	88
6½% Pr.Liqu.Goldr.	88⅜	88½
Schutzgebietsanleihe	8	7⅞
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R. 17 18	84½	84½
6% dto. R. 19	84⅝	84¼
6% dto. R. 21	84¼	84¼
6% dto. Komm.R. 20	–	78½
6% Prv.Sächs. ld.G.	78	78¼
6% Bl. Hyp.G. S.5,6	83	83½
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf. 4, 5, 5a	82¾	82½
6% dto. Gold-Pf. 2	82	–
6% Hb.Hyp.-Pfb.E.J.	85¼	86
6% " E.K.	85¼	86
6% Mein. Hyp. G. 3	82	82
5% " 2	–	–
6% Mitld.Bdk.G.R.1	82½	82
6% " " R.2	82¼	82
6% " " R.3,5	82½	82
6% Pr.Bdkr.Pf. G. 3	82	82
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	81¾	82½
6% " " "	81½	82½
5%	–	–
5% Pr. Ctrld. G. K	68	–
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	81½	81⅞
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	82½	82½
6% " Gdkm. 3	70	70
6% dto. G.Kom. E. 1	70¼	70
6% Pr.Hyp.Gldpfd. 24	82¼	82¼
6% " " 26 Ser. 5	81¼	81
6% " 41	82	82½
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	84¼	84¼
6% Rgrtd.Goldrb. 1,3	82	–
6% Th.L.H.G.P.1 u.3	82	82
6% Han.Ldkr.G.Pf.26	84½	–
6% Gold-Pf. Ser. 4	85	85
6% Gold-Pf. Ser. 5	–	85
6% And. Rogg. 1—3	–	–
5% Bad.Ld.El.Kohle	–	–
5% El.Mitteld.Kohle	4½	–
7½% Ldsch.H.R.-Pfd.	–	–
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	6¾	6¾
5% Mecklenb. Rogg.	–	–
5% Pr. Rogg.-Anl.	–	–
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	7¼	–
5% Roggenrtb. 1, 11	6⅞	7
5% " 12, 18	6⅝	6¾
5% Schl.Btr.Pf.Em.1	–	–

Fortlaufende Notierungen

Festverzinsl. Werte	16. 6.	15. 6.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	77⅞	77
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	12¼	12¼
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	–	86
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	80½	80⅝
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl	75	75¼
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S. B.	65	64⅞
5% Bosn. Eb. 14	15¼	15½
5% Bosn. Invest. 14	15¼	15½
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	11¾	11½
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	6,30	6⅝
4½% Oest. Staats-Schätze 14	–	17
4% Oest. Gold-Rt.	–	–
4⅕% Oest. Silber-Rente	–	–
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	–	–
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	–	10¼
4% Rumän. vereinh.	4,95	5
4% Türk. Bagdad Serie I	6⅞	–
4% Türk. Bagdad Ser. II	6,45	–
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903/06	–	–
4% Türk. Zoll-Obl.	6⅞	6½
4½% Ung. Staats-Rente 1913	–	–
4½% Ung. Staats-Rente 1914	–	–
4% Ungar. Gold-R.	–	–
4% Ungar. Staats-Rente 1910	–	–
4% Lissabon. Stadt Ser. I u. II	–	40¼
4½% Mex. Bewäss. abgest	6	5⅞

	16. 6.	15. 6.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	–	–
3% Macedon. Gold	–	–
5% Tehuantepec abgest.	5½	–
4½% Tehuantepec abgest.	–	–
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	180½	183
Allgemeene Kunstzijde-Unie	39¼	40¼
Allg. Elektr.-Ges.	25	25
Aschaffenbrg. Zellst.	22¼	–
Bayr. Motor.-Werke	130½	130
J. P. Bemberg	49⅞	49¼
Jul. Berger Tiefbau	–	167
Berl.-Karlsruh.Ind	76	76
Bekula	115	114¾
Berl. Maschinenbau	39½	38¾
Braunk. u. Brikett	188½	–
Brem. Woll-Kämm.	167	–
Buderus Eisenwerke	76½	75½
Charlottenb. Wasser	77⅜	79
Chem. von Heyden	–	67⅛
Compania Hispano	171½	170
Cont. Gummi-Werke	158½	158¼
Continentale Linoleum Zürich	48⅞	–
Daimler-Benz	30⅞	30⅞
Dt.-Atl. Telegraph	11[illegible]	–
Deutsche Conti-Gas Dessau	115⅞	115½
Deutsche Erdöl	117	117¼
Deutsche Kabelwerke	–	67
Dt. Telef. u. Kabel	–	59
Dt. Linoleum-Werke	49⅜	48⅞
Dtsch. Eisenhandel	51¼	51⅞
Dortm. Union-Br.	211	211¾
Eintracht Braunkohle	181¾	181
Eisenb. Verkehrsm.	–	81
Elektriz.-Lieferung	93¼	92
Elektr. Licht u. Kraft	111	110½
Elektr.-W. Schlesien	79¼	82
Engelhardt-Brauerei	11[illegible]	–
J. G. Farbenind	132⅝	132¼

	16. 6.	15. 6.
Feldmühle Papier	–	65½
Felten & Guillaume	55⅞	56
Gelsenkirch. Bergw.	63	62⅞
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	93¼	93
Th. Goldschmidt	51	51¾
Hamburger Elektr.	105½	105¾
Harburger Gummi	26	25⅞
Harpener Bergbau	105½	104¼
Hoesch-Köln-Neu-Essen	68½	69
Philipp Holzmann	–	58
Hotelbetr.-Gesellsch.	–	50¼
Ilse Bergbau	–	157
Ilse Bergb., Genußscheine	121¾	122
Gebrüder Junghans	–	33¼
Kali Chemie	–	85
Kaliw. Aschersleben	–	132
Klöckner-Werke	58⅞	59
Koksw. u.Chem.Fbr.	82½	83
Lahmeyer & Co.	122¼	124
Laurahütte	–	18⅝
Leopoldgrube	43½	44
Mannesmann-Röhrenwerke	68⅝	68⅞
Mansfeld AG. für Bergbau	25	25⅞
Maschinenb.-Unternehmung	52¼	52¾
Maximilianshütte	–	–
Metallgesellschaft	38	39⅝
„Montecatini"	–	–
Niederlaus. Kohle	171	172
Oberschles. Koksw.	–	–
Orenstein & Koppel	48	47⅝
Phoenix Bergbau	40½	40⅞
Polyphonwerke	37	36½
Rhein. Braunkohle und Brikett	206	208
Rhein. Elektr.	–	95½
Rhein Stahlwerke	94⅞	94⅞
Rhein.-Westf. Elektr.	98	98⅞
Rütgerswerke	59¼	58¾
Salzdetfurth Kali	174	176½

	16. 6.	15. 6.
Schl. Bergb. u. Zink	–	–
Schles. Elektr. und Gas B	101¾	101½
Schubert & Salzer	181½	181¾
Schuckert & Co.	113	113
Schulth.-Patzenhofer	124½	121¾
Siemens & Halske	165	165⅞
Stöhr & Co.Kammg.	112¾	113
Stolberger Zink	–	–
Süddeutsche Zucker	–	155¼
Thüringer Gas	–	118
Leonhard Tietz	23⅞	23¼
Verein. Stahlwerke	40¼	40¼
Vogel Telegr.-Draht	62½	64
Wasserw.Gelsenkirch.	–	–
Westeregeln Alkali	–	131
Zellstoff-Verein	–	–
Zellstoff Waldhof	50	50½
Banken		
Bank elektr. Werte	–	66½
Bank f. Brau-Ind.	83¾	82
Reichsbank	133¾	137½
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	49⅝	59⅞
Allgem Lokalb. und Kraftw.	88¼	90½
Canada-P. Abl.-Sch.	–	–
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	99	99½
Hambg. Paketfahrt	17¼	17½
Hamburg. Hochbahn	–	59¼
do. Südam. Dampf.	–	–
Hansa Dampfschiff	–	–
Norddeutscher Lloyd	18½	18⅞
Otavi Minen	18¼	18⅞

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent.

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	15. 6.	14. 6.
Allg. Dt. Credit-A.	46	46½
Bank f. Brauind.	82	82¼
Barmer Bank-Ver.	–	–
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	68	70
" Vereinsbank	100	100
Berl. Handels-Ges.	91	91½
Comm.- u. Priv.-Bk.	51	51½
Dt. Bk. u. Disconto	59	59¼
Dresdner Bank	47½	48
Hall. Bankverein	53½	53½
Mein. Hypoth.-Bk.	72½	7
Hald.-Blankb. A.-G.	–	23
Halle-Hettstedter	–	–
Adl. Portl.-Zement	30	31
Adlerhütt. Glasw.	38	3[illegible]
Alsencement	–	10
Ammendorf. Papier	69¾	70¼
Anhalt. Kohlen	90	90
Annaburg. Steingut	–	–
Augsb.Nürnb. Msch.	64¾	65
Bachmann & Ladew.	–	56¼
Balke Maschinen	30	29
Baropp Walzwerk	–	9¼
Bayrische Spiegel	–	–
Berl.-Guben. Hut	–	124
Beton u. Monier	83	83
Borna Braunkohle	–	–
Braunk.-Brk.-Ind.	–	187
Braunschw. Kohlen	–	–
Capito & Klein	26½	–
Chemische Buckau	–	–
Cröllwitzer Papier	–	–
Deutsche Jute	–	–
Deutsche Steinzeug	–	90
Dommnitzsch	–	–
Dortm. Unionbrau.	211¾	212½
Dresdner Gardin.	24	23½
Dürkopp-Werke	–	–

	15. 6.	14. 6.
Egestorff Salz	–	–
Eilenburger Kattun	25	24¼
Eintr. Braunkohlen	181	183
Engelhardt	–	–
Flöhter Maschinen	–	–
Friedrichshütte	–	–
Fröbeln Zucker	107¾	107
Gerresheimer Glas	43	41½
Glauziger Zucker	103½	105
Gebr. Goedhart	–	–
Görlitzer Waggon	–	26
Gruschwitz Textil	85	85¾
Hageda	63½	63½
Hallesche Maschinen	–	–
Hannov. Maschinen	–	–
Hemmoor Zement	124	123
Hildebrand-Mühlen	6	–
Hubertus Braunk.	–	–
C. M. Hutschenreuth	–	–
Lor. Hutschenreuther	38¼	38½
Industriebau A.-G.	–	–
Jeserich Asphalt	23¼	32¼
Kahla Porzellan	10¼	11
Kirchner & Co.	–	1[illegible]
Körbisdorfer Zucker	–	–
Kyffhäuser-Hütte	–	–
Leipz. Riebeck-Br.	44	44¾
Leonhard Braunk.	–	–
Leopold-Grube	44	44½
Linde-Eis	81¾	80
Lingel Schuhfabrik	–	–
Lingnerwerk	94¼	96
Magdeburger Gas	–	–
Magdeburg. Mühlen	122¼	124
Magirus	–	–
Marie Kons.Braunk.	–	–
Masch.-Fbr. Buckau	68½	68¾
Masch.-Fbr. Kappel	–	–
Mix & Genest	28¼	30
Mülheimer Bergw.	–	90
Niederlaus. Kohlen	172	175
Norddeutsche Kabel	–	–
Nordwestd. Kraftw.	–	–
Oeking Stahl	–	–

	15. 6.	14. 6.
Peipers & Co.Walz.	–	–
Pinsch A.-G.	–	–
Pittler Leipzig	–	–
Plauener Gardinen	–	33
Preßspan	–	–
Rauchwaren Walter	–	–
Riebeck Montan	–	–
Rosenthal Porz.	42½	–
Rositz. Zuckerraffin.	–	69
Sächs Thür. Portl.	–	–
Sächs Webstuhl	–	–
Sangerhaus. Masch.	–	–
Sauerbrey-Maschin.	–	–
Schering	–	–
Fritz Schulz jun.	43	43
Siemens Glas	–	–
Sonderm. & Stur	–	–
Staßf. Chem. Fabr	–	–
Steatit Magnesia	38	–
Stollwerk	71½	72¾
Tack & Co.	129	129¾
Thüringer Bleiweiß	6	–
Transradio	–	–
Triptis	–	–
Tüllfabrik Flöha	42	41
Verein Mörtel	–	59
Verein dt. Nickel	78	76½
Verein.Glanzstoffbr.	55	52
Ver. Thür. Metall	–	–
Vogtl. Maschinen	–	–
Wagner & Co.	61½	62
Wanderer-Werk	94	94½
Wegelin Ruß	–	–
Wegelin & Hübner	–	–
Werschen-Weißenf.	98	99
Witzner Metall	84	82½
Wittener Guß	–	–
Wrede	–	–
Zeitzer Maschinen	33½	32¼
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	18¾	19
Wintershall	106½	107½

Neue Matjes-Heringe Stück 8 ₰
Neue Kartoffeln Pfund 9 ₰
Große Salatgurken Stück 18 ₰

Möbel spottbillig und gut V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

G. erh. Kdrw. u. fast neue Spir.-Pl. b.z.v. Jacobstr. 28, II. l.B.

Pl.-Sofa 16.— Komm. 10, Stühle, Schränke 18, 22, 25, Küche 22, Tische 4, Betten, Waschtische u. and. Möbel billig Runnstedt, Herrenstraße Ecke Kuttelhof 1.

Mod. Küche, 5teilig, neu 84,— Lessingstr. 8, Hof l.

Gbr. D.-, H.- u. Gesch.-Rad b. Freiligrathstr. 2, p., R.-Art.-Kas.

Nähm. bill. Landsbergerstr. 60, pt. r.†

H.- u. D.-Rad spottb. Landsbergerst. 60, p. r.

Kanadier, Paddelboot preiswert zu verk.† Augustastr. 3, Hof.

Schlafzimm., Kauk. Nußbaum, Neuwert 1450 M., gekauft 1931, f. 650 M. z. v. Off. u. F. 9326 Exp.

2 Bücherschrke. 3 Schlafzimmer, Speisezimmer, Plüschsofa, Ankleideschränke, Schreibm.-Tische, Tische, Stühle, Kinderbett, (b gut erhalt. u. billig. Trabert, Kl. Ulrichstraße 5.

Nähmaschine, Sing., sehr gut erh., z. vk. Klausbergstr. 10, I. l. Sonntag vormitt. *

Komb. Wohn- und Eßzimmer mit Polstermöbeln, echtem Teppich und Lampe, Neuwert 1931 2000 RM., für 900 RM. zu verkauf. Off. u. F. 9406 Exp.

H.-Fahrr., Gartenst., Kdrschr. b. z. v. Kl. Ulrichstr. 26, H. I. *

Gebr. D.-u.H.-Rad b. Reilstr. 23, Werkst.*

G. erh. Paddelb. b.z. vk. Weingärten 33. *

Md. eich. Büf., Dpl.-Schrbt. 28 M., Eisschrank, Flurg. 18 M. Bücherschr. E. 65 M. Nähm. v. b. Stropp Geiststr. 32

Küche, 5teil., ab 50, Schlafzimmer 185,— Einzelt. davon bill. Taubenstr. 14, Tischl.

Transport-Rad, gebraucht, und Schreibmaschine Ideal nur 65 Mk. Stein, Geiststr. 48.*

2fl. Gaskocher b.z.v. Sophienstr. 3, pt. r.

Verkäufe — Verschiedenes (Fortsetzg. v. S. 4)

Reklame-Angebot! Neues Speisez., vollständ. Schlafzim. m. Aufl.-M., gr. weiße Küchen-einrichtung zusammen für 865 Mark Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26.

Fensterscheiben Moebius, Dessauerstr. 5.

Mod. Flurgard. b. z. v. Advokatenweg 20, Zigarrengeschäft *

Billig! - Billig! Rot. Pl.-Sofa 22,— Schränke 18 22 25,— Vertik. 12 18 25,— Wascht. 8 10 18,— Tische, Küche, Bett. Korntreffs. Möbellg. Schimmelstr. 17, am Stadtbad. (b

Rollwagen, 70 Ztr. Tragkr., 4" Leiterw. u. ein 3" Leiterwag., 1 Hinterlad. m. Fed. u. 2rädr. Federwag. zu verkaufen * Reilstraße 11.

Kleine Grude mit Schüttelzeug und kl. Patentgrude b. z. v. * Domstraße 1.

Mod. w. Kdrwg. b.z.v. Mansfelderst. 26, I. r.

D.-, H.-Rad vk. Pestalozzistr. 18, p. l.

Angorazüchter! Weg. Aufg. m. Zucht gebe gt. Mat. bill. ab. Off. u. S. 9496 Exp.

Kaufgesuche

K.-Rad gesucht. Off. u. S. 9476 a. d. Exp.

Gr. Gartenschirm, neu od. gebr., z. kf. ges. Off. m. Pr. u. D. 9464 a. d. Exp. *

H.- u. D.-Rad ges. Off. u. L. 8934 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

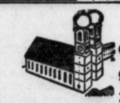
Inserieren heißt interessieren!

Tiermarkt

4 mittelschwere Arbeitspferde, 2 Russen, 3 Rollw., 1 Dosado sow. 1 Jagdwagen mit u. oh. Gummibereif., 2 Feldwag., mehrere Kutsch- und Spitzkumigeschirre verkauft Walter Oehring, Ludwig Wuchererstraße 44, am Reileck. (b

15—20 St. schwarze 6—8 Wochen alte Ital.-Küken z. k. ges. Off. m. Pr. u. T. 3257 a. d. Exp.

Gute Milchziege zu verkauf. Spitze 19. *



Es gibt in Deutschland nur 18 Zeitungen und in ganz Süddeutschland nur 2 Zeitungen, die eine tägliche Auflage von mindestens 100 000 Exemplaren haben. Die eine süddeutsche ist die „Münchener Zeitung". Ihre Tagesauflage ist über 100 000. Davon sind über 90% fest abonniert, 95% liegen in München und in Bayern. In ihrem Einflußgebiet München und Bayern südlich der Donau ist sie an Verbreitung unübertroffen. In München wird sie fast von jeder zweiten Familie gelesen. Dadurch wird jedem Geschäftsmann, der in München und Südbayern werben will, ein geschlossener Streukreis geboten. Deshalb gibt es in München und Südbayern keine durchgreifende Anzeigenwerbung ohne die erprobte, stets erfolgreiche „Münchener Zeitung". * Probenummer und Auskünfte vom Verlag, München, Bayerstr. 57/59

Sommersprossen werden unter Garantie durch Venus Stärke B beseitigt. M. 160, 2.75 Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Parfümerie Patz, Gr. Ulrichstr. 4-5 Engel-Drog., Magdeburger Str. 50 Ecke Halberstädterstraße.

Offene Stellen — Männliche

Tcht. Anschläger für einen Villenbau f. Ende Juli gesucht. Off. u. E. 9465 Exp.

Tischl. f. Rep. u. Dielengarnit. ges. Theil, Magdeb. Str. 39, I.

Offene Stellen — Weibliche

Kaufm. weibl. Lehrling, m. Stenographie- u. Schreibmasch.-Ktn., per sofort ges. Bew. mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift. u. T. 3437 a. d. Exp. (b

Erf., sol. Stütze ges. Selbst. i. Koch., Back., Einm., Wäsche, Haushalt, nicht unt. 22 J., Geb. 30 Mk. Zuschr. Fr. Haase, Wettin, Dölauerstr. 7, Sommerwohn. (a

Die Anzeige ist das erfolgreichste Werbemittel!

Jg. Mädchen, welche im Geschäft (Kond.) u. Haushalt tätig sein muß, wird per 1. Juli d. J. gesucht. Offert. unt. T. 3417 a. d. Exp. (a

Gewandtes Hausmädchen mit nur gut. Zeugn. zum 1. Juli gesucht. Körner, (a0 Rittergut Zöberitz b. Halle, Post Peißen.

Weibliche

20jährig. Mädchen, w. 5 Jahre i. Arzthaushalt i. Stellg. war, gutes Zeugnis besitzt, jedoch hier fremd ist, sucht Stellung, hier od. Umg. bis 25 M. monatl. Off. an Ilse Riebel, Landsberg, postlag.

Moderne Polstermöbel
keine gewöhnliche Handelsware, sondern aus eigenen Werkstätten und trotzdem billiger!
Couches 37.— 45.— 59.— 75.— 88.—
Sofas 43.- 65.- 75.- 89.-
Sessel 9,50 15.- 19.- 24.- 33.-
Chaiselongues 14.- 18.50 25.-28.-35.-42.-
Bett-Chaiselong. 58.- 65.- 88.-
Entgegenkommende Zahlungsbedingung.
Rein christliches Spezialgeschäft
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.

Leuna-Trockeneis das sauberste Kühlmittel der Gegenwart —80° C In jeder Menge im Depot. Gebr. Franz Große Märkerstr. 23-24.

Schallplatten-Verleihung, Jägergasse

Fordern Sie bei Bedarf in den einschlägigen Geschäften Gummisauger Gummischwämme Wärmflaschen Haushalt-Handschuhe
der Firma Frommsact Gummiwerke Gegründet 1912

Fahrt ins Blaue

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Treuner ließ den Ausweg gelten. „Schön! Sie gibt sich scheiden! — Aber nun die Hauptsache, mein Teurer! Die gute Frau hat dich doch gar nicht gerufen. Nicht einmal deine Hilfe will sie, von was anderem gar nicht zu sprechen. Herrgott, Fritz, überlig dir das doch endlich! Kehr doch einmal auf den Boden der Wirklichkeit zurück! Du bist der Frau doch vollkommen fremd! Nichts ist vorhanden, was deiner Phantasterei auch nur einen Schimmer von Wahrheit gäbe. Wenn ihre Gedanken sich jemals mit dir beschäftigten, dann vielleicht in den paar Minuten, als sie sich über die falsche Verbindung ärgerte. In der nächsten Viertelstunde schon hatte sie dich vergessen. Und wenn sie von den Hoffnungen erführe, die du dich hingibst, würde sie sich darüber wahrscheinlich nicht wenig lustig machen. Habe ich recht oder nicht?"

Er hatte sich mit den letzten Worten an Frau Wessely gewandt.

Der Redakteur sah ins Leere. „Tieß, Willy, alle diese Einwände habe ich mir selber vorgelegt. Soviel gesunden Menschenverstand wirst du mir ja noch zutrauen, daß du mich für fähig hälst, diese Geschichte kritisch zu überblicken. Ich habe mich bemüht, die Tatsache festzuhalten, daß der Enthusiasmus der Jugend hinter mir liegt, daß ich in einem verantwortungsvollen Beruf stehe und also die Pflicht habe, mich von dummen Kindereien fernzuhalten."

Er zuckte verzweifelt die Schultern. „Es hilft alles nichts, Willy, es muß eine besondere Kraft hinter diesem Erlebnis liegen! Es wird, anstatt daß es sich verflüchtigt, immer schwerer, immer bedeutungsvoller, immer schicksalhafter. Es ist, als habe etwas Einmaliges, etwas für mein ganzes Leben Entscheidendes mich angerührt. Ich kann es nicht abtun und beiseite schieben. Zunächst fühlte ich mich noch überlegen. Aber am zweiten Tag schon war die Erinnerung wieder da, unbemerkt hatte sich das Erlebnis in meinem Herzen verwurzelt."

„Hm, und nun ist ein Bäumlein daraus geworden, das die seltsamsten Blüten treibt!" konnte sich Treuner nicht versagen, zu spotten.

Alice vermittelte. „Wir werden ja sehen, was daraus für Früchte werden!"

Treuner nickte dem Kellner. Als die Zeche beglichen war, schlenderte das Kleeblatt durch den sonntäglichen Tiergarten, um Alice nach Hause zu begleiten.

Der Rechtsanwalt machte einen letzten Versuch, sich Frau Wesselys Gesellschaft für den Abend zu sichern. „Seien Sie nicht grausam, gnädige Frau! Mit dem Nachtzug muß ich nach Leipzig zurück. Sie dürfen mir doch das Vergnügen nicht abschlagen, die letzten Stunden mit Ihnen zu verplaudern!"

„Es tut mir wirklich leid, Herr Doktor! Ich habe es mir zum Prinzip gemacht, an den Sonntagabenden zu Hause zu bleiben. Man hat sonst am Montag früh nicht den klaren Kopf für die Arbeit."

Treuner wußte, daß dies nur eine Ausrede war. Sie wollte nicht mit ihm allein sein. Daß eine moderne Frau sich so gebärden konnte! Was wäre schon dahinter gewesen, wenn sie ein bißchen nett zu ihm war? Um so mehr, als der alberne Fritz sie über seiner Mondsee ganz zu vergessen schien!

In unverhohlener Mißstimmung trabte der Rechtsanwalt neben den beiden her.

„Ich mache einen anderen Vorschlag!" sagte Alice. „Wir können bei mir eine Art Abschiedsfeier veranstalten. Einverstanden?"

Wendrich hatte nichts dagegen und — was hatte wohl Treuner einwenden sollen?

„Dann brauchen wir uns ja gar nicht erst zu trennen!" meinte Frau Wessely, als sie von der Budapester Straße her um die Gedächtniskirche herumgingen und in den Kurfürstendamm einbogen. „Wir trinken jetzt zu Hause Tee, dann gehen wir irgendwo essen — und hernach kann dann die tragische Heiterlichkeit des Abschiedes ihren Anfang nehmen."

So machte man's denn, und alles verlief zunächst programmäßig. Aber mitten beim Abendessen bekam Fritz Wendrich den verrückten Einfall, daß er rasch einmal nach Hause fahren müsse.

Treuner und die Wessely stießen gleichzeitig mit dem Essen ein und hoben die Köpfe. „Aber warum denn?" fragten sie wie aus einem Munde.

Wendrich kratzte sich nervös den Handrücken. „Ja, eben fällt mir ein, ich habe meinen Leitartikel für morgen noch nicht geschrieben. Das muß ich hinter mir haben, sonst verderbe ich Euch den ganzen Abend."

Alice war es, die ihm diesen plötzlichen Anfall von Arbeitseifer auszureden versuchte. „Ist denn das wirklich so eilig? Wenn du morgen eine Stunde früher aufstehst — — —"

Aber Wendrich ließ sich nicht betören, zur Genugtuung Treuners, der an Wendrichs Vorhaben natürlich nicht das geringste auszusetzen hatte.

In einer Stunde bin ich fertig, dann komme ich auf dem schnellsten Weg wieder zurück. Ihr könnt euch darauf verlassen."

Er beendete hastig seine Mahlzeit und eilte aus dem Lokal. Als er in der Autodroschke saß und die Adresse seiner Wohnung genannt hatte, griff er sich an den Kopf.

Was — was wollte er denn eigentlich? Der Leitartikel ruhte längst fertig in seinem Büroschreibtisch. Nichts lag vor, das ihn hätte veranlassen können, jetzt seine Wohnung aufzusuchen.

Er versuchte, sich das Geschehene zu vergegenwärtigen. Vielleicht war das Sahneguasch schuld gewesen, es hatte etwas mehlig geschmeckt. Ein Widerwille hatte ihn plötzlich ergriffen, vor der Speise, vor Treuners heimlichen Blicken, die er Alice zuwarf. Es war ihm allzern erschienen, daß er in dem überfüllten Lokal saß und Konversation machte.

Dann geschah das Seltsame, daß er sich plötzlich von jemand angerührt fühlte. Er hatte sich sogar umgedreht, aber es war niemand hinter ihm gewesen.

Von diesem Augenblick an hatte ihn eine Unruhe ergriffen — als wenn jemand in seiner Wohnung auf ihn wartete.

Wendrich zündete sich gedankenlos eine neue Zigarette an und sah aus dem Fenster. Der Wagen fuhr durch die Tauentzienstraße und flitzte in einem geschmeidigen Bogen um die Kurve des Wittenbergplatzes.

Verdammt, die Nerven begannen einem ernsthafte Geschichten zu machen! Wenn das so weiterging, würde man gut tun, sich einem Arzt anzuvertrauen.

Er hob schon den Arm, um den Chauffeur zur Umkehr zu veranlassen. Doch plötzlich war ein neues Bild aufgetaucht und ließ ihn innehalten.

Er holte Hildebrands Photographie aus der Tasche und vertiefte sich in die Betrachtung der fremden Frau. Seine Gedanken verloren sich wieder in weite Fernen.

Mochte Treuner mit seiner nüchternen Weisheit tausendmal recht haben! Mochte alles Unsinn sein, was er um das Bild der Frau herumphantasierte! Sind Träume darum weniger schön, weil sie ohne Erfüllung bleiben? Und schließlich — hatte er nicht ihre

Familien-Nachrichten

Er starb in meinen Händen.

Am 14. Juni, abends 7 Uhr, entschlief mein herzensguter Mann und Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Oberpostschaffner i. R.
Heinrich Pethon

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernde Witwe
Sidonie Pethon geb. Falkner

Volkmannstraße 18.

Die Beerdigung findet Montag, 19. Juni, 14.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

-schmerzfrei durch Citrovanille
Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. 33 Jahre ärztlich empfohlen. • 6 Pulver od. 12 Oblaten-Packg. RM 1.10. Die Oblatenform gewährt geschmackfreies Einnehmen.

Verbetage bis 20. Juni **Dauerwellen 3.95** (nur auf dies Inserat)
In Facharbeit — Es gibt nichts Besseres — mit Wasserwellen u. Schneiden
nur **Geiststr. 23** Dauerwell-Salon Spezial.

Heiraten
Witwer m. 1 Kind sucht Bekanntsch. m. einem Mädchen im Alter von 32—38 J. evtl. Heirat. Off. u. O. 9414 a. d. Exp.

Große Gelegenheiten
die die Hausfrau gern kauft, wenn sie ihr zu verlockend niedrigen Preisen angeboten werden
Alle diese Angebote finden Sie im Erdgeschoß auf Extratischen

Riesenmengen **Wäschestickereien** in entzückenden Gitter-Mustern, nur gute Qualitäten. Meter 20.4 15.4 — **10.4**

Riesenmengen **Waschkunstseide** einfarbig u. bedruckt, in modernen Pastelltönen, darunter Blumenmuster, Hahnentritt, Karos usw. . . Meter 75.4 55.4 — **35.4**

Riesenmengen **Frottier-Handtücher** nur Ia Qualitäten in hübschen Mustern Stück **Seiftücher** gr. Meng., schöne Farbmuster Stück 12.4 10.4 — **48.4**

Riesenmengen **Damen-Waschkleider** in Zefir, Panama, Rips, Popeline, weiß, farbig u. gemustert St. 3.95 2.75 1.95 — **1.25**

KURZWAREN
Die notwendigen Kleinigkeiten besonders billig

Alex MICHEL
Halle — Am Markt

Gutes dauerhaftes **Gummiband** f. Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84

Gelegenheit.
Anfg. nächst. Woche nach Berlin per Auto 4000 kg mitzugeben. Tel. 211 78.

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1.50 M.
Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16. sowie das Trägerpersonal entgegen.
Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2.— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten.

MOST
Wir empfehlen heute:
Kakaominze . . 1/4 Pfd. = 40 Pfg.
Pfefferminzfondant 170 g = 40 Pfg.
Gelee-Pasten . . . 170 g = 40 Pfg.
- Bonbons in bekannter Qualität! -
NEU!
Geleescheiben, flüssig gefüllt, der erfrischende Sommerschlager! . . . . . 1/4 Pfd. = 40 Pfg.
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Abgetragene Kleidung
wird wie neu durch Neocitin. Entgiftet, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc.
Neocitin-Gesellschaft Leipzig O 1.

Frisch-duftende Wäsche!
Nie habe ich über muffige oder vergilbte Wäsche klagen müssen. Stets war sie blütenweiß und frisch. Das verdanke ich dem vorzüglichen Dr. Thompson's Schwanpulver in dem bekannten roten Paket. Es wäscht schonend u. leicht. Und billig war Schwanpulver immer. Sehr vorteilhaft ist das Doppel-Paket. Auch für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus verwende ich besonders gerne
Dr. Thompson's Schwan-Pulver
Paket 24 Pfg. Doppelpaket 44 Pfg.

Stahlbett mit guter Stahlmatratze 33 mm Rohr, 190×90 — **10.90 Mk.**
Sonder-Angebot Schlafzimmer Echt Eiche
1 Schrank, 180 cm
1 Waschtisch m. Marmor
2 Betten 100/200
2 Nachtschränke
2 Stahlmatratzen
2 Auflegematratzen
385.— Mk.
So billig nur von der **Betten-Ecke** Carl Bassmann Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 26 Ecke Jägergasse

Sehr wichtig!
Bevor Sie Qualitätsmöbel kaufen, besichtigen Sie bitte unverbindl. meine Ausstellung. Ich zeige die schönsten
Stilzimmer
in Barock, Chippendale und Renaissance, sowie moderne Formen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.
Max Beranek
Halle a. S., Universitätsring 26 (gegenüber d. Stadttheater, ehem. Bankh. Fischer) / 40 Jahre in der Möbelbranche.

Kennen Sie diese fünf Türme, das Wahrzeichen unserer Stadt? Sie sollten auch einmal das Geschäft gleich links neben den Hausmannstürmen kennenlernen, wo Sie immer gut bedient werden. Z. B. finden Sie dort reiche Auswahl in
Wollmusselinen und Waschstoffen
links neb. d. Hausmannstürmen
Otto

Maler- u. Tapezier.-Arbeit, sauber u. bill. Off. u. A. 9461 a. d. Exp.

Wanzen!
Ungeziefer bei Mensch und Tier
tötet auf der Stelle selbst die verberg. Brutnester, nicht fleck., überall anzuwend., das bewährte Mittel **Riesoldn** Stelzenweg 10

Moderne Sommer-Krawatten bei **Blankenstein** Ob. Leipziger Str. 71

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung.

Reichseinkommensteuervorauszahlung u. Körperschaftssteuervorauszahlung für das II. Kalendervierteljahr 1933 oder den entsprechenden Steuerabschnitt und Umsatzsteuer für Monat Mai waren am 10. Juni fällig. Für Umsatzsteuer besteht Schonfrist bis zum 17. Juni.

Gegen Schuldner, die nicht binnen einer Woche vom Tage dieser Veröffentlichung an zahlen, wird die kostenpflichtige Zwangsvollstreckung eingeleitet werden.

Mahnschreiben und Mahnzettel fallen künftig fort. (b2

Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.

So ist's schön
Machen Sie Ihren Kindern auch die Freude. — Eine Schaukel mit Ringen u. Trapezstange kostet RM 3.— 5.50 8.50
Gebrüder **Ritter** Nürnberg

Erdbeer-Marmelade berühmt durch **Opekta** Aus Früchten gewonnen

Rezept
3½ Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt, werden mit 3½ Pfd. Zucker zum Kochen gebracht u. 10 Min. durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft einer Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.
Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 64 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Mitteld. Rundfunks jeden Mittwoch-Vormittag 11.45 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0011

Adresse? Wer hinderte ihn, an sie zu schreiben? Wer hinderte ihn, vor sie hinzutreten und um ihre Liebe zu werben?

Das Auto hatte den Potsdamer Platz überquert und raste mit entfesseltem Motor durch die Leipziger Straße.

Jawohl, es war beschlossene Sache: Wenn sein Urlaub kam, wollte er zu ihr fahren! Man konnte sie ja an eine zufällige Begegnung glauben lassen. Jedenfalls würde er sofort Hildebrands Brief beantworten und ihn bitten, daß er Frau Prenner weiter im Auge behielt. Na also, da war er ja doch nicht ganz umsonst nach Hause gefahren.

Wendrich entlohnte den Chauffeur und stieg mit beschwingter Freude die zwei Treppen in seine Wohnung hinauf.

Sein Arbeitszimmer war vom Lichte der scheidenden Sonne durchflutet. Ihre Strahlen brachen sich an dem Kristallschiff der Blumenvase, an der Politur der Möbel und warfen tausend glitzernde Reflexe durch den Raum.

Fritz Wendrich setzte sich sofort an den Schreibtisch und legte sich einen Bogen Papier zurecht.

Fast mußte man Hildebrand beneiden, daß er sie gesehen und mit ihr gesprochen hatte. Der Glückspilz, er durfte sich in ihrer Nähe aufhalten, sah die Umwelt ihres Lebens.

Wendrichs Stirn überzog plötzlich ein Schatten. Wie sollte man Hildebrands sonderbare Andeutungen verstehen?

„Sie haben mich, scheint es, angesteckt!" las er in des Kollegen Brief. „Die blaue Insel hat ihre Reize, merke ich, und so bin ich gerade dabei, auf dieser erfolgreichen Expedition auch für mein eigenes Herz einen Weideplatz zu suchen."

Sollte er etwa mit Frau Jenny — — —? Aber nein, mit solchem Verdacht tat er dem Braven Unrecht.

Und dann geschah das Wunder! Noch oft später fragte sich Wendrich, ob eine Ahnung des Kommenden ihn etwa an diesem Sonntagabend nach Hause gerufen habe. Er erinnerte sich gewisser Behauptungen der okkultistischen Lehre, nach denen derlei Ahnungen durchaus im Bereich des Möglichen liegen sollten. Sein Verstand, logisch und sachlich zu denken gewohnt, lehnte es ab, mehr als einen Zufall gelten zu lassen, aber sein aufgerüttelstes Herz gab sich völlig der Verzauberung hin.

Wendrich hatte die erste Seite des Briefes zur Hälfte beendet, da schrillte das Telephon.

Er erschrak so heftig, daß die Feder einen tollen Schnörkel vollführte. In der Stille, die nach dem jähen Alarm eintrat, vernahm er aus dem Raum über sich gedämpftes Klavierspiel, eine verhaltene Melodie. Es mochte Chopin sein.

Wendrich dachte nichts, er starrte benommen auf das blanke Metall des Telephonapparates. Seine Hand hob sich zögernd. Sie zitterte.

Er lauschte angestrengt auf die leisen Klänge des Klaviers, ohne den Hörer zu heben.

Erst als das Amt zum zweitenmal anrief, riß er ihn mit einer jähen Bewegung ans Ohr.

„Hallo!" rief er. Seine Stimme war heiser.

Aber es war nur Alice. Ob er schon fest bei der Arbeit sei? Er solle bald kommen, sie wolle nicht zu lange mit Treuner allein sein.

Und dann, mitten in seiner verdrießlichen Antwort, wurde er vom Amt unterbrochen.

„Ich trenne das Ortsgespräch! Hier kommt ein Ferngespräch aus — — für Königstadt 8826."

Wendrich konnte den Ortsmann nicht verstehen, aber er wußte sofort, wer im nächsten Augenblick zu ihm sprechen würde.

Und dann kam leise, wie aus weiter Ferne, ihre Stimme. Er erkannte sie sofort wieder.

Zuerst fragte sie, fast schüchtern, ob er sich ihrer noch erinnere.

„Ich habe — sehr auf Sie gewartet!" rief Wendrich, und es war ihm, als sei seit ihrem ersten Anruf kaum ein Tag verstrichen.

„Sie werden mir nicht böse sein", fuhr sie fort, „daß ich nicht früher den Mut fand, Ihnen zu danken. Ja, Ihre hilfsbereiten Worte damals haben mir viel Mut gegeben. Das Bewußtsein, irgendwo einen Menschen mir verbunden zu wissen, hat mir über alles Bittere hinweggeholfen. Ich habe mich noch in jener Nacht von meinem — von der Vergangenheit getrennt und jetzt bin ich unterwegs ins neue Leben. Schon mehrmals wollte ich Sie anrufen, aber ich fürchtete, Sie würden mich vergessen haben. Darf ich Sie — Freund nennen? Ja — erlauben Sie's mir! Sie sollen keinen Namen sagen, Sie gaben ja selber zu, daß er nicht von Bedeutung sei. Auch der meine ist nicht von Wichtigkeit. Unsere Gemeinschaft, unsere — Freundschaft soll über dem Alltag bleiben. Und nun — bitte erzählen Sie mir etwas! Ich möchte Ihre Stimme hören."

„Was könnte ich Ihnen anderes erzählen," erwiderte Wendrich, „als daß eine unbekannte Frau, die ich mir mit allen Sinnen lebendig zu machen versuche, daß diese Frau von mir Besitz ergriffen hat. Ich bin seit jenem Abend wie verzaubert, es ist, als habe mein Leben seitdem einen neuen Sinn bekommen. Sie sind mir immer nahe, ich kann Sie sehen, Ihre Augen vor allem. Man könnte es wohl Liebe nennen. Sie dürfen nicht erschrecken, mag das Wort für uns von besonderem Inhalt sein! Aber ich glaube daran, daß wir eines Tages uns begegnen werden — und für jene Stunde möchte ich Ihnen ein geheimes Kennwort nennen. Es heißt: blaue Insel!"

„Die blaue Insel?" hörte er ihre leise, fragende Stimme. Er betrachtete ihr Bild, das vor ihm auf dem Schreibtisch lag.

„Stellen Sie sich ein kleines Eiland vor, jenseits unserer Welt, von Felsen aufgebaut, von blauen Zypressen beschattet, vom unendlichen Meer ringsum umbrandet. Dies ist unsere Insel. Auf ihr soll unsere Freundschaft blühen."

„Seltsam!" murmelte Jenny Prenner. Wendrich konnte sich denken, worüber sie so erstaunt war.

„Ja, ja! — Ich danke Ihnen, lieber Freund. Ich will an Ihre blaue Insel glauben. Und so oft ich Sehnsucht nach ihr bekomme, werde ich Berlin anrufen. Und jetzt: leben Sie wohl!"

Als Wendrich etwa eine Stunde später bei Alice Wesselp eintrat, war er in einer glänzenden Stimmung. Treuner konnte sich nicht enthalten, seinem Erstaunen Ausdruck zu geben.

„Dein Beitartikel scheint dich wieder ordentlich in Schwung gebracht zu haben!"

„Hat er! Hat er!" lachte Wendrich.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

„Ich bestelle einmal Schweinskopf. Bringt mir da nicht dieser Schafskopf einen Hammelkopf!"

Jahrtausendfeier der Ungarnschlacht

Hauptfesttag: Sonntag, 18. Juni

Historischer Umzug, Festakt, Heimatfestspiele, Militärkonzerte im Kurpark. Beleuchtung der Gradierwerke und des Parkes.

Sonntagsrückfahrkarten bei Eisenbahn und Straßenbahn. Sonntag Sonderkraftwagen der Mübag: Abfahrt Thielenstr. a. Riebeckplatz 11 Uhr u. 12.45 Uhr. Rückfahrt von Bad Dürrenberg 19 Uhr u. 21 Uhr.

Bad Dürrenberg a. d. Saale vom 16. bis 19. Juni 1933

Walhalla
Letzte 4 Tage!
Die Förster-Christel
Kleine Preise ab 50 Pfg. (e

Riebeckplatz 4.00 6.00 8.10
Der stürmische Lacherfolg!
Die Leipziger Seidel-Sänger mit ihrem Riesen-Abschieds-Programm. Dazu die entzückende Tonfilm-Operette: Liebe auf den ersten Ton
Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15
Der stärkste Tonfilm der Gegenwart!
Ich bin ein entflohener Kettensträfling
Schauburg 4.00 6.10 8.15 Kl. Preise! 50-3.-1.20
Marie Dressler in ihrem Meisterfilm Emma, die Perle

Altenburger National- u. Heimatfestspiele
vom 17. Juni bis 2. Juli 1933
Täglich Freilichtaufführungen im Schloßhofe
Der Prinzenraub zu Altenburg Deutschlands Erwachen 1813
mit historischen Festzügen am Sonntagen Einlaß je Vorstellung 10½ - 80 bis 1.50, 2.-
Konzerte im Prunksaale des Schlosses und andere Darbietungen im Schloßgarten
Sonder-Veranstaltungen: Altenburger Bauern-Hochzeitszug / Reit- und Fahrturnier Vielhaubau / Tanz, Gesang und Schauspiel
Vorverkauf ab 10. Juni 1933 an der Kasse des Landestheaters Altenburg, Theaterplatz 2 Fernsprecher Nr. 1839 Abgabestelle Kaiserstr. 10 Fernsprecher für Fdb. Nr. 2.3 dort zu Kassenzeiten
Rückfahrkarten durch Reisebüro Altenburg a. Bahnhof

Weinberg-Terrassen
Heute, Freitag Abend 20 Uhr
Groß. Konzert
ausgeführt von der SS.-Kapelle Leitung: Oberm. C. Steuer
Sonnabend Nachmitt.-Konzert mit anschl. Tanzabend Kapelle Rich. Roesner
Sonntag, den 18. Juni, 7-9 Uhr Frühkonzert, Dir. R. Görlach
Nachmittag Gr. Konzert und Tanzabend Dir. J. Roesner
12-2 Uhr Diners zu Mk. 1.25-2.25

Z. Schützenfest in Schalfstädt
am 9. Juli 1933 werden 1 Barufseil u. versch. Bertsuchsgäude gesucht. Meld. a. d. Vorstand. Priv. Bürger-Schützen-Verein.

Kränzchen
nimmt noch gebildet, lebensfr. Dame bis Mitte 30 auf. Wer macht mit? Off. u. S. 9416 a. d. Exp. e

Waffeln
Friedel Schmidt-Berbel, Gr. Ulrichstr. 12, II.

Heide-Gaststätte
Hubertus
(früher Schillers Garten)
bietet am
Sonnabend von ½6-7 Uhr das Schallplatten-Konzert „Lustiges Wochenend" und am
Dienstag ab ½6 Uhr „Operetten-Musik" ausgeführt von Musikfachgeschäft „Prophete, Rannischstr. 15, mittels moderner Lautsprecheranlage. Besuchen Sie diese genußreichen Konzerte in der schönen Heide!

Für Sommerfeste
empfehle in reicher Auswahl Stocklaternen, Fackeln, Fahnen, Wimpel, Abschiedsvögel und Sterne, Schutzben, Wachsfackeln, Kinderfestartikel, Tanz-u. Festabzeichen, Loserlöschen sowie Garten- und Saaldekorationen zu bekannt billigsten Preisen.
Albin Hentze
Halle a. S. Schmeerstraße 24

Zum Bergrutsch an der Saale bei Nienburg
Autofahrt Sonnabend, 17. Juni
Zur Besichtigung der verschütteten Saale zwischen Latdorf und Dröbel fährt der Hallnawi-Aussichtswagen (offen) am kommenden Sonnabend über Könnern—Bernburg—Nienburg bis dicht an die Unfallstelle.
Preis für Hin- u. Rückfahrt 2.80 RM ● Start an der Marktkirche um 14 Uhr. Rückkunft in Halle gegen 20 Uhr. Auf der Rückfahrt in Bernburg Pause zur Besichtigung der Stadt-Sehenswürdigkeiten. — Gelegenheit zum
Besuch einer Freilicht-Aufführung
im Bernburger Schloßhof: „Heimat in Not", Festspiel aus den Bernburger Piccolomini-Tagen. Die Aufführung dauert 1½ Stunden.
Anmeldungen an die Reiseberatung der HN, Gr. Ulrichstr. 16 (Ruf 27981); Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz (Ruf 28500)

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders

Sonnabend, 17. Juni

6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.20 Uhr: Konzert von Königsberg. ◆ 8 Uhr: Funkgymnastik für Hausfrauen. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was bringt die Zeitung bringt. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12 Uhr: Schallplattenkonzert im Anschluß an Wetterdienst und Zeitangabe ◆ 13 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert; dazwischen 13.40 Uhr Kunstberatung. ◆ 14 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 14.15 Uhr: Funkhaccheten. ◆ 14.20 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 14.45 Uhr: Kinderfunde mit Christa Bade. ◆ 15.30 Uhr: Blick in Zeitschriften; Dr. Siegfried Scharte, Halle: „Das Bord wird entdeckt". ◆ 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16 Uhr: Nachmittagskonzert vom Berliner Konzertverein. ◆ 17.30 Uhr: Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks. ◆ 17.45 Uhr: Fritz Günther: Auf dem Kammwege von Hermännchen bis zum Zollenstein. ◆ 18 Uhr: Deutsch: Carl Hänsel: Wir prüfen uns selbst. ◆ 18.20 Uhr: Gegenwartslexikon. ◆ 18.30 Uhr: Musik für Harfe: Mitwirkende: Maria Stenz-Gmeindl (Harfe) und Emil Gmeindl (Violoncello). ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: Volk und König, volkstümliche Anekdoten um Friedrich dem Großen. ◆ 20 Uhr: Bücher bei Lübeck; am Mikrophon: Römus von Welber.
20.30 Uhr: Heiterer Abend aus Plauen. ◆ 22.05 Uhr: Nachrichtendienst; anschließend bis 24 Uhr Nachtmusik von München; die bayrischen Funkchrammeln.

◆

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9)

Sonnabend, 17. Juni

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts und der wichtigsten Abendnachrichten, Tagesspruch, Morgenchoral; anschließend bis 8 Uhr Konzert von Königsberg. ◆ 8.35 Uhr: Gymnastik für die Frau. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: Friedrich Bluhm erzählt eigene Märchen. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Wirtschaftliche Wochenschau. ◆ 11.45 Uhr: Zeitfunk. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Schulfunk: „Die Feier der jungen Front", danach Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen des Deutschen Seewarte. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten.
14 Uhr. Schallplattenkonzert. ◆ 15 Uhr: Kinderbastelstunde unter Leitung von Ursula Scherz. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Hermann Erb: Buffet: „Peter Brunnhart"; Sprecher: Otto Below.
16 Uhr: Konzert von Hamburg. ◆ 17 Uhr: Wochenschau. ◆ 17.25 Uhr: Heinrich Hofer: Einschnapper; A-Dur. ◆ 18 Uhr: Das Gedicht. ◆ 18.05 Uhr: Studentenlieder. ◆ 18.30 Uhr: Major Renzetti, Präsident der italienischen Handelskammer in Deutschland: Der Aufbau des korporativen Staates in Italien. ◆ 18.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation. Volk und König, volkstümliche Anekdoten um Friedrich den Großen. ◆ 20 Uhr: Kernspruch; anschließend neue deutsche Tanzmusik.
20.45 Uhr: Lachen im Hintergrund, lustige Dreiblätter. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Nubern als Wettkampf oder Wanderpokal, Zwiegespräch zwischen dem Olympiasieger im Einer Boeßelen und W. Schlüter. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Nachtmusik von München.

Heben Sie dieses Angebot gut auf!
Es ist wert, verwahrt zu werden.
Das würde dieser Geschäftsmann nicht sagen, wenn es sich um einen jener unauffälligen Massendrucke handeln würde. So aber ist es eine Werbedrucksache, die ihren Zweck erfüllt. Sie stammt aus der Werkstatt für Wertarbeit, aus der Buchdruckerei der „Hallischen Nachrichten".

Fröhliche Sommerfahrten durch die schöne Heimat
HALLNAWI

Sonntags-Ausflug nach Alexisbad am 18. Juni
Wiederholung der billigen Sonderzugfahrt der Hallnawi!
Bis Polleben wird die Fahrt mit Sonderzug der Halle-Hettstedter Eisenbahn und von dort aus bis Harzgerode mit Kraftomnibussen der Reichspost durchgeführt.
Fahrpreis (insgesamt für Hin- und Rückfahrt) nur 3.30 RM
Reichhaltiges Mittagessen (freibleibend) zu RM. 1.10 einschl. Bedienungsgeld. Nach freiem Ermessen Besuch von Bergwiesen oder Art oder Spaziergänge im reizvollen Selketal; auf Wunsch kostenlose Führung durch Herrn des Kurvereins. Abfahrt in Halle vom Bahnhof Halle-Klausator 6.40 Uhr früh, Rückfahrt abends ab Harzgerode 19 Uhr. Ankunft in Halle-Klausator 22.10 Uhr.

◆

Zu Schiff zur Jahrtausendfeier nach Merseburg am Sonntag, 25. Juni
Der Saale-Dampfer „Merseburg" wird uns am 25. Juni zur tausendjährigen Stadt Merseburg und gleichzeitig die Teilnehmer, die es wünschen, zum Waldbad Leuna fahren. Abfahrt an der Genzmer-Brücke 8 Uhr früh, Ankunft in Merseburg gegen 11 Uhr, Ankunft im Waldbad Leuna gegen 12 Uhr. Rückfahrt ab Waldbad Leuna 17 Uhr, Rückfahrt ab Merseburg 18 Uhr, Rückkunft in Halle gegen 21 Uhr. An Bord musikfreie schmackhafte Schiffsverpflegung.
In Merseburg erwartet uns folgendes Festprogramm zur Jahrtausendfeier: 12 Uhr: Glockengeläut / 13 Uhr: Ankündigung des Festzuges durch berittene Herolde / 14 Uhr: Historischer Festzug / 17 Uhr: Kulturgeschichtliche Vorführungen auf dem Kulandplatz.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt: nach Merseburg 1.40 RM
nach Leuna ... 1.00 RM

◆

Ein Wochenend in Thüringen am 1/2. Juli
Wiederholung der Hallnawi-Reise nach Bad Leutenberg
Start im bequemen, offenen Ausflugswagen an der Marktkirche Sonnabend, 14.30 Uhr. Unsere Fahrt geht über Naumburg—Jena—Rudolstadt—Saalfeld. Ankunft in Leutenberg zwischen 19 und 20 Uhr. Rückkunft in Halle Sonntagabend gegen 23 Uhr.
Nur 13.25 RM
beträgt diesmal der Preis für die köstliche Reise in das Thüringer Land. Darin sind enthalten die Kosten für die Fahrt, für Abend- und Mittagessen, Uebernachtung (in Einzel- oder Doppelzimmern, je nach Wunsch), Frühstück und die Trinkgelder. — Sonnabendabend trifft sich das lustige Völkchen erlesenstroher Hallnawifahrer im Kaiserkeller Leutenberg zu geselligem Beisammensein bei Musik und Tanz. Am nächsten Vormittag erfrischende Wanderungen und Ausflüge in die herrliche waldreiche Umgebung des Kurortes in Begleitung ortsansässiger Führer. Außerdem günstige Badegelegenheit in modernem Schwimm- und Luftbad. Köstliche Ausflugsziele: Saalfeld, Blankenburg, Schwarzatal usw.
Auf Wunsch am Sonntagvormittag gemeinsamer Auto-Ausflug nach Saalburg und der Bleilochtalsperre.

◆

Anmeldungen und Fahrtarienverkauf in der Reiseberatung der Hallischen Nachrichten, Große Ulrichstraße 16 (Telefon 279 81), oder im Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz (Telefon 285 00); Fahrtartenverkauf für die Sonderzugfahrt nach Harzgerode-Alexisbad auch in der Fahrtartenausgabe der Halle-Hettstedter Eisenbahn, Halle-Klausator.

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

45. Jahrg. / 16. Juni * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 138 / Seite 13

Janitor nicht am Derbystart!

Der Stall A. u. C. v. Weinberg hat mit seinem Derbyschrack Pech: der famose Janitor steht schwer lahm in seiner Box, mit seiner Teilnahme am Deutschen Derby am 25. Juni kann keinesfalls mehr gerechnet werden. Janitor wurde noch am Mittwoch nicht gearbeitet und dann an der Startmaschine, wegen die er bekanntlich eine Abneigung hat, geschult. Bei der Rückkehr zum Stall machte sich plötzlich bei dem Hengst eine schwere Lahmheit am linken Vorderbein bemerkbar. Anscheinend hat sich Janitor stark gefreut, wodurch sich eine Knochenhautentzündung entwickelte. Der Stall Weinberg muß sich jetzt allein auf Gregorovius, den Otto Schmidt reiten wird, in der wertvollen Prüfung stützen. Alchimist und Casius sind ihren größten Gegner los.

Metze siegt in Bochum

Auf der Bochumer Radrennbahn wurde das Stundenrennen um das „Goldene Rad" ausgetragen, bei welchem der Dortmunder Metze eine überlegene Rolle spielte. Er siegte mit 67,860 Kilometer vor Lorenz (1850 Meter), Carpus (2100 Meter) und Dameron (4600 Meter zurück). Auch das 20-Kilometer-Rennen brachte Metze an sich, und zwar in der neuen Bahnrekordzeit von 17:37,2 vor Lohmann, Carpus und Dameron.

Interessante Fußballkämpfe

In Leipzig vermochte die Nürnberger Spartherstadtelf gegen die Leipziger Stadtmannschaft nur 1:1 (1:0) zu spielen. Das Tor für die Süddeutschen schoß Leupold II, das für die Leipziger Pfützner. — Fortuna-Düsseldorf spielte daheim gegen TuMU.-Düsseldorf und gewann nur 2:1 (2:1). Schalke 04 besiegte am Mittwoch eine Stadtmannschaft in Dortmund mit 6:1. Am Donnerstagabend spielte Schalke dann in Berlin gegen Hertha-BSC. Hier gewannen die Berliner 5:4. — Bayern-München verlor in Rom gegen AS.-Roma 3:4.

Mitteldeutsche Schülerkampfspiele vertagt

Die Mitteldeutschen Schüler-Kampfspiele in den Frankenstein Stiftungen, die in der Zeit vom 29. bis 8. Juni zur Durchführung gelangen sollten, können nicht ausgetragen werden, und zwar wegen des Festes der Deutschen Jugend, das bekanntlich am Sonnabend, dem 24. Juni, stattfindet. Man hatte versucht, die Schüler-Kampfspiele mit dem Fest der Jugend zu verknüpfen, hat diesen Gedanken jedoch wieder fallen lassen müssen, da die gesamte Jugend an den für den Jugendtag vorgesehenen Veranstaltungen, insbesondere der Sonnenwendfeier, geschlossen teilnehmen soll. Eine Verlegung um eine Woche ist aus dem Grunde nicht möglich, weil Anfang Juli bereits die großen Ferien beginnen. Nach Möglichkeit sollen die Schüler-Kampfspiele aber nach Schluß der Ferien nachgeholt werden.

Im Turnverein Ammendorf feierte die Turnerinnen-Abteilung ihr 20. Stiftungsfest. Den zahlreichen Gästen und Zuschauern bot sich ein reizvolles Bild: Tänzerische Sprünge, leicht und geschmeidig ausgeführt, wechselten mit Uebungen am Kreuzbarren. Die gute Haltung der Turnerinnen fiel allgemein auf. Abgeschlossen wurde die Darbietungen mit einem mimischen Tanz „Brunnenzauber". Ein Festball hielt Gastgeber und Gäste noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Bade-Anzüge, -Mäntel, -Hauben, -Schuhe Gummi-Bieder

Hallische Renn-Premiere

Vorschau auf die Rennen am Sonnabend

Jeder Rennplatz außerhalb der Reichshauptstadt geht bei der Veranstaltung von Rennen in heutiger Zeit ein finanzielles Risiko ein, das auch durch die Herabsetzung der Rennpreise auf ein Mindestmaß kaum vermindert wird. Um so mehr sollten die Freunde des edlen Pferdes und des Rennsports in Halle den Wagemut der Veranstalter durch private Werbung für die beiden in Aussicht stehenden Renntage lohnen. Die Rennen sind gut besetzt, wobei mit die erste Voraussetzung für ein sportliches Gelingen gegeben ist. Ueber das dritte und vierte Rennen läuft die beliebte Doppelwette. Das Programm des Sonnabends beginnt mit einem Rennen der Klasse B, dem

1. Begrüßungs-Rennen (700 Mark, 1600 Meter). Tenor und Parademarsch, besonders aber der erstgenannte Dunkelbraune, waren früher mehr als nützliche Pferde. Ein Bruchteil ihres früheren Galoppiervermögens würde hier zum Gewinnen ausreichen. Mehr gezeigt hat in diesem Jahre aber Atoria, die, über den Sieg gegen Kamerad in Breslau gerechnet, Tenor halten müßte. Noch nicht zum alten Eisen zu werfen ist auch die alte Bela. Atoria sollte gegen Tenor und Bela gewinnen. — Ein Dreijährigen-Ausgleich, das

2. Korsblumen-Rennen (1500 Mark, Ausgl. III, 1800 Meter) schließt sich an. Mit allem Gewicht muß Metullus noch eine gute Chance haben. Für Monna Banna werden die 1800 Meter auf der leichten Bahn kaum schon zu weit sein. Consuela und Mascotte sind nicht ganz unmöglich. Den Sieger möchten wir aber in Goldfischer sehen, der zuletzt in Karlshorst ein großes Rennen hinter Jagdjunker lief. Der Hengst hat in dem jungen Starsetz auch einen ausgezeichneten Reiter im Sattel. Von den übrigen Leichtgewichten macht noch Chilos besondere Chancen geltend. Goldfischer erwarten wir vor Metullus und Chilos. — Schnelle Pferde kommen im

3. Preis der Moritzburg (1150 Mark, 1400 Meter) heraus. Goldener Ehrenschild, Ammonenwarte und Eiland sind von den älteren Pferden schwer auseinanderzuhalten. Unter den Dreijährigen ist Schumi Mariza durch die beiden Hoppegartener Siege stark empfohlen. Sandboa verdient durch die große Form ihres Stalles einen besonderen Hinweis. Wir möchten uns in der schweren Wahl für die schnelle Eiland entscheiden vor Schumi Mariza und Goldener Ehrenschild. — Der

4. Preis von Torgau (1150 Mark, 1600 Meter) ist ein Offizierreiten. Hier sollte Rhodesia zu einem Erfolg kommen, die hinter Grenzmark in Karlshorst ein großes Rennen lief. Gelingt es der Stute, an diese Form anzuknüpfen, ist sie kaum zu schlagen, auch von Schneefall nicht, dessen beste Tage wohl vorüber sind. Donnergott sollte der Nächste im Ziel sein. Karfunkel wäre für eine Ueberraschung vorzumerken. — Schon der Start kann im

5. Preis von Petersberg (1150 Mark, 1200 Meter gerade Bahn) entscheidend sein. Der Stall Dietrich ist hier durch Marketenderin und Immermein aussichtsvoll vertreten. Lottchen lief in Hamburg wie eine baldige Siegerin. Braut, die zum ersten Male läuft, war früher eine Spezialistin solcher Rennen. Inge und Scävola liefen in diesem Jahre bereits nach vorn. Lottchen vor Braut und Scävola ist unsere Ansicht. — Der abschließende

6. Sommer-Ausgleich (1500 Mark, 1400 Meter) wird ein starkes Feld an den Ablauf bringen. Das Höchstgewicht trägt Machiavel, der jetzt wieder im Kommen ist. Vielleicht reicht es schon heute für den Sechsjährigen. Loe und Pythia sind in solchen Rennen immer zu beachten. Schumi Mariza könnte auch hier mit guten Aussichten laufen. Der leichte Karlshorster Sieger Attache, ferner Uhland, Casperle und Manitoba sind ebenfalls nicht zu übersehen. Ein ganz offenes Rennen also, in dem wir Machiavel unsere Stimme geben vor Loe und Uhland.

Unsere Voraussagen:

1. R.: Astoria — Tenor — Bela.
2. R.: Goldfischer — Metullus — Chilos.
3. R.: Eiland — Schumi Mariza — Goldener Ehrenschild.
4. R.: Rhodesia — Schneefall — Donnergott.
5. R.: Lottchen — Braut — Scävola.
6. R.: Machiavel — Loe — Uhland.

Das erste Rennen wird um 15½ Uhr gestartet.

98 — Borussia 2:2 (1:0)

Das Fußball-Abendspiel.

Das gestrige Abendspiel nahm trotz des Regens einen spannenden Verlauf und brachte mit dem Unentschieden ein dem Spielverlauf entsprechendes Ergebnis. Vom Anfang an drückte Borussia mit dem Wind im Rücken, jedoch ohne zählbaren Erfolg. Allmählich kam 98 mehr auf und ging nach schönem Angriff durch Kopfball von Naap II in Führung. Nach Halbzeit erhöhte 98 nach einem Gepränkel durch Precht auf 2:0. Bald darauf gelang Borussia jedoch der erste Treffer. Große lenkte eine halbhohe Flanke des linksaußen spielenden Meißner aus nächster Nähe ins Netz. Derselbe Spieler war es auch, der (abseits!) das Ausgleichstor für Borussia schoß. Trotz aller Bemühungen gelang es dann keiner Partei mehr, einen Treffer zu erzielen, obwohl sich den Stürmern dazu mehr als eine Gelegenheit bot.

*

Spielvereinigung Neumark gewann das Wochentagsspiel gegen 99-Merseburg mit 2:1 (1:1). Wegen eines Gewitterregens waren nur einige Unentwegte Zeugen dieses Spieles. 99 trat mit drei Ersatzleuten an und zeigte nicht die erwarteten Leistungen. Neumarks komplette Mannschaft führte dagegen ein schönes Feldspiel vor, dem nur noch der abschließende Torschuß fehlte.

Am Freitagabend spielen in Merseburg BSC.-Merseburg — Favorit-Halle. Die hallische Elf will hier die Niederlage vom letzten Verbandsspiel wettmachen. Am Sonnabend spielen in Merseburg Preußen-Merseburg — Kauna, der Meister von und Sieger aus den Gesellschaftsspielen gegen die Hötensleberer am vergangenen Wochenende.

Das Gastspiel der Nürnberger

Erwartungsvoll sieht Halles Fußballgemeinde dem Gastspiel der Elf des Allgemeinen Sportvereins Nürnberg entgegen, das am Sonntag 16 Uhr auf dem Wackersportplatz stattfindet. Die Nürnberger haben — wie Wacker mitteilt — ihre beste Besetzung wie folgt angegeben: Dennstädt; Weininger, Schanz; Herklein, Wiesner, Riedl; Schmidt, Regenfuß, Bär, Preißl, Häßler. Weininger, Herklein, Schmidt und Häßler vertraten den Süddeutschen Verband bereits mehrere Male repräsentativ. Wacker stellt: Günther; Berndorf, Höldke; Junge, Schulz, Tetzner; Gold, Schneider, Hupfeld, Ade, Schlag.

Wacker — SV Weiße 5:5 (2:1)

Das Handball-Abendspiel.

Trotz des Regens waren gestern zahlreiche Zuschauer nach dem Wackerplatz gekommen, wo sie Zeuge eines flotten und hochinteressanten Spiels wurden. Die Wackerelf war durchweg etwas wendiger und langtechnisch geradezu ausgezeichnet. Das Glanzstück ist der mit großem Verständnis und Geschick handelnde Sturm. Dabei spielte die Mannschaft vorbildlich fair. Es schien gestern oft doch so, als ob in den hinteren Reihen noch kleinere Lücken vorhanden seien. Weiße lieferte eine durchaus gleichwertige Partie; nur der Ersatzhüter offenbarte einige Male Schwächen. Wohnert und Zurlikki waren die Eckigen in der Hintermannschaft. Im Sturm fiel Bringezu fast ganz aus.

Bis 3:3 war immer nur ein Tor Unterschied gewesen, dann sog Weiße 5:3 in Führung. Schellenbeck und Dietering erreichten jedoch den Ausgleich. Das Spiel wurde 12 Minuten vor Schluß wegen des heftigen Regens abgebrochen.

Das Spiel zeigte so recht, daß die technischen Feinheiten viel besser zur Geltung kommen, wenn übertriebene Härten unterbleiben. Wetteifer solcher Art werden sicher schon in aller Kürze auch den Handball in unserer Stadt wieder mehr in den Vordergrund rücken. — Die beiderseitigen 2. Mannschaften spielten 7:4 (2:3) für Weiße.

30 Tore in 60 Minuten

PTB. schlägt Universität 18:12 (10:8).

In einem Freundschaftsspiel handen sich gestern abend der hallische Turnverein und die Handballelf der Universität gegenüber. Leider mußten die Akademiker mit Ersatz antreten. Die Mannschaft hatte dadurch bedeutend an Einheitlichkeit verloren. Die Turner zeigen ein überaus schnelles Spiel und waren in allen Mannschaftsteilen gleichmäßig gut besetzt. Anfangs war die Begegnung durchaus offen, da die Studenten bis 6:6 immer wieder die knappe Führung des Gegners ausgleichen konnten. Nach Halbzeit fanden sich die Turner mit dem glatten Boden weit besser ab. Sie gewannen schließlich 18:12.

Dr. Pelzer versuchte sich bei einem Abendsportfest in Stettin wieder einmal als Sprinter. Er belegte über 100 Meter in 11,7 hinter dem in 11,5 siegenden Grünthal und Henckel (11,8) den dritten Platz. In Rothart (Stettiner SC.) scheint ein guter Mittelstreckler heranzureifen. Er gewann die 800 Meter in der guten Zeit von 1:59,6.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Plakettenturnier des Sportklubs Erdkunz von 1925 am Sonntag, 18. Juni. Spielplan: 9 Uhr: Osmünde II gegen SCC. I (Fußball). 10½ bis 11½ Uhr: Osmünde I gegen SCC. I (Fußball). 11½ bis 12½ Uhr: Hermann-Passendorf I — Reichsbahn I (Fußball). 14 bis 15 Uhr: Post Ref. — SCC. I (Handball). 15 bis 16½ Uhr: Um den 3. und 4. Platz. 16½ bis 18 Uhr: Um den 1. und 2. Platz.

Sportvereinigung Weiße, e. V.: Wir spielen Fußball am: 16. Juni, 18,30 Uhr: 3. Herren — Eintracht Soma (Eintrachtplatz). 17. Juni, 19 Uhr: 1. Herren — Wacker Ref. (Weißeplatz). 17,30 Uhr: 1. Knaben — Wacker IV (Weißeplatz). 18. Juni: 1. Junioren — Blüh-Turnier ab 14 Uhr (Eintrachtplatz). 14,30 Uhr: 2. Herren — Blaumeiß I (Weißeplatz). Handball: 18. Juni: 9,30 Uhr: 3. Herren — Post. Tr. III. 10,30 Uhr: Ref. — PTB. II. (Beide Spiele Weißeplatz).

Fahnscher Turnverein von 1868, e. V.: Sonnabend, den 17. Juni, 20 Uhr, Monatsversammlung im Heim.

Mk. Normania u. 1895, e. V.: Sonnabend, 17., 15 Uhr, u. Sonntag, 18. Juni, früh 5 Uhr v. Rossplatz Gruppenfahrt z. 10jähr. Gedenkfeier am Bundesdenkmal in Bad Schmiedeberg. Einkehr Forsthaus Delitzsch. Fahrradlampen mitbringen. Weiße Mütze Vorschrift.

Stoßfeder-Sattel . 2.50 Fahrrad-Möller

Unsere Zweigstelle

Leipziger Straße 34

nimmt Anzeigen aller Art, sowie Drucksachen und Abonnements (auch zum Selbstabholen) entgegen. Geöffnet 7.30 bis 19 Uhr durchgehend. Ruf 27981.

Vermietungen — Wohnungen

3 Zimmer, Küche, Kort., part., Zentr., z. 1. 7. 25 M., 1. pm. Off. u. B. 9462 Exp.

1 Zimm., Küche u. Zub. z. 1. 7. 1. pm. Martinstr. 14. 1. r.

Stube, Kam., Küche z. 1—3 M. sof. o. Geschenkt. 14. Iv. l.

Handwerk 206, Wohn., 3 Zi., Küche, Kr. 20 M. 1. pm. Bei mittags.

In Villa 2-Zimm.-Wohn., m. Gas, Wohnz. 16. r. Zub. a. eing. Leute z. 1. Juli u. 1. Sept. Tel. 295 76. 2.

Prdt. Wohngrundst. (m. ½ Morg. Gart.) in bester Lage bei Nordhausen ist durch mich z. verm. od. zu verk. H. Wolburges, Bergen a. Kiffh. (6

Kl. Stube u. Kam. an kl. alleinst. Frau 10 Kbgr. z. vm. Gr. Klausstr. 12. Laden.

4-Zimmer-Wohnung mit Mädchenkam. u. Zubeh. Schillerstr. gelegen, per 1. 7. an Monatsmiete 79 Mk. Off. u. L. 8931 Mrl. Leipzigerstr. 34.

Kl. Wohn., St., K., z. v. an kl. Leute 1. 7. p. Qr. 13,50 M. Gr. Brunnenstr. 25.

Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung Bad, 2 Balk., reichl. Zubehör, per 1. 7. zu vermieten. Monatsmiete 150.— RM. Schmuckstr. Kohlschütterstraße 2. Tel. 22899.

Möbeltransporte führt billigst und gewissenhaft aus Willy Werner. Charlottenstr. 6

Elegante 5½ Zimmer-Wohnung in bestem Zustand mit Bad, innenklosett, in besserem Hause, per sofort oder später zu vermieten Zu besichtigen Leipziger Straße 13 III.

6-Zim.-Wohn. unsere Leipzigerstr., Miete 80 Mark, zu verm. Offert. unter N. 5533 a. d. Exp. (0

2-Zim.-Wohn. m. Küche sofort zu vm. Buchhandlung Wilhelm Jung, Fortkestr. 47. •

Vermietungen — Zimmer

S. s. a. aff. Frau 1. 7. b. 5. Vereinsstr. 1. l.

Kl. Mansiöhr. 14. 1. gr. L. m. C. H. 22. 1. 7.

Sonn. gr. l. 3. 1. 7. b. p. Hafenstr. 43. p.

Unsere Anzeigen bringt Gewinn!

Vermietungen — Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer s. v. Kranichstr. 13. 1. l.

1-2 g. m. S. ev. 1.20. Fr. Sophienstr. 11. 1. l.

Möbl. Kl., 3,50 Mk., 1. 7. Nähstr. 3. 1. l.

Kl. möbl. Zim. b. v. Schlierstr. 45. 1. r. (

Möbl. S., Bad, 4 M. s. v. Parkstr. 7. p. l.

Gr. möbl. Zim. Zentr. v. Sternstr. 14. III. r.

Möbl. Zim. 1. 3. bei Leipzigerstr. 73. III. l.

Gr. m. fen. S. 1. 7. b. v. Martinsberg 1. 1. r.

Möbl. S. sof. o. spät. v. Parkstr. 23. III. r.

Schlafstelle od. leer. Zim. für Leute od. ja. Frau frei. • Horn, Unterberg 12

Sch. möbl. Zim. a. alt. H. od. D. sof. s. v. Geiststr. 18. II. r.

Läden, Magazine

Laden in vorz. Lg. unt. Ldw. Bücherei Straße 50, bisher Wäscherei m. Plätt., z. 1. 7. z. verm., Pr. 55 M. R. Kremer, Böllberger weg 61.

Gute Bäckerei i. Ostth. zu verm. Lage: Ostdert. Off. unter L. 8932 a. d. Hil. Leipzigerstr. 34. †

baden mit Friseureinrichtg. zu vermieten (0 Raffineriestr. 46.

Verschiedenes

Mey's Stoffkragen 1 Dtzd. 2.50. Niederlage bei (0 H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84.

Unser SAISON SCHLUSS-VERKAUF

beginnt in diesem Jahre erst am 1. August. Wir empfehlen daher Sommeranschaffungen nicht hinauszuschieben, sondern schon jetzt von unseren reichhaltigen und preiswerten Angeboten Gebrauch zu machen. Wir verweisen besonders auf unsere großen Bestände

Sommer-Kleider, Komplets, Mäntel, Sommer-Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Bade-Wäsche und -Kleidung für Damen, Herren und Kinder

HUTH

Halle an der Saale / Gr. Steinstraße und Marktplatz

Verschwende keine Energie, - nutze sie!

Auf keinem Gebiet wird soviel Energie verschwendet wie auf dem der Reklame. Gerade in dieser Notzeit werden immer wieder Versuche angestellt, wobei das Billigste den Vorzug hat. Meist erweisen sich diese Versuche als zwecklos und daher als zu teuer. Es ist äußerst kostspielig, allerlei Experimente zu machen und die zweifelsfrei zweckmäßige Insertion ersetzen zu wollen. Das schlimmste ist, daß unnütze Reklameausgaben die Mittel für nützliche Reklame dann verzehrt haben und oft genug obendrein der geeignete Zeitpunkt, Kriegsmöglichkeiten wahrzunehmen, verpaßt ist.

Energie zur Geschäftsförderung kann nicht besser benutzt werden als durch die Insertion in den „Hallischen Nachrichten". Die Erfolge unserer Inseraten beweisen das von Tag zu Tag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0013

12000 km ABENTEUER

Eine wundersame Reise des Reporters Karl Ey durch Kanada und U. S. A. zur Südsee

Urheberrecht durch Dammert Pressedienste GmbH., Berlin SW 68

(Schluß.)

Diebstahl im Newyork-Expreß

Der Pullman-Expreß nach Newyork nahm mit doppeltem Vorspann die letzten Steigungen des Felsengebirges, ehe er dann auf sanften Serpentinen hinter Taranie in die fruchtbaren Prärien des Mittelwestens hinabgleiten würde.

Meine Pflicht, die ich in den beiden Tagen, da wir Frisco verlassen hatten, wohl schon hundertmal verfluchte, zwang mich, unauffällig Mr. Solmer im Auge zu behalten und dabei die abfälligen Blicke, die mich trafen, durch eine Miene gelassener Gleichgültigkeit zu begegnen.

Zwei Umstände waren es, die mich besonders bedrückten. Zuerst fuhr Joan Cummings mit ihren Eltern und dem jungen südländischen Marchese, der als ihr Verlobter galt, im gleichen Pullman-Expreß. Und dann hatte ich mich durch mein beständiges Herumwimmeln um Mrs. Solmer zu einer wahren Pest gemacht, was die Passagiere mich auch recht deutlich merken ließen.

Mit Joan hatte ich ein paar kurze Worte auf der hinteren Plattform gesprochen. Es war am ersten Abend und die ganze Szenerie — der bleiche Mondschein, die dunklen Wälder Kalifornien's, der Duft, der aus den Obstplantagen herüberdrang — alles das wäre die richtige Kulisse für ein romantisches Gespräch gewesen. Die Unterhaltung aber ging andere Bahnen:

„Charlie", sagte Joan leise, aber eindringlich, „wir kennen uns nur soweit, als wir hier Mitreisende sind. Kein Wort vom „Eastern Star", kein Wort von Honolulu. Die Verhältnisse haben sich jetzt völlig geändert, das siehst du wohl ein. Was ist übrigens mit dir und der Frau Solmer im Gange? Eine Poussage?"

„Nein, Joan, Gott soll mich bewahren, aber ich habe da einen Auftrag zu erfüllen, über den ich nicht reden darf."

„Reichlich mysteriös. Wie denn überhaupt manches auffällig ist. Woher der plötzliche Reichtum, Charles?"

Ich log: „Kapitän Terrence hat doch noch mit mir abgerechnet."

„Es war nicht deine Absicht, in demselben Zug mit uns zu fahren?"

„Nein."

„Und in demselben Zug mit — Mrs. Solmer?"

„Ich kann darüber nicht reden, Joan."

Und dann, als der junge Südländer auf die Plattform trat, sagte Joan, als ob sie ein gleichgültiges Gespräch fortsetzte:

„Ja, Mr. Ey, diese kalifornischen Mondnächte sind nicht zu übertreffen."

„O doch, Miß Cummings, am Strand von Honolulu."

Joan zog hörbar den Atem ein und wandte sich ab. Aber der Marchese warf mir einen giftigen Blick zu, der mich entsetzte.

Wer war der Täter?

Die Affäre verlief folgendermaßen:

Im Salonwagen saßen Mrs. Solmer und drei andere Damen beim Bridgespiel. Unter ihnen befand sich eine Mrs. Brewster, die ein Diamantenarmband trug, das schon oft von den Mitreisenden bewundert worden war und dessen Wert sie mit echt amerikanischer Offenheit mit 40 000 Dollars angab. Joan, ihre Eltern und der junge Marchese hatten neben den Kartenspielerinnen Platz genommen und plauderten leise. Ich selbst saß auf einem der Drehsessel und behielt Mrs. Solmer im Auge. Schon als sich die Damen zum Bridge niederließen, war mir aufgefallen, daß Mrs. Brewster ihr Armband nicht umgelegt hatte.

Plötzlich unterbricht sich Mrs. Brewster im Gehen, starrt entgeistert auf ihren runden Arm und ruft in den höchsten Tönen des Entsetzens aus:

„Mein Armband ist fort."

Sofort steht alles auf, um den Tisch wegzurücken und den verlorenen Schmuck zu suchen. Mrs. Solmer steht jetzt bleich und bewegungslos neben der aufgeregten Gruppe. Unwillkürlich blickte ich bei diesem Vorfall nach dem jungen Marchese, der sich bei der allgemeinen Verwirrung wohl nicht beobachtet glaubt, aus seiner Jackettasche einen Gegenstand oder einen Brief herausgiebt und dieses in die Polsterspalte seines Sessels schiebt. Dann steht auch er auf und beteiligt sich an dem Suchen.

Aber alles ist erfolglos. Schließlich sage ich:

„Mrs. Brewster, wenn ich mich nicht irre, fehlte Ihnen das Armband schon, als Sie in den Wagen kamen."

Die Dame faucht mich erbittert an:

„Unsinn, ich habe es eben ja noch gesehen oder doch gefühlt. Was hocken Sie überhaupt immer in unserer Nähe herum? Das ist ja schon beinahe verdächtig."

Frau Solmer warf mir bei diesen fast anklagenden Worten der Dame einen raschen Blick zu und schien erleichtert aufzuatmen. Jetzt mischte sich auch der Marchese ein:

„Sie scheinen ja eigentümliche Augen zu haben, Sir", sagte er höhnisch, „und ich kann mich genau erinnern, daß Mrs. Brewster das Armband noch vor einigen Minuten anhatte, als Sie neben ihr standen."

„Ich bin also bestohlen", ruft diese Dame und schaut mich starr an.

Mir ist diese Situation eigentlich ganz recht. Meine Pflicht bestand ja sogar darin, den Verdacht direkt auf mich zu lenken, wenn sich etwas Derartiges ereignen sollte. Daß man mir jetzt versteckte Beschuldigungen machte, erleichterte meine Aufgabe bedeutend.

„Man scheint mich im Verdacht zu haben", sagte ich, „und hat dabei sicherlich die Person ausgesucht, die sich am wenigsten verteidigen kann. Ich kann leider nicht über meine Person Auskunft geben. Ein Versprechen schließt mir den Mund. Aber ich bitte, daß man mich untersucht und, wenn nichts gefunden wird, daß man sich entschuldigt und mich künftig in Ruhe läßt."

Natürlich verlief die Untersuchung ergebnislos. Während die Herren meine Taschen durchstöberten, dachte ich an das seltsame Gebaben des Südländers, als er den Gegenstand oder den Brief in das Polster schob. Es konnte nichts bedeuten oder aber alles.

Joan will sprechen.

Als wir in den Salonwagen zurückkamen, war der Zugführer der Mittelpunkt einer erregten Gruppe. Er erklärte gerade, daß sich vor zwei Monaten schon ein ähnlicher Vorfall in diesem Expreß ereignet habe. Leider habe ein Kollege den Zug geführt.

„Ich erinnere mich", fiel hier der Marchese ein. „Zufälligerweise benutzte ich den Zug, der nach Frisco fuhr. Ich erkenne jenen Mann", er wies höhnisch auf mich — „als einen der Reisenden, der in dem Zug fuhr, wenn auch damals merkwürdigerweise kein Verdacht gegen ihn aufkam."

Joan blickte überrascht auf:

„Wann war das, Marchese?"

„Vor genau zwei Monaten. Am 16. September."

„Sie erkennen den Herrn bestimmt wieder?"

„Ich schwöre darauf, Miß Cummings."

„Dann leisten Sie einen Meineid", sagte Joan gelassen.

„Kind, was sagst du da?" fragte ihr Vater jetzt überrascht. „Wie kannst du wissen, ob der Marchese recht hat oder sich irrt."

„Ich weiß, daß er — sich irrt, Vater."

„Aber, Kind, woher weißt du denn das. Besinn' dich doch."

„Weil ich vor zwei Monaten Herrn Ey in Honolulu gesehen habe, wo wir . . ."

„Sprechen Sie nicht weiter, Miß Cummings", fiel ich schnell ein und wandte mich an ihren Vater. „Ich habe allerdings Ihre Tochter auf der Insel flüchtig kennengelernt, Mr. Cummings, aber besser als ihr Alibi wird wohl etwas anderes den wirklichen Täter verraten."

Bei diesen Worten ging ich auf den Sessel zu, den der Südländer eingenommen hatte, griff in die Polsterspalte und fühlte mich im gleichen Augenblick wütend am Kragen gepackt und zurückgezerrt. Ich blickte in das wutentstellte bleiche Gesicht des angeblichen Marchese, der sauchend die Worte hervorstieß:

„Das ist eine Falle, eine plumpe, üble Falle. Der Bursche will sich an mir rächen, der Bagabund ist weiter nichts als eifersüchtig."

„Marchese", riefen Joan und ihre Mutter fast gleichzeitig empört aus.

Ich zahlte den Mann dadurch zurück, daß ich ihn jetzt mit aller Kraft festhielt und Mr. Cummings zurief:

„Sehen Sie nach, was er versteckt hat. Ich halte ihn solange."

Cummings zögerte ein wenig, aber dann griff er in die Polsterspalte hinein und zog ein Papier und das fehlende Armband hervor.

Die Wut des angeblichen Marchese kannte keine Grenzen mehr. Ich mußte ihm mit aller Gewalt die Faust aufs Kinn setzen, um ihn daran zu hindern, mir in die Nase zu beißen. Aber er biß mir doch tief in die Hand.

„Der Brief ist meiner, Mr. Cummings", rief er gefärbt und sauchend aus, „ein Privatbrief. Achten Sie das Briefgeheimnis oder . . ."

Der Marchese sah, daß der Kongreßmann mit gefalteter Stirn das Schreiben las und änderte plötzlich den Ton:

„Na, Sie alter Gauner", schrie er Joans Vater an, „das hätten Sie wohl nicht gedacht. Ihr Töchterchen als halbe Verlobte eines Zuchthäuslers, he? Das wird ja ein schöner Skandal werden, Kongreßmann. Peinlicher für Sie als für mich, he?"

Als der Mann sah, daß er entlarvt war, gab er plötzlich jeden Widerstand auf. Er flegelte sich auf einen Sessel und blickte sich höhnisch im Kreise herum.

„Das ist allerdings eine Ueberraschung", sagte Cummings und hielt noch immer den Brief in der Hand. „Gonzales heißt der Kerl wirklich, aber der Marchese fehlt. Hier ist sein Entlassungsattest aus dem Zuchthaus in Folliett. Alles sein säuberlich da, mit Bild und Fingerabdruck. Jeder Gauner knüpft sich doch selbst den Strick."

Und darin hatte Mr. Cummings recht. Warum hatte Gonzales nicht längst den Entlassungsschein aus dem Zuchthaus vernichtet? Wahrscheinlich hielt ihn irgendeine Marotte davon zurück. Daß er diesen Schein aber mit dem gestohlenen Armband zu verstecken versuchte, fand ich begreiflich. Er mußte sich schließlich auch auf eine Taschenvisitation gefaßt machen, nachdem das Verschwinden des Armbandes entdeckt worden war.

„Was soll nun geschehen?" fragte der Zugführer.

„Der Kerl wird auf der nächsten Station abgesetzt. Es ist unnötig, die Sache an die große Glocke zu hängen", sagte Mr. Cummings.

„Die nächste Station ist hier", erwiderte der Kondukteur, drängte den Dieb zur Tür, öffnete diese und stieß ihn in voller Fahrt unter dem entsetzten Aufschreien der Damen aus dem Zug.

Unkraut vergeht nicht so leicht. Von der Plattform sahen wir, daß Gonzales sich mühsam aufrichtete und dem davoneilenden Zug mit der Faust nachdrohte.

Der Heimat entgegen

In St. Louis hatte Joan mit ihren Eltern den Zug verlassen. Durch die Entlarvung des Gonzales war ich am letzten Tage der Reise in ein etwas besseres Verhältnis mit den alten Cummings und den übrigen Passagieren gekommen, aber von Herzlichkeit war nichts zu spüren.

Der Kongreßmann atmete erleichtert auf. Er drückte mir gegenüber seine Anerkennung dadurch aus, daß er mich aus seiner silbernen Hüftflasche mit dem edelsten Whisky bewirtete.

In der letzten Nacht unserer gemeinsamen Weltfahrten Joan und ich allein auf der Plattform des Pullman-Expreßzuges. Wir redeten nicht viel, denn was sollten wir auch sagen. Aber als die Lichter der Viehhallen von St. Louis in der Dunkelheit auftauchten, drückte Joan meine Hand und flüsterte:

„Was bist du für ein Mensch, Charlie? Willst du denn immer alles an dir vorübergehen lassen und nichts etwas behalten? Kannst du dich denn nicht selbständig machen, St. Louis ist ja so schön und zukunftsreich. Aber dich zieht es wohl nach Deutschland?"

„Ja, Joan, wenn auch dort mich niemand erwartet, so kommt manchmal doch das Heimweh. Und wenn man drüben ist und sich einrichten will, dann ist das Fernweh da . . ."

Der Expreß donnerte über die High Bridge, federte leicht in den Weichen und glitt in den Bahnhof von St. Louis hinein. Auf dem Bahnsteig hatten sich trotz der späten Stunde verschiedene Freundinnen und Bekannte Joans eingefunden, und sie ging in ihrer Mitte mit ihren Eltern, noch ein paarmal winkend, aus der Bahnhofshalle und aus meinem Leben.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.

Herr Solmer, der mit dem Flugzeug dem Expreßzug zwei Tage später nachgeflogen war und ihn überholt hatte, stieg in St. Louis ein und in Newyork ereignete sich kein weiterer Zwischenfall. Mrs. Solmer sprach noch oft in entsetzten Worten von dem Diebshaß des Kongreßmannes und, wenn sie wirklich an Kleptomanie litt, so dürfte dieser Vorfall eine heilsame Wirkung auf sie ausgeübt haben.

Kurz vor Newyork sagte Herr Solmer, als wir allein im Raucherwagen saßen:

„So, junger Mann, Ihr Dienst geht zu Ende. Würden Sie jetzt so freundlich sein, mir das Exemplar unseres Vertrages zurückzugeben, das in Ihrem Besitz ist."

Der Millionär zerriß das Schriftstück, den einzigen Beweis unseres seltsamen Abkommens, zog dann seine Brieftasche und reichte mir zwei Hundertdollarnoten.

„That sottles it — das erledigt die Angelegenheit", meinte er dann. „Genug für Ihr Fahrgeld nach Europa. Ja, sogar noch etwas darüber. Haben Sie Dank und machen Sie's gut. Goodbye."

*

Jetzt stand ich nach sechs Jahren wieder einmal in Newyork und hatte, bis die „Bremen" fuhr, einige Tage Muße, um meine Schlußbilanz zu ziehen.

Aus den Stiefeln damals in Vancouver waren zwar eine stattliche Reihe von Kleidungsstücken geworden, aus dem Seesack ein lederner Kabinenkoffer, aber das russische Platinstück hatte nicht entsprechend Junge gekriegt. Mit dem Gelde haperte es. Das Belohnungspferd von Posada County war nicht im gleichen Tempo weitergelaufen. Achthundert Dollar meines Geldes schwammen wahrscheinlich irgendwo auf dem Ozean, aber dafür hatte ich ja eine Möglichkeit eines Schatzfundes in meinem Notizbuch aufgezeichnet.

Uhle hatte nicht gelogen, als er auf dem Sterbebett sein Geständnis ablegte. Die 70 000 Mark wurden in der Kassette an der bezeichneten Stelle gefunden, alles in Tausendmarkscheinen aus der Vorkriegszeit, rotgestempelten . . .

Sonst aber brachte ich nach Deutschland nur die Narbe an der Hand mit, die mir der Juwelendieb in Newyork-Expreß gebissen hatte, und eine irgendwie schmerzende Erinnerung an die Kombüse der „Eastern Star" und die Hütte in der Kanakenstadt von Honolulu . . .

— Ende. —

Felge, schwarz 0.75 Fahrrad-Möller

Man ist nur so alt, wie man aussieht, deshalb benutze man das weltberühmte „20 Jahre jünger" auch gen. „Kräuterglanz". Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 35 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht u. empfohlen. Preis RM. 5.70, ½ Flasche RM. 3.—. Für schwarze Haare und solche, welche schwer ansehnen, „Extra stark" RM. 9.70, ½ Flasche RM. 5.—. Ueberall zu haben. Verkaufsstellen weist nach: Parfümeriefabrik Eilenberg Berlin SO. 33 Muskauerstr. 9.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Best. höh. Beamt. Ehep. s. 1. 8. Off. 4–5-Zimm.-Wohn. m. Bad, Zentr., in gutem Hause. Miete bis 1000 RM. Off. u. B. 9382 a. Exp. *

Für Pfarrerwitwe suchen wir in Deff. Viertel Halles eine **4-5-Zi.-Wohn.** mit Zubehör, zum 1. 10. evtl. 1. 8. 33. Gefl. Off. m. Pr. a. Sg. Nfl. Flemming, Weltentransport, Naumburg (Saale).

Ehep. 2 Zimm. u. Küche, Bad gesucht. Preis-Off. u. U. 9476 Exp.

Gebe in Leipzig im Osten, 4 Zim., Kü. (Bad), Küche, Wiko., Gas, El., 2 Keller, Boden, Gart., Treppenhol., Sonne, vorn u. hinten fr. Ausblick, Mietpr. 55 Mk. Suche in Halle Aehnlich. für bald oder später. Ganz ausführl. Angeb. unt. G. U. 17 an Invalidendank, Leipzig. (

Best. Ehep. 1. 2 Zi. u. K. u. 1. 8. o. sp. pfl. 3. 8. Off. u. A. 9381 Exp.

Ehep. 1. 7. 33 3. o. sp. Gl. 2 Z. u. St. m. Kü. Bad. Off. St. 5783 Ill. Steinter

2 Zimmer u. Küche b. bt. Ehep. ges. (1 Reiseff. u. L. 8918 Ill. Leipzigerstr. 34.

Kbl. Ehep. sucht N. kere 2-Zimmer-Wohn. Off. u. N. 9413 Exp.

Suche 3 K. 2. Etg. Nähe Hbf. Off. u. V. 9379 Exp.

Gef. 4-5 Zimm. u. K. bis 1. 10. 33 Off. u. O. 9484 a. Exp. *

Jg. kl. Ehep. sucht 1. 10. 2–3-Zimm.-Wohn. **3-Zim.-Wohn.** Angeb. m. Preis u. L. 8925 an die Ill. Leipzigerstr. 34. (1

Kinderl. Ehep. sucht 2 Zimm., Bad, Küche, per 15. 7. oder 1. 8. Off. u. A. 9477 Ill. Leipzigerstr. 34. *

Mod. 5- bis 6-Zim.-Wohn. im Norden gesucht. Angebote u. T. 3457 a. L. Exp. b. Bl. (1

4-5-Zimm. per sof. od. sp. im Hauptviertel gesucht. Off. u. D. 8054 a. d. Exp.

3–4-Zimm.-Wohn. 1. 7. od. sp. b. pfl. Miete. 1. Etg. bevorz. Off. u. V. 9479 Exp.

Suche 2-3-Zimm. Wohn. Kleiderschr., Kü. Einbauschr. Off. u. E. 9505 a. d. Exp.

Kl. St. 3. u. Kü. 1. 8. 33. Frau m. Kind in ruhigem Hause. Off. u. D. 9544 a. d. Exp. *

Kl. Ehep. m. 1 K. 2–3-Zimm.-Wohn. 1. bes. 3. 1. 7. od. 1. 8. Off. Nachweisung erw. Sich. Mieter. Off. u. E. 9545 Exp.

Ruhig. Ehep. bevz. 3 Zim., Bad, Küche, bei 15. 7. oder 1. 8. Off. u. A. 9478 Ill. Leipzigerstr. 34. *

Kinderl. Ehep. 1. 7. Stuf. 2-Zimm.-Wohn. ob. St. Sa. Bl. Miete inv. 20 b. Off. u. A. 9480 Ill. Leipzigerstr. 34. *

Ehepr. 1. 2 Zi. u. K. 1. 8. 33 Off. u. F. 9506 Exp.

St. sep. Wohnung, auch allein, sofort gesucht, ev. Tausch. Knauft, Lindenstraße 84.

St. Wohn. g. Uebern. u. Renovierungsarb. ges. Off. u. L. 9293 Ill. Leipzigerstr. 34. *

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Miet-Gesuche — Möblierte Zimmer

2 möbl. St. Schlafzim., Bad, Wird. 3. 7. ges. Off. u. Z. 9387 Ill. Steinter

Mbl. St. ungeniert, in Klinikn. bei Herrn gesucht. Off. u. A. 9421 a. Exp. *

Die HN-Klein-Anzeige ist der große Mittler unter den Menschen

Miet-Gesuche — Zimmer

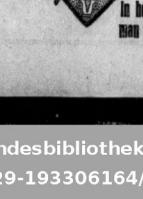
Best. Frl. m. 1 Kind sucht 1—2 leere Zim. Off. mit Preisang. u. V. 9499 a. Exp. *

2–3. sep., eim. Bad, möbl. unterst. ges. Off. u. O. 9474 Exp.

Sa.-Fr. m. 41. K. 1. 2 Fl. 1. sep. 3. 14—16 M. mon. Off. u. L. 8927 Ill. Leipzigerstr. 34. *

2. Zim. u. beruflst. Schr. großes leeres, h. ges. Süd. Preiswohnbar. Zim. ob. Gart. 1. 7. od. 1. 8. Off. u. L. 8919 a. d. Ill. Leipzigerstr. 34. *

Zeitungs-Reklame ist nicht nur für größere Firmen, sondern auch für kleine und selbst kleinste Firmen notwendig, wenn diese nicht durch reglamere Wettbewerber erdrückt werden wollen.



Fragt den Drogisten

In heißer Zeit die Wanzen zwicken man muß dann zum Drogisten schicken

SPONER

Die elegantesten und die einfachsten Stoffe kaufen Sie gleich gut und billig!

Die große TEXTIL-ETAGE für gute und preiswerte KLEIDERSTOFFE SEIDENSTOFFE WASCHSTOFFE

Besichtigung erbeten

Kein Kaufzwang

Beispiele:

Waschmuslin hübsche Muster, gute Qualitäten . . 0.26
Sportbouclé praktisch und schön 1.25
Matt-Krepp elegant. weichfiel. Kunstseide, gr. Farbsort. 1.80
Georgette Bemberg od. Travis, mod. Blumenmuster 2.40

Versuchen Sie meinen pikant. **Schweizer** Käse . . . . 1 Pfund zur 68 ₰
Gekochter Schinken Schlackwurst i. Fettdarm 100 ₰
Ganz Halle kauft jetzt **Kalbfleisch** ob. Knochen — Frikassee 65 ₰
Kalbs-Nierenbraten nur 72 ₰
sowie meinen hochfeinen **Caßler** Kamm nur 68 ₰
Frischer Schmeer . nur
Frischer Speck . . nur 62 ₰
A. Knäusel Kutter, Wurst Fleischwaren

Tauschen von Menschen

greifen jeden Tag nach den Hallischen Nachrichten und lesen Ihre kleine Anzeige, die in erfolgreichster Weise zwischen Angebot u. Nachfrage vermittelt.

Bilder und Leisten, Einrahmungen Fensterglas etc. **Spiegel** F. Adam, Glasermeister. Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

Verloren Gefunden

Gefl. nachm. 5—7 v. Markt b. Südtriebd. Gold. Damen-Armbanduhr. Abzugeben Bar, Bärgasse 2. *

Weißer Spitz entl. Geg. Bel. abzugeben Mühlberg 10. *

Verlorenes Telephonbuch Hauptpost (neg. Leffen (Geb. Ring (Mad.), Herm.), Abzug. Wielandstr. 21, III.

Verschiedenes

Erdbeeren reif abgerntet, aufbasta schmackhafte Früchte, reell sort., stets billigste Preise. Einmach-Erdbeeren ab Montag günst.

Brathühnchen u. Suppen-Hühner lebend verkäufl. und werden nur nach Bedarf geschlacht. Geh. best. Ordnäh für frisch. Gefügel

Rehwild von neuer Jagd z. Zt. billiger als vor d. Kriege. Reiherstr. Geiststr. 27

Unterricht

ENGLISCH Mrs. Groß, 16 Jahre London, Moritzbringer 7. I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306164/fragment/page=0014